H 91572
1-22

AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

Dezember 2021 / Januar 2022



Begleit-CD separat erhältlich

Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)

Eric Bibb

John Pizzarelli

Guitar Celebration

Jake Shimabukuro

Manuel Barrueco

Watchhouse

Karwendel

Javotone

CHRISTINA LUX

REPORTAGE
Traugott Guitars

VINTAGE
Gibson Heritage

VOM FACH
Der Sattel

FACHGESPRÄCH
Martin Guitars CEO Thomas Ripsam

WORKSHOP
‚Hot, Blue And Righteous' à la ZZ Top

ZU GEWINNEN
Sigma 000M-15E AGED Elite Acoustics GigMix 4-1

EQUIPMENT
10 Testberichte von Gitarren und Zubehör

NACHGESPIELT
10 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial, Short Stories, Noten/Bücher & CDs

akustik-gitarre.com

4 199157 205805 01



Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

Yamirah Gerche

Foto: Alex Karatzas

Noble Guitars

Vertrieb : Noble Guitars - www.noble-guitars.com

Scherler Group SR | Felipe Conde | Huss & Dalton Guitar Company | Maravilla | Romero Creations | La Cañada / Veelah Guitars /

Kreativer Ausbruch

Die letzten etwa eineinhalb Jahre haben die ganze Welt und damit auch die Musikszene und unsere kleine Akustik-Branche mächtig durcheinandergewirbelt. Viele Berufsmusiker verloren Teile ihrer Arbeits- und Lebensgrundlage, mussten staatlich unterstützt werden (obwohl nicht systemrelevant) oder mussten sich beruflich umorientieren. Andere wiederum wurden höchst kreativ, versuchten ihr Publikum digital zu erreichen. Wieder andere verwandelten ihren mentalen Zustand ob der verstörenden Corona-Situation in kreative Energie und erschufen jede Menge neuer Musik.


A. Schulz

Wie in anderen Lebensbereichen auch hat Corona in der Musikwelt zu massiven Verwerfungen, aber auch zu überraschenden Entwicklungen geführt. Die erwähnte kreative Energie etwa führt dazu, dass im Herbst und Winter 2021/22 gerade unglaublich viel Musik veröffentlicht wird. Zu bemerken ist dies ganz praktisch auch hier in der AG-Redaktion: Nie war die Liste der CD-Releases so lang und der zugehörige CD-Stapel (beziehungsweise die digitalen Bemusterungen) so umfangreich wie für die Ausgabe 1-2022. Viele Gitarrist:innen wurden gezwungenermaßen zu Couch-Gitarreros, weil es zeitweise nicht möglich oder mindestens nicht empfehlenswert war, sich persönlich in Innenräumen zum Musizieren zu treffen. Leider verschärft sich die im Sommer recht geschmeidige Corona-Lage seit Anfang November wieder – sodass Saitenzupfer wohl erneut Solostücke statt Ensemblewerke auf den Notenständer stellen werden.

Auch unsere Ausrüster, die Gitarrenbauer, Hersteller und Vertriebe, wurden und werden vor große Herausforderungen gestellt. Die vielzitierten internationalen Lieferketten sind unzuverlässig geworden, Sendungen verzögern sich, die Frachtkosten explodieren geradezu. Wir bemerken dies bei der Zusammenstellung der AG ganz praktisch im Alltag der Planung der Teststrecke. Wir müssen oft umdisponieren, abgesprochene Instrumente sind nicht lieferbar oder kommen erst mit monatelanger Verspätung.

Doch auch hier gibt es interessanterweise eine andere Seite der Medaille: Es wurden zeitweise so viele Gitarren verkauft wie noch nie. Während Teile der Menschheit in Lockdown-Situationen erstarrt waren, wuchs offenbar die Einsicht, dass das Musizieren und besonders das Gitarrespielen eine sinnvolle und sinnstiftende kreative und selbstverwirklichende Tätigkeit sein kann.

Unsere Titelheldin ist die deutsche Singer/Songwriterin **Christina Lux**. Sie begeistert seit Jahren mit poetischen und engagierten Texten sowie groovigem Gitarrenspiel. Die neuen Songs von ‚Lichtblicke' wurden zusammen mit Multiinstrumentalist Oliver George produziert. Weiterhin ganz klar im Mittelpunkt: Christina Lux mit Stimme und Gitarre. „Ein reifes Album zwischen menschenrechtlich engagiert, persönlich reflektiert, um Werte und Einstellungen ringend und voller Trauer um frühverstorbene Freunde und Kollegen", meint unser Autor Michael Lohr.

Empfehlen möchte ich unsere **AG-Begleit-CD**: Neben ausgewählten Bonustracks von im Heft vorgestellten Künstlern und besprochenen CDs sind auf ihr die Instrumente der Teststrecke aussagekräftig und in Studioqualität dokumentiert; außerdem sind die Tonbeispiele aller Workshops zu hören. **Online-Videos** zu Themen aus den Rubriken Test, Workshop und Vintage findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz





Titelbild: Christina Lux · Foto: Manfred Pollert

INHALT

6 News
Produkt- & Szene-News

10 Medien
CDs/Bücher/Noten

18 Short Stories
18 Cologne
18 Johnny Flynn
19 Christian Lehr
19 Hub Hildenbrand

FOTO: MICHAEL WALL



20 Eric Bibb

Ein hochreflektierter Musiker und ein Singer/Songwriter, dessen Akustikgitarrenspiel seit Jahrzehnten in praktisch allen afroamerikanischen Musikrichtungen zu Hause ist: Eric Bibb bietet mit einem neuen Album Anlass zu einem angeregten und sehr aufschlussreichen Gespräch.

FOTO: PR



24 Javotone

Ivo Jaklic und Jan Rimkeit sind alte Hasen der Hamburger Szene. Puristisch, nur mit zwei Dreadnoughts, haben sie in individueller Herangehensweise für ihr akustisches Duo-Projekt ein maßgefertigtes Repertoire entwickelt. Gerade ist ihr erster Longplayer erschienen.

FOTO: PR



26 Guitar Celebration

Ian Melrose, Rüdiger Krause und Nikos Tsiachris spielen meisterhaft Steelstring, E-Gitarre und Flamenco-Gitarre und vor allem als kongeniales Trio zusammen. Gemeinsam erschaffen sie Musik, die die Vielseitigkeit des Instruments eindrucksvoll feiert.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

FOTO: ANNE DE WOLFF



28 Christina Lux

Solche Songs, so eine Stimme und noch dazu dieses Gitarrenspiel: knackig, funky, zart und schmeichelnd. Die Kombination von Christina Lux' Talenten ist außergewöhnlich – und jetzt wieder aktuell zu genießen auf ihrem neuen Album ‚Lichtblicke'.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: PR



32 Jake Shimabukuro

Er gilt als einer der besten Ukulelenspieler der Welt, mindestens ist er der bekannteste und vielseitigste. Mit einem großen Aufgebot von Stars und persönlichen musikalischen Helden hat er nun ein neues Album veröffentlicht mit 16 Tracks, die beeindruckend belegen, was auf der Ukulele alles möglich ist.

FOTO: SHERVIN LAINEZ



34 Watchhouse

Watchhouse sind ein Duo, bestehend aus Andrew Marlin und Emily Frantz – die nicht nur musikalisch eine Beziehung pflegen. Die beiden waren erfolgreich unter dem Namen Mandolin Orange unterwegs und haben sich nun umbenannt, um ein neues Kapitel in ihrer Musik zu eröffnen.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: JONAS UMLAND



36 Karwendel

Sebastian Krol wird im Urlaub in einer Selbstversorgerhütte im Karwendelgebirge unerwartet von der song-poetischen Muse geküsst, seine verstreuten Ideen und Gedichte finden zusammen mit dem, was er auf der Gitarre vor sich hin spielt. Ergebnis: Musik von charmanter Leichtigkeit.

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

FOTO: JACOB BLICKENSTAFF



38 John Pizzarelli

Nachdem der Meister der siebensaitigen Jazzgitarre beim letzten James-Taylor-Album als zweiter Gitarrist und Co-Produzent aktiv war, hat er die Pandemie-Zeit für ein besonderes Projekt genutzt: sein erstes echtes Solo-Album in 40 Jahren – mit solistischen Gitarrenarrangements der Musik von Pat Metheny.

40 Der neue Martin-CEO: Thomas Ripsam

Nach 188 Jahren als Familienunternehmen hat sich Martin Guitars entschieden, die Nachfolge von Chris Martin IV. einem Wirtschaftsexperten zu übertragen. Neuer CEO ist Thomas Ripsam – ein Business-Mann, der glücklicherweise auch eine starke Affinität zu akustischen Gitarren besitzt und sich bereits selbst im Bau einer Steelstring versucht hat.

FOTO: PR



44 Zu Besuch bei: Traugott Guitars

Jeff Traugott ist in Deutschland nicht allzu bekannt, doch er ist ein Superstar der US-Szene und hat mit seinen wegweisenden Designs unzählige Kollegen beeinflusst. Seine Warteliste ist lang, sein Basispreis atemberaubend. Ein Besuch in Traugotts Werkstatt in Santa Cruz, Kalifornien.

FOTO: TEJA GERKEN



Rubriken

3 Editorial
81 Leserbriefe/Cartoon
87 Abo-Info
88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
88 Impressum
89 Fachhändler-Empfehlungen
89 Inserentenverzeichnis
90 Vorschau



MEDIA
Track 10 Begleit-CD

82 Vintage
Gibson Heritage-Dreadnought (1967)

84 Vom Fach
Sattel

86 Giveaway
Sigma 000M-15E AGED
Elite Acoustics GigMix 4-1

WORKSHOPS

22 Story Eric Bibb
‚Whole World's Got The Blues'

73 Fingerpicking
Etüde in DAEGAD

74 Special
‚Hot, Blue And Righteous' à la ZZ Top

76 Fingerstyle
Arrangieren im Blues: ‚Jingle Bells'

77 Basics
Play like: Tracy Chapman

78 Fingerstyle Jazz
Alle Jahre wieder

79 Blues
Pickin' the Blues à la Robert Johnson

80 Irish Guitar
The Cobbler

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter **www.akustik-gitarre.com**

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: PR





64 Klassik Medien
Bücher, Noten & CDs

68 Klassik Tests
62 **Sigma** CR-41 Klassikgitarre
64 **La Mancha** Circon-SM



66 Manuel Barrueco

Der Virtuose mit kubanischen Wurzeln gilt als einer der weltbesten Klassikgitarristen. Obwohl er auch populäre Kollaborationen eingespielt hat und sogar ein Beatles-Album, hat er stets sein klassisches Repertoire davon getrennt. Gerade wurde seine neueste CD für einen Latin-Grammy nominiert.

70 Klassik Workshops
Komponisten-Forum:
Paul Brändle – ‚Three Shadows'

Franc Vincenc Tuček –
Piece No. 17 „Ungarisch"

TESTS



48 Battiston Guitar OM N° 113
Orchestra-Steelstring

50 Christian Jablonski
Jumm-Boh! Eva
Jumbo-Steelstring

52 Fame Maple Deluxe
Grand-Auditorium

54 Taylor GT811e
Grand Theater Steelstring

56 Achim-Peter Gropius 00 12-Fret
Double-0-Steelstring

58 Faith Venus FVHG3
E-Acoustic

60 Guild BT-240E
Bariton-Steelstring

62 Maravilla M60 TB
Fusion-Nylonstring

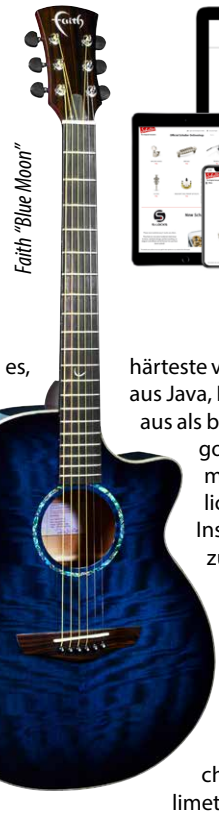
Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



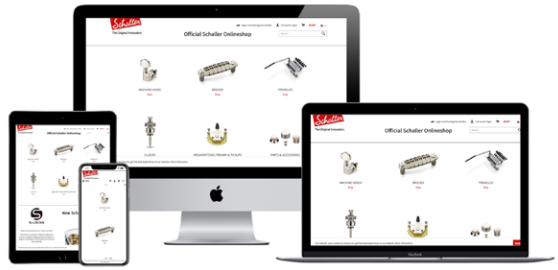
Noten-Giveaway aus ‚Peter Autschbach – Jazzgitarrenbu.ch'



Junger YouTuber aus Taiwan: RayRay Cheng



Faith "Blue Moon"



Schaller-Webshop

Noten-Giveaway von Schott Music

Der Verlag Schott Music lässt euch kostenlos in das neue ‚Jazzgitarrenbu.ch' von Peter Autschbach hineinschauen! Leserinnen und Leser der AKUSTIK GITARRE können sich auf www.akustik-gitarre.com einen Notenauszug des Materials in Noten und Tabs kostenfrei herunterladen. Auf der Homepage zum Buch – www.jazzgitarrenbu.ch – sind die dazu passenden Videos zugänglich. Das PDF darf für den persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden. Den Download findet man ab Erscheinen der AG-Ausgabe 1-22 für zwei Monate auf der Website www.akustik-gitarre.com. Eine Besprechung dieses empfehlenswerten Bandes ist in diesem Heft zu lesen.
Info: www.gitarrenbu.ch

RayRay Cheng & Lakewood

Musik- und Gitarrenbegeisterte werden auf der Suche nach interessanten Künstlern und Fingerstyle-Gitarrenmusik im Internet möglicherweise immer öfter bei einem jungen Talent aus Taiwan hängenbleiben: Der 14-jährige RayRay Cheng veröffentlicht auf YouTube seit geraumer Zeit Gitarrenvideos, die auf einem zunehmend hohen Niveau und manchmal fast schon perfektionistisch gespielt sind. Unweigerlich erwachen Erinnerungen an den damals ebenfalls sehr jungen Sungha Jung; der hatte seinerzeit jedoch das Glück eines anderen Momentums auf YouTube. Für RayRay ist es heutzutage deutlich schwerer, in der schier unglaublichen Menge der sich auf Videoplattformen tummelnden Musiker herauszuragen. Aber er tut es, anfangs leise, doch zunehmend deutlicher. Denn sein Gitarrenspiel ist durchaus herausragend, das wird dem aufmerksamen Betrachter nach kurzer Zeit schnell klar. RayRay Cheng besticht mit selbstarrangierten Stücken bekannter Musiker, die von Frédéric Chopin bis James Taylor reichen. Musik für Acoustic Fingerstyle zu arrangieren, ist eine Kunst, die der junge Musiker bereits erstaunlich gut ausführt. Die Art und die Hingabe, mit der er seine Stücke spielt, sind ebenfalls bemerkenswert, denn er musiziert mit einem Ausdruck, den manch erfahrener Musiker noch sucht. Jeder Ton scheint durchdacht und überlegt, nichts ist dem Zufall überlassen. Seit kurzem ist RayRay Cheng in seinen Videos mit einer Lakewood M-45 Custom zu sehen.
Info: t1p.de/7pqb

Faith Blue Moon

Ähnlich faszinierend wie Faith' beliebte „Blood Moon"-Gitarre tritt nun das Modell „Blue Moon" in Erscheinung. Sie hat einen Korpus aus Mango-Holz, der bei jedem Instrument anders ausfällt: mal geflammt, mal spalted. Mango ist ein optisch sehr schönes, mittelhartes Tonholz. Für die Faith „Blue Moon"-Instrumente wird das härteste verfügbare Holz verwendet. Es stammt aus Java, Indonesien, und fällt dort etwas heller aus als beispielsweise das Hawaiianische Mango. Die Grundfarbe ist hier hellbraun mit blass-orangefarbener und grünlicher Streifung. Dies erlaubt es, die Instrumente mit stärkerer Farbtönung zu versehen. Der Sound ist artikuliert und warm mit Betonung der oberen Bässe und Mitten. Weitere Specs: Auditorium mit Cutaway und Fishman INK 3 Elektronik, Hi-Gloss-Finish, vollmassiv, Figured-Java-Mango-Korpus und -Decke, Mahagoni-Hals, Griffbrett, Steg, Stegstecker und Mechanikenknöpfe aus Ebenholz, 645-Millimeter-Mensur, PU-Lackierung, Flamed-Maple-Binding, Abalone-Rosette, Tusq-Sattel und -Steg, Grover-Tuner, inklusive Faith Deluxe-Koffer. Preis: € 1.159 (Lefthand: € 1.179).
Info: www.musikwein.de

Schaller-Webshop für alle Musiker

Der Schaller-Webshop ist nicht nur für Gitarrenbauer und Fachhändler zugänglich, sondern nun auch für Musiker. Die mobiltaugliche Schaller-Website mit schneller Suchfunktion leitet intuitiv zweisprachig (englisch, deutsch) durch das gesamte Produktsortiment: Von Mechaniken über Stege, Tremolos, S-Locks, Megaswitches, Preamp und Pickups bis hin zu Zubehör – hier wird jeder fündig. Auf den Produktseiten finden sich ebenfalls zahlreiche Abbildungen zu möglichen Varianten und Farben sowie wertvolle Informationen zur Montage mit technischen Zeichnungen. Man meldet sich als Neukunde über Endkunden-Login an: https://schaller.info/de/account. Vorteile: schnelle Lieferung innerhalb von wenigen Tagen, Zugriff auf das lückenlose Schaller-Gesamtsortiment, schneller und komfortabler Versand mit Versanddienstleistern wie UPS, DHL, DPD, GLS oder FedEx, mögliche Zahlung über PayPal, Kreditkarte und Sofortüberweisung.
Info: www.schaller.info

Nominierung für Andreas Schulz

In der Kategorie Jazz ist das neue Album von AG-Chefredakteur Andreas Schulz für den „Preis der deutschen Schallplattenkritik" nominiert. Die Liste der nominierten Titel findet man auf der Website t1p.de/mp73v. Die Produktion ‚The JOBIM Sessions' erschien Ende Juli 2021 auf dem Label Timezone Records; zusammen mit drei Kollegen beschäftigt sich Andreas Schulz hier höchst kreativ mit Songs des brasilianischen Komponisten Tom Jobim und hat 14 bekannte Titel neu arrangiert und aus dem goldenen Käfig

GUTE AUSSICHTEN

ACOUSTIC PLAYER 1-2022

Gute Aussichten: Die Ausgabe 1-2022 des ACOUSTIC PLAYERS erscheint am 10. Dezember. Es erwarten euch 14 höchst anschauliche Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Autorin unseres Gast-Workshops zum Thema „Moderne Fingerstyle-Grooves" wird Sophie Chassée sein.



Themen-Highlights:
Guitar-Hero: George Harrison
Song-Begleitung: In the Style of Jason Mraz
Gast-Workshop: Sophie Chassée – Fingerstyle-Grooves
Strumming-Basics: R.E.M.
Classic-Song: ‚Time After Time'
Blues: ZZ Top akustisch
Fingerstyle-Basics: Verfeinerte Fingerstyle-Technik
Open-Stage: Blues Changes 2.0
Fingerstyle Modern: Modern Country-Fingerstyle
Acoustic Rock: Coole Riffs für Songs von Udo Lindenberg
Jazz: ‚Gentle Rain'
Lead: Acoustic-Solo von ‚Year of the Cat'
Hot-Lick: Dua Lipa – ‚IDGAF'
Fingerstyle Advanced: ‚Dort zwischen Ochs und Eselein'

Info: www.acoustic-player.de



‚The JOBIM Sessions' von Andreas Schulz & Circle Blue

der Bossa-Nova-Stilistik befreit. „Wir freuen uns total über diese Nominierung. Es ist ein tolles Gefühl, eine so positive Rückmeldung zu bekommen", kommentiert Andreas Schulz diese gute Nachricht. ‚The JOBIM Sessions' ist über alle gängigen Streaming- und Download-Plattformen zu bekommen, die physische CD ist im Fachhandel erhältlich oder direkt beim Musiker bestellbar (E-Mail an andreas@andreasschulz.de).
Info: www.schallplattenkritik.de
Info CD: https://t1p.de/pcfb

TIPP DER REDAKTION


Dylan Fowler


Hiroaki Sasaki


Nathasja van Rosse


Peter Finger

International Guitar Night 2021

Die International Guitar Night ist zurück! Wir freuen uns zusammen mit den beteiligten Musiker:innen auf eine fulminante Herbst-Tournee mit virtuosen Gitarrist:innen aus verschiedenen Ländern, die mit ihrem Können für unvergessliche Konzertabende sorgen und die Vielfalt der akustischen Gitarre unter Beweis stellen.

Dylan Fowler, Hiroaki Sasaki, Nathasja van Rosse und Peter Finger
Di. 23.11. Mainz, SWR-Funkhaus
Mi. 24.11. Schorndorf, Barbara-Künkelin-Halle
Do. 25.11. Karlsruhe, Jubez
Fr. 26.11. Bopfingen, Schranne
Sa. 27.11. Kirchfarrnbach, Kirche St. Peter und Paul
So. 28.11. Weimar, Mon Ami

Info: www.guitar-night.de

Popmusik und Alter(n)

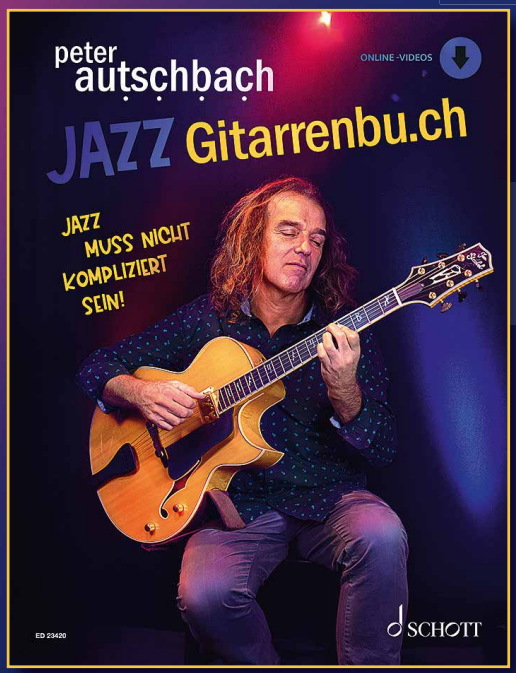
Am Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung der Leuphana-Universität in Lüneburg startet aktuell eine spannende Studie: Burkhard Naumann befragt erstmals Amateur-Musiker:innen der Generation „Ü-50" aus den Bereichen Pop, Rock, Blues und Jazz nach ihren Erfahrungen, die sie im Laufe ihrer Karriere gemacht haben. Dabei startet die Untersuchung unter anderem thematisch bei der Wahl des Instruments, fragt nach Wegen zur Musik und endet bei der Beschreibung der aktuellen Praxis sowie den Veränderungen der Bedeutung von Musik in den verschiedenen Lebensphasen. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet von Prof. Dr. Michael Ahlers. Bisher liegen hierzu national und international noch sehr wenige Daten vor. Die wenigen Einblicke in das Musizieren über die Lebensspanne hinweg stammen meist aus Interviews mit Musiker:innen aus dem Umfeld der sogenannten Klassik oder sie sind in Form von ausgewählten (Auto-)Biografien vorzufinden. Aber die aktive und breite Masse innerhalb des Amateur-Musikbereichs wurde dabei bisher fast vollständig ausgeblendet.
Alle interessierten Musiker:innen aus den genannten Bereichen, die mindestens das 50. Lebensjahr erreicht haben, sind zur Teilnahme an dieser Studie eingeladen. Sie ist als Online-Fragebogen verfügbar unter https://tinyurl.com/Musik50plus.
Info: www.leuphana.de

El Amir & James Bond

Amir John Haddad, genannt El Amir, begann mit dem Gitarrenspiel im Alter von sieben Jahren und hatte seine ersten Auftritte im Alter von zwölf. El Amir gilt als einer der aktuell versiertesten, gefühlvollsten und international renommiertesten Flamenco-Solo-Gitarristen. Seine Zusammenarbeit mit dem Komponisten Hans Zimmer begann schon vor drei Jahren, als Amir John Haddad bei der Show „The World of Hans Zimmer" mitwirkte. In der Folge war er auf bekannten Hollywood-Soundtracks wie ‚The Rhythm Section' (Jude Law), ‚Sponge Bob 3 – On the Run', ‚Boss Baby 2' und ‚Army of Thieves' (Netflix) zu hören. Mit seiner Flamenco-Gitarre und seinem warmen und strahlenden Klang bereichert er nun den neuen James-Bond-Film ‚No Time to Die', um die Leidenschaft und das Lebensgefühl der andalusischen Musik mit atemberaubenden Actionszenen zu verbinden. Für die Aufnahme verwendete er seine Flamenco-Signature-Gitarre El Amir aus der Werkstatt von Jose Salinas. Eine wunderbare Gitarre mit einem Body aus Zypresse, die mit einem warm und strahlend hell klingenden Zedern-Top veredelt ist.
Info: https://amirjohnhaddad.com/en/


FOTO: PENÉLOPE SIERRA

Steuert Flamenco-Klänge zum neuen Bond bei: El Amir

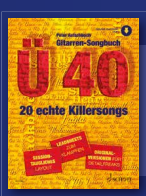


Peter Autschbach
JAZZ Gitarrenbu.ch
Jazz muss nicht kompliziert sein!

- **Beispielhafte Soli zum Erlernen der Improvisation**
- **Alles dabei: Noten und Tabulatur, um direkt loszulegen**
- **Mit begleitender Webseite und Online-Videos unter www.jazzgitarrenbu.ch**

Das **Jazzgitarrenbu.ch** – mit gleichnamiger Webseite für erklärende Videos – ist ein Lehrbuch für fortgeschrittene Gitarrist:innen. So findet sich ein Füllhorn an praxiserprobten Tipps und Tricks zur II-V-I-Verbindung, Rhythm Changes, Plektrumtechnik & Fingerstyle und Jazz-Blues in diesem Buch. Der erfahrene Gitarrenpädagoge Peter Autschbach gibt dem Schüler beispielhafte Licks und Sounds an die Hand, mit denen das Lernen zum Erfolg führt und gleichzeitig Spaß macht.

Peter Autschbach
Jazzgitarrenbu.ch
Jazz muss nicht kompliziert sein
Schwierigkeit: 1-2
ED 23420 • 24,00 €
ISBN 978-3-7957-9934-2



Ebenfalls erhältlich:
Gitarren-Songbuch Ü40
20 echte Killersongs
ED 23359 • 22,50 €

SCHOTT

1155-01 | 10/21



MusiSHEans-Tour im März 2022 mit vier Gitarristinnen



AER Compact 80Pro



Aileen: Gitarre & Gesang



Rhythmus-Spezialist: Uli Hoffmeier

MusiSHEans Guitar Tour & Festival

MusiSHEans ist ein globales Netzwerk zur Förderung von Musikerinnen mit dem Traum, Musikschaffende aus aller Welt zusammen zu bringen und auf einer gemeinsamen Tour die Welt der weiblichen Musik zu zelebrieren. Mit Noa Drezner (Israel), Janet Noguera (Mexiko), Karlijn Langendijk (Niederlande) und Judith Beckedorf (Deutschland) kommen im März 2022 zum ersten Mal vier Gitarristinnen für eine Tour durch Europa zusammen. In den Konzerten werden die vier Musikerinnen sowohl solo als auch in verschiedenen Duo-, Trio- und Quartettbesetzungen zu erleben sein. MusiSHEans wird unterstützt von international renommierten Künstler:innen wie Badi Assad (Brasilien), Tommy Emmanuel (Australien), Jon Gomm (England) und John Knowles (USA).
Das erste MusiSHEans-Festival findet vom 4. bis 6. März 2022 im Dresdner Jazzclub Tonne statt. An drei Abenden treten jeweils drei weiblich geprägte regionale und internationale Bands und Musikerinnen auf. Ein Abend widmet sich speziell geschlechtergemischten Musikprojekten. Tagsüber am Samstag und Sonntag finden Workshops von und für Musikerinnen zu künstlerischen und Musikbusiness-Themen statt.
Info: www.musiSHEans.com

Neuer AER-Amp angekündigt

AER kündigt einen neuen Akustik-Verstärker an, den AER Compact 80Pro. Facts: vier vollständige Kanäle, optimale Flexibilität für mehrere Instrumente oder Mikrofone; 80 Watt RMS, großer Headroom, superdynamisch; größeres Gehäuse als AERs meistverkaufter Amp, der Compact 60. Das Ergebnis ist eine verbesserte Bass-Wiedergabe; UVP: € 1.899.
Info: www.aer-music.de

Aileen

Acht in unterschiedlichen Facetten schillernde Singles werden bis zur Veröffentlichung des zweiten Studioalbums ‚Liebes Leben' von Aileen das Licht der digitalen Musikwelt erblicken. Dabei ist jeder Song der Kölner Musiker (Besetzung: Percussive Guitar und Gesang) wie ein Eintrag ins Tagebuch, wie eine kurze, intensive Mitteilung an das Leben selbst. Mit von der Partie ist alles, was so ein buntes Leben zu bieten hat: Emotionales, Nachdenkliches, Trauriges, Rührendes, aber auch überraschend Tanzbares wie im Song ‚Wofür stehst du'. Langweilig wird es da sicher nicht, wenn Aileen weitere Singles veröffentlichen, um dann schließlich im Februar 2022 das komplette Album und ihr Live-Programm zu präsentieren. So viel sei schon jetzt verraten: Die Songs halten immer wieder Überraschungen und musikalische Leckerbissen parat und gehen mitunter weit über die Basis der reinen Gitarren-Vocal-Arrangements hinaus. Unerwarteten Besuch gibt es in ‚Meine Farben'. Der erdige Sound der Bariton-Gitarre bringt ‚Ganz heimlich' neue klangliche Seiten in Spiel. Mit ‚Choked Up' wird es pur und instrumental und nicht zuletzt das meditative Vocal-Finale bei ‚Da, wo wir sind' bringt eine überraschende Wende. Wie im wahren Leben.
Info: www.aileenmusik.de

Workshop mit Ulrich Hoffmeier

Am 6. Dezember ab 18 Uhr lädt der „Guitar Doc" in seine Berliner Räumlichkeiten ein zu einem Workshop samt Buchvorstellung von Ulrich Hoffmeier. Nach über 20-jähriger Berufserfahrung, vor allem im „Palastorchester" mit seinem Sänger Max Raabe, weiß Uli Hoffmeier um die Geheimnisse der Rhythmusgitarre – die viel einfacher sind als manche glauben. Nach einem kurzen Überblick zur Geschichte der Rhythmusgitarre zeigt er die vier Grundanschläge sowie die sechs wichtigsten Akkorde an Hand von Beispielen aus seinem Buch – immer auf passenden Instrumenten wie etwa einer Gibson L5 von 1928, einer Epiphone De Luxe aus den 40er-Jahren, einer elektrischen Gibson ES 165, einer Maccaferri „Django Reinhardt"-Gitarre oder einer D'Angelico-Kopie von Stefan Sonntag. Variationen der Grundanschlagsarten sowie Akkordumkehrungen vertiefen das Wissen um gutes Rhythmusgitarrenspiel. Abschließend spielen Uli Hoffmeier und Malibu Gordes einige Gitarrenduos und zeigen, wie traditionelle Rhythmusgitarre in moderne Begleitung transformiert werden kann. Die Teilnahme ist kostenlos, die Besucherzahl ist auf 30 Personen begrenzt, nur bei fester Anmeldung wird ein Platz garantiert. Im Anschluss kann Ulis Buch – auch signiert – käuflich erworben werden.
Anmeldungen: lutz@guitardoc.de

Workshop mit Andreas Schulz

Acoustic Rock – The Power of Wood & Steel! Am Samstag, 15. Januar 2022, findet im Guitar Basar in Osnabrück ein Tages-Workshop mit Andreas Schulz statt, dem Chefredakteur der AKUSTIK GITARRE. Thema: Acoustic Rock. Mit einer Akustikgitarre kann man auch losrocken! Es geht um kernige Rock-Riffs und romantische Balladen, um das Spielen mit und ohne Plektrum, um Akkorde von simplen Powerchords bis hin zu komplexen Griffen. Die Timeline dieses Workshop-Tages reicht von Musik der 60er- und 70er-Jahre (Stones, Deep Purple, Hendrix) über die Unplugged-Phase (Eric Clapton) bis hin zu aktuellen Musikern wie Ed Sheeran oder Joe Bonamassa. Besondere Berücksichtigung werden Aspekte von Rhythmik und Timing erfahren, außerdem werden kreative Open-String-Chords das Akkordrepertoire bereichern.
Voraussetzungen: Kenntnis von Basisakkorden, Powerchords und gängigen Barré-Griffen, Beherrschen einfacher Strumming-Rhythmen, Spielen einfacher Fingerpicking-Patterns. Notenkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Bedingung, das gesamte Material steht auch in Tabs zur Verfügung. Der Workshop findet unter 2G-Bedingungen statt!
Teilnahmegebühr: 85 €
Info: www.guitar-basar.de
Anmeldung: per E-Mail an michael@acoustic-music.de oder unter Telefon 0541/2001833

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 4-2021

Die Ausgabe 4-2021 des ACOUSTIC PLAYERS ist seit dem 10. September erhältlich. Es erwarten euch wieder 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Autor unseres Gast-Workshops ist Jacques Stotzem, der Passagen aus Songs seines neuen Albums ‚Handmade' vorstellt.



Themen-Highlights:

Classic Song: ‚Breathe' à la Pink Floyd
Gast: Jacques Stotzem
Blues: ‚Southside Chicago Boogie' à la Magic Sam
Song-Begleitung: Play like Chris Stapleton
Fingerstyle-Basics: 12/8-Blues im Fingerstyle
Fingerstyle Advanced: ‚Passing Clouds'
Fingerstyle Modern: Komponieren im Modern Fingerstyle
Guitar-Hero: Tony Rice
Acoustic Rock: Coole Country-Rock-Licks
Strumming-Basics: Play like Billie Joe Armstrong (Green Day)
Jazz: Der halbverminderte Akkord
Open-Stage: Hit-Akkorde Plus!

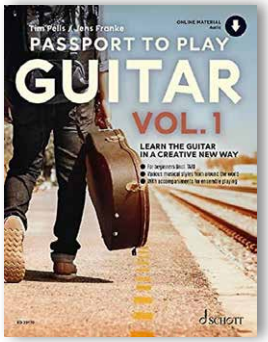
Info: www.acoustic-player.de

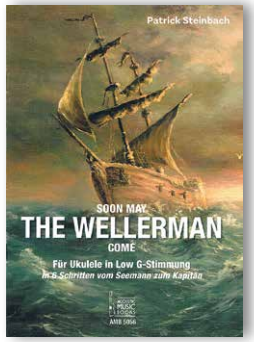


GORE, *Together, improving life*, ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, OPTIWEB, GREAT TONE • LONG LIFE, "e" icon, and designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2009-2021 W. L. Gore & Associates, Inc.

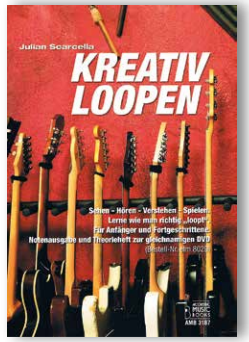
BÜCHER/ NOTEN

Von Andreas Schulz









TIM PELLS & JENS FRANKE
Passport to play Guitar Vol. 1 + Vol. 2

(Buch + Online-Materialien, 42/36 S., Schott Music, ISBN 979-0-001-20798-0/978-3-7957-1801-5)

Diese beiden Bände wenden sich an Einsteiger, entsprechend ist das Spielmaterial in Noten und Tabulatur aufgeführt. Die Autoren möchten dem Gitarristen das Ganze sehr pragmatisch präsentieren, nämlich in direkter Spielpraxis, mit Musikbeispielen im Stil verschiedener Musikkulturen der ganzen Welt. Bereits die ersten beiden Miniaturen beschäftigen sich mit der Musik von Jamaika (‚Reggae Moon') und Brasilien (‚New Bossa'), und ebenso bunt geht es weiter rund um den Globus. Notiert ist immer die Melodiestimme – sprich: In beiden Bänden geht es um das solistische Linienspiel. Die Notation ist gut, allerdings wären für meinen Geschmack begleitende Akkordsymbole und etwas mehr Fingersätze an wichtigen Stellen sinnvoll gewesen. Zum genauen Check, aber auch zur Inspiration und Motivation kann man sich online die Audio-Tracks der Stücke downloaden; überdies gibt es zum Üben und Mitspielen Playalong-Versionen aller Songs. In Summe ein schönes Kompendium für Gitarristen, die gern Melodien spielen und sich für viele verschiedene Stilrichtungen begeistern können. Das Niveau richtet sich an leicht fortgeschrittene Einsteiger, bei einigen Tunes sind durchaus erweiterte rhythmische Fähigkeiten und gute Griffbrettübersicht gefragt.

PATRICK STEINBACH
The Wellerman

(Notenheftchen, 12 S., Acoustic Music Books)

AG-Workshop-Autor Patrick Steinbach springt auf den Wellerman-Zug auf. Er hat das gerade im Trend liegende Lied für Gitarre und für Ukulele bearbeitet (zwei getrennte Heftchen) und nennt das Ganze „In 6 Schritten vom Seemann zum Kapitän". Gemeint ist: Man erhält sechs aufeinander aufbauende und langsam schwieriger werdende Bearbeitungen des Songs, zusätzlich ein Songbook-typisches Lead-Sheet mit Text, Melodie und Akkordsymbolen. Die folgenden sechs Arrangements starten bei der einstimmigen Melodie und arbeiten sich allmählich voran unter Einbeziehung der Bässe und gezupfter Akkorde bis hin zur „Vollversion", die man dann bereits als einfache Fingerstyle-Variante des Lieds bezeichnen kann. Notiert ist alles in Noten plus Tabulatur, wir sind in der Tonart A-Moll, und mit ein wenig Fingerpicking-Erfahrung kann es losgehen! Abgesehen von der jeweils instrumententypischen Notation sind die beiden Heftchen für Gitarre und Ukulele identisch. Ja, es sind nur Notenheftchen im DIN-A5-Format mit je zwölf Seiten inklusive Cover. Doch für Einsteiger bieten sie Einblick in eine wirklich anschauliche Entwicklung gut spielbarer und musikalisch wirkungsvoller Arrangement-Ideen. Klein, aber fein gemacht!

PETER FUNK
Leise rieselt der Schnee

(Buch, 44 S., Online-Audiotracks, www.peterfunk-music.de, ISBN 9783754373897)

Alle Jahre wieder – stellt sich wohl nicht nur der Autor dieses Bandes die Frage, was man denn dieses Jahr Weihnachtliches auf der Akustikgitarre spielen möge. Schließlich gilt es, den Sound der Weihnachtszeit zu treffen und vielleicht auch der eigenen Familie oder dem Freundeskreis eine nette musikalische Untermalung anzubieten. Bestens dafür geeignet und nicht allzu schwer zu spielen ist Peter Funks Sammlung von 15 Weihnachtsliedern; mehrheitlich entstammen die Stücke dem deutschen Sprachraum, ergänzt um X-Mas-Hits wie ‚We Wish You a Merry Christmas', ‚Jingle Bells', ‚Rudolph The Red Nosed Raindeer' und ‚Winter Wonderland'. Die Stücke sind in Noten und Tabulatur im Angebot, alles ist sauber und übersichtlich aufgeschrieben, es gibt ergänzend Akkorddiagramme an wichtigen Stellen. Um die Arrangements hören zu können, entdeckt man im Buch eine Webadresse für den Download der zugehörigen Audiodateien. Zu jedem Stück gibt es einige Notizen des Autors, das Niveau würde ich als leicht bis mittelschwer bezeichnen; grundsätzlich liegt der Schwerpunkt jedes Arrangements klar auf der Melodie. Der Band dürfte auch für den Gitarrenunterricht in der Jahresendzeit bestens geeignet sein.

JULIAN SCARCELLA
Kreativ Loopen

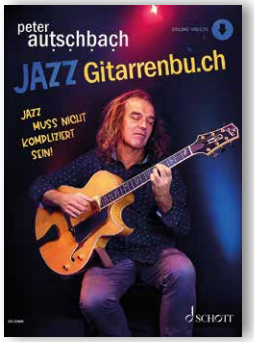
(Buch, 44 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-387-1)

Der Autor Julian Scarcella ist ein multitalentierter Tausendsassa; seine Aktivitäten kann man auf www.scarcella.eu nachverfolgen. Mit diesem Band möchte er zeigen, wie man mit einer Loop-Station kreativ werden kann. Was ein Looper im Kern macht, weiß inzwischen wohl jeder Gitarrist. Viele Musiker nutzen ein solches Gerät als Bodenpedal gern zum Üben, eine Reihe von Musikern arbeitet damit auch hochgradig kreativ und professionell. Wie ein gewisser Ed Sheeran. Oder Tash Sultana. Scarcella geht das Thema effektiv und geradezu wissenschaftlich an. Von „1.1. Die Phrase" bis „13. Metal-Songs". Er behandelt die Grundparameter und Funktionen eines Loopers, thematisiert die Loops und ihre Funktionen und geht vor allem auf die praktische Bedienung eines Loopers ein. Das Ganze übrigens modellübergreifend, man ist also nicht an ein bestimmtes Gerät gebunden, um von diesem Buch zu profitieren. Nach den Erklärungen und Einsichten folgt im zweiten Teil die Praxis anhand ausnotierter Musikbeispiele samt genauen Anweisungen, wie der Looper einzusetzen und zu bedienen ist. Das Buch selbst kommt ohne weitere Medien, man kann aber eine DVD zusätzlich erwerben, die sicher weitere Aspekte praxisgerecht darstellen wird. Schade, dass nicht wenigstens Audiotracks zu den Noten und Tabs im Buch verfügbar sind. Doch auch so ist dies ein lehrreicher Band für alle, die sich für den Einsatz von Looper-Pedalen interessieren und einen effektiven Zugang für den sinnvollen Einsatz suchen.

PETER AUTSCHBACH
Jazz Gitarrenbu.ch

(Buch, 144 S., 97 Online-Videos, Schott Music, ISBN 978-3-7957-9934-2)

Peter Autschbach ergänzt seine beeindruckende Liste an Lehrbuch-Veröffentlichungen um einen jazzigen Band. Sein Motto und auch Untertitel des Buchs: Jazz muss nicht kompliziert sein! Endlich – denkt jetzt der ein oder andere Gitarrist, der schon unangenehme Begegnungen mit erweiterten Akkorden jazziger Couleur hatte. Doch Peter – der auch Autor des Jazz-Workshops dieses Magazins





ist – hat es drauf, das Thema Jazzgitarre spielerisch und nicht zu verkopft anzugehen. Schaut man allerdings mal vorsorglich in den hinteren Teil des Buchs, erblickt man Material, das sicher nicht mehr jeder Gitarrist als „einfach" bezeichnen würde. Aber: Man soll ja vorne anfangen. Insgesamt herrscht ein gutes Verhältnis der Themen vor, behandelt sind Akkorde, Linienführung, Improvisation, Skalenkonzepte (über diverse Modi aus den Parent-Scales Dur, Melodisch- und Harmonisch-Moll), Turnarounds, Rhythm Changes, Halbton-Ganzton-Skala und jazzige Sologitarre. Das Material ist mit maximalem Praxisbezug dargeboten, aber ausdauernd üben muss man doch. Grundsätzlich merkt man überall die Einstellung Autschbachs: Angesagt sind nicht stundenlange Skalenübungen, sondern – wie er selbst es gern formuliert – „Learning by Nachspieling". Wir sind hier angenehm weit weg von den typischen Tonleiter-Konzepten und von „Lerne erst mal alle Skalen, dann kannst du improvisieren!". Sehr schön. Alles ist in Noten und Tabs sauber und anschaulich notiert, (Jazz-)Anfänger hätten sich sicherlich auch noch Griffdiagramme gewünscht. Eine wichtige Ergänzung zu dem Material im Buch sind die Online-Videos. Ganze 97 Clips hat der Autor aufgenommen – eine unglaubliche Fleißarbeit, denn die Filmchen sind keine kurzen Schnipsel, sondern haben teils eine beachtliche Länge, fast wie eine kleine Gitarrenstunde. Aus der Summe von Buch-Notation und geduldiger Video-Darstellung bekommt man als Jazz-Lehrling richtig viel handfestes Spielmaterial unter die Finger. Fazit: gelungenes Werk zur Jazzgitarre Autschbach'scher Prägung. Erster Eindruck auf: www.jazzgitarrenbu.ch.

OLIVER KRAUS
Spaß mit Dreiklängen

(Buch, 62 S., Online-Videos, FingerPrint-Verlag, ISBN 978-3-945190-44-9)

Ein Gitarrenworkshop im Restaurant am Ende des Universums. Mit Oliver Kraus per Anhalter über das Griffbrett. Der fleißige Lehrbuch Autor (aka „der unglaubliche Oliver Kraus") hat sich von Douglas Adams inspirieren lassen und nimmt uns in seinem neuen Buch mit „über die unendlichen Weiten des Griffbretts, den Blues, Jazz, Country, Pop, Rock und den ganzen Rest". Inhaltlich wird es dezent profaner: Es geht um den Einsatz von Dreiklängen in Begleitung, Solo und vor allem in vielen unterschiedlichen Stilistiken und Spielweisen. Der Autor hatte dazu einen persönlichen Erweckungsmoment: „Auf der Gitarre mit Dreiklängen zu improvisieren und zu begleiten, war nach 30 Jahren Skalentheorie eine Entdeckungsreise für mich. Nach einer Phase der Umstellung hat diese Sichtweise viele Lücken in meinem Spiel gefüllt, ich habe an Übersicht gewonnen und kann spielerisch viel freier agieren." Wer möchte das nicht auch erleben und fortan auf der gitarristischen Hyperraum-Umgehungsstraße mit Dreiklang-Warp-Antrieb unterwegs sein? Jetzt wieder ganz ernst, versprochen: Denn die Beschäftigung mit Oliver Kraus' neuem Band lohnt sich wirklich. Hier könnten für viele Gitarristen, die es mit Theorie auf hohem Abstraktionsgrad nicht so haben, jede Menge guter und praxisorientierter Mosaiksteinchen fürs Auffüllen eigener spielerischer Lücken oder fürs Erkunden weißer Flecken auf der Griffbrettlandkarte enthalten sein. Los geht es mit der Erforschung des Blues unter Dreiklangs-Gesichtspunkten. Kurz darauf sind wir bereits bei Django und Mozart. Nach kurzer Verschnaufpause mit „Sounds für Songs in Dur" treffen wir in der Raststätte am Rande des Griffbretts den guten Mark Knopfler, beim Rausgehen kommt uns Jimi Hendrix entgegen. Es wird auch mal ein wenig formaler, Oliver Kraus kommt uns mit Dreiklang-Umkehrungen, Moll-Dreiklängen und dem Arpeggio-Urknall. Schließlich stellt er zum intergalaktischen Tonartenkompass die alles entscheidenden Fragen jedes Gitarristen: Wo bin ich? Was geht noch? Um sie sogleich höchst selbst mit dem „Besten aus beiden Welten" zu beantworten und den angesichts so vieler neuer Erkenntnisse leicht ermatteten Gitarren-Eleven mit abschließenden „Wegmarkierungen zum Blues-Solo" zu entlassen. Dieses Buch ist gut gemacht, alles ist prima erklärt und in Noten, Tabs und – wo nötig – Griffbildern und erklärenden Diagrammen dargestellt. Die Mischung von kleinen praktischen Ideen und allgemeingültigem Stoff ist gelungen. Unterstützung erfährt man durch insgesamt 56 Video-Clips, in denen das Material langsam und anschaulich vorgespielt wird (ohne weitere Erklärung); allerdings wünscht man sich, das Ganze öfter auch mal im Original-Spieltempo und mit Groove zu hören. Fazit: gutes Buch, das viele spielerische Aspekte und Stilrichtung unter einem erfrischend anderen, Dreiklang-orientierten Blick abfeiert.

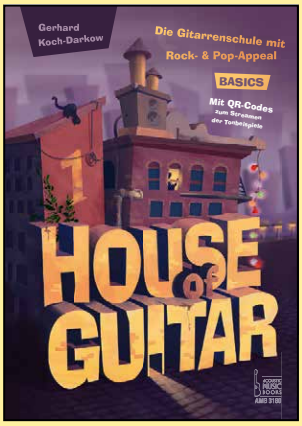


Pick it up! - Noten zum Zugreifen

Hans Westermeier
Pick it up!
20 Fingerpicking Solostücke.
Leicht bis mittelschwer.
Folkpicking - Bluespicking - Modern Picking Style. Standard & Alternate Tunings. Mit QR-Codes zum Streamen der Audio-Files
Noten und TABs, 56 Seiten
AMB 3196 - 20,90 €

ACOUSTIC MUSIC BOOKS

Acoustic Music Books
Brommystr. 64 - 26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421-9 83 93 70 - Fax 04421-9 83 93 01
info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de

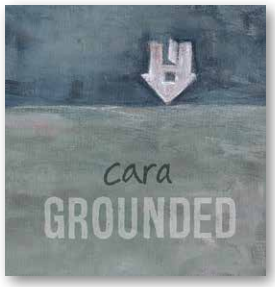


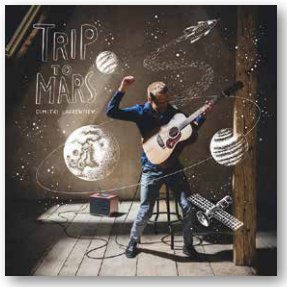
Gerhard Koch-Darkow
House of Guitar. Band 1 - Basics
Die Gitarrenschule mit Rock- und Pop-Appeal. Für Konzert-, Steelstring- und E-Gitarre. Zeitgemäße Methode mit Kreativecken (Beatbox, Jambox, Riffschmiede) und Audio-Streams über QR-Codes.
132 Seiten, AMB 3180 - 22,90 €

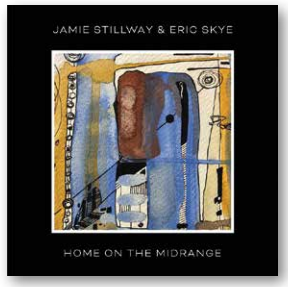


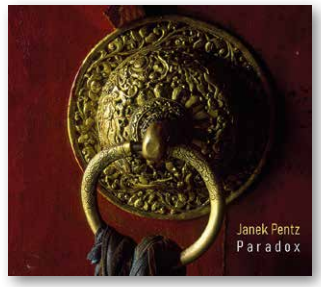
Patrick Steinbach
Uke's Finest
Irish, Folk, Classic, Ragtime, X-Mas and more. Für Ukulele in Low G- Stimmung.
Mit QR-Codes zum Streamen der Tonaufnahmen.
Noten und TABs, 68 Seiten
AMB 5078 - 18,90 €

CDs









CARA
Grounded

(cara-music.com)

Diese Folkband ist schon lange im Geschäft. Seit 18 Jahren besteht CARA, ‚Grounded' ist ihr mittlerweile achtes Studioalbum. Im Line-Up mit Geige, Klavier, Flöten, Dudelsack, Dobro und Banjo spielt sich die Band aus Deutschland in die Herzen ihrer Fans. Auch die musikalische Mischung der Tracks ist besonders, teils besteht das Repertoire aus Eigenkompositionen, teils aus raffinierten Arrangements von schottischen und irischen Balladen. Zur ersten Kategorie gehört ‚The Grounded Traveller' mit Unisono-Linien von Geige, Flöte und Dudelsack samt wildem, schnellen Mittelteil. ‚The Pretty Girl Milking The Cow' ist ein Feature für Uilleann Piping, den irischen Dudelsack mit gewöhnungsbedürftiger Stimmung. ‚Milky Way' ist ein Medley dreier Stücke, wobei der letzte Teil ‚Not Tuscany' von Gudrun Walther der lustigste ist – wurde für den Vorgänger noch in der Toskana an neuem Material gearbeitet, war es für ‚Grounded' nur Norddeutschland im Winter. Bob Dylans ‚Lay Down Your Weary Tune' sieht ungewohnt in der Trackliste aus, passt klanglich aber gut. Die Band um Gudrun Walther (Fiddle, Akkordeon, Gesang), Kim Edgar (Gesang, Klavier), Hendrik Morgenbrodt (Dudelsack, Flöten) und Jürgen Treyz (Gitarre, Dobro, Banjo) hofft, bald wieder auf Tour gehen zu können. Seit ihrer Live-CD 2018 hatte sie wichtige Konzerte in Irland und England, was für eine dort nicht einheimische Folkband eine große Ehre ist.
Angela Ballhorn

DIMITRI LAVRENTIEV
Trip To Mars

(Eigenverlag)

Eine Maton-OM – ob sie das richtige Gefährt ist für die Reise zum wohl einzigen besiedelbaren Planeten (außer der Erde) in unserem Sonnensystem? Im kurzen, sphärischen Intro wird man fast schon ins All gebeamt, bevor mit ‚New Day' das einsetzt, was das Album charakterisiert: melodiös-aufgeklärter, oft treibender und perkussiver Fingerstyle zwischen Folk, Pop und leichten Latin-Anklängen, letzteres insbesondere in der Harmonieführung. Obwohl der Ton mitunter hörbar aufbereitet ist, versteckt sich der Gitarrist keineswegs hinter der Elektronik, sondern überzeugt durch wunderbar polyphones Spiel mit einer schon beneidenswert sauberen Trennung der Stimmen. Der Augsburger Gitarrendozent russischer Herkunft, in seinem Geburtsland und in Deutschland an verschiedenen Konservatorien zum klassischen Gitarrenvirtuosen ausgebildet, ist live schon mit atemberaubender lateinamerikanischer Musik hervorgetreten und wurde für Funk, Fernsehen und Filmmusik engagiert; auch handelt es sich hierbei durchaus nicht um sein CD-Debüt, denn seine Homepage nennt schon eine ganze Reihe von Veröffentlichungen. Und doch kann man in einem gewissen Sinn von einem Debüt sprechen, denn dies ist wohl Lavrentievs erste Produktion, auf der eine Steelstring dominiert. Und zugleich seine erste mit dem etwas poppigeren Ansatz. Traumwandlerische rhythmische Sicherheit, durchgehend hervorragende Qualität der originellen Kompositionen und stets starke Melodien machen diese Reise durchs All zum durchgängigen Hochgenuss.
Michael Lohr

JAMIE STILLWAY & ERIC SKYE
Home On The Midrange

(jamiestillwayericskye.com)

Sie gilt dem „Fretboard Journal" als eine der „Top-Fingerstyle-Gitarristinnen ihrer Generation", er wurde von „Premier Guitar" als „virtuoser Gitarrist mit geradezu telepathischer Improvisationskunst" bezeichnet. Zusammen müssten diese beiden – Jamie Stillway und Eric Skye – somit quasi unschlagbar und nicht mehr zu toppen sein. Ihr Mitte Oktober veröffentlichtes Album ‚Home On The Midrange' bietet acht Flatpicking-Tunes, eingespielt im kongenialen Duo und mit famosem Klang. Auch wenn die Stücke seltsam vertraut klingen – es sind allesamt Eigenkompositionen. Sie bedienen einerseits traditionelle Vorstellungen eines akustischen Gitarren-Duos, das sich mit US-amerikanisch geprägter Musik auseinandersetzt. Das Duo entwickelt dies aber beachtlich weiter und glänzt mit wunderbaren gemeinsamen Interpretationen. Man spürt förmlich, wie intensiv die beiden Protagonisten einander zuhören und eine ideale Mischung aus geplanten Arrangements und im Moment entstandenen Ideen entwerfen. Als Hörer freut man sich, den beiden zu folgen. Dazu trägt bei, dass das Duo nie in allzu abstrakte Gefilde abgleitet, sondern immer verbindlich bleibt – das aber mit musikalischen Aussagen von höchster Relevanz. Das Album ist auch ein Fest des akustischen Gitarrenklangs. Zu hören sind zwei Instrumente von Santa Cruz Guitars: Eric spielt natürlich sein 00-Skye-Signature-Modell, Jamie ergänzt dies mit einer SCGC Triple-0. Die Aufnahme klingt wunderbar transparent, natürlich, intim. Man hat das Gefühl, als säße man beim Hören zusammen mit den Musikern im Raum. Als Liebhaber von akustischer Gitarrenmusik muss man dieses Album gehört haben!
Andreas Schulz

JANEK PENTZ
Paradox

(Eigenvertrieb)

Dieser polnische Gitarrist gehört zu den jungen Wilden der modernen, perkussiven Fingerstyle-Gitarre. Schon bevor er seine zweite Lebensdekade beendet hatte, gelang es ihm, beeindruckende Technik mit musikalischem Einfühlungsvermögen zu kombinieren und als Preisträger angesehener Wettbewerbe sowie im Vorprogramm internationaler Künstler wie Tommy Emmanuel auf sich aufmerksam zu machen. Auch auf diesem dritten Album prägen treibende Percussion-Grooves sowie schnelle Passagen die persönliche Klangwelt des Gitarristen, aber mit gerade mal Anfang 20 ist Janek anscheinend schon ein wenig besonnener geworden. In der großen Bandbreite finden nun auch melancholische Settings und lyrisch-melodische Ansätze mit Tiefgang und mehr Raum. Als paradox sieht der Künstler so manches in unserer heutigen Welt an und versucht, genau das in seinen kontrastreichen Klangmalereien zu spiegeln. Da streift er im ruhigen ‚Itaka' im Dreiertakt klassisch anmutende Gefilde, andererseits führt ausgerechnet das romantische ‚Candlelight' in einen energisch stampfenden Rhythmus. Der kompositorische Horizont ist viel weiter abgesteckt als genreüblich. Es sind nicht nur die komplexen harmonischen Wendungen oder Rhythmuswechsel, die überraschen – vor allem fasziniert, wie der junge Künstler

Fame

www.fame-guitars.de

FAME
PETER MAFFAY
Signature

Ein Spitzeninstrument.
Feinste AAA-Fichtendecke · Boden und Zargen aus AAA-Santos-Palisander · Fishman-Tonabnehmersystem · Ebenholzgriffbrett · Perlmutteinlagen an Schallloch und Kopfplatte · Vergoldete Mechaniken · Stabiler Koffer
GIT0056924-000

949 €



MUSIC STORE professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26
51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de







seine Motive weiterentwickelt und gestaltet. Hier schlummert noch reichlich Potenzial, und es dürfte sicher spannend bleiben zu beobachten, wohin sich dieser talentierte Musiker noch bewegt.
Jens Hausmann

MALTE VIEF
Kammer II

(Supermusic/www.maltevief.de)

Wenn ein Album von Malte Vief bei mir landet, erweckt dies zuverlässig Vorfreude aufs spätere Abhören. Der Gitarrist, der mit dem selbstermächtigenden Motto „Heavy Classic" unterwegs ist, hat es bisher zuverlässig geschafft, mich einerseits zu überraschen und andererseits zu begeistern. So viel zum Thema Vorschusslorbeeren. „Kammer" ist Viefs Projekt des gemeinsamen Musizierens, der Begegnung mehrerer Musiker in einem geschlossenen und vielleicht auch geschützten Raum. 2018 erschien das erste Kammer-Album, nun liegt Nummer II vor. ‚Kammer I' war mit melancholischen und für die meisten Hörer wohl als eher dunkel erlebten Klangfarben gemalt. ‚Kammer II' ist nun nicht unbedingt ein rein tänzerisch-freudvolles Werk, aber im Gesamtduktus doch deutlich heller abgestimmt. Es musizieren Malte Vief mit einer ganzen Reihe besonderer Gitarren (darunter eine siebensaitige Klassikgitarre und eine Aliquot-Gitarre), Jochen Roß an der Mandoline und Matthias Hübner am Cello; ergänzt wird dieses Kammer-Stammpersonal um Clemens Poetzsch am Klavier und Alina Gropper an der Violine. Nun haben wir ein tolles kleines Kammer-Orchester zusammen. Toll nicht nur wegen der Instrumentenzusammenstellung, sondern auch, weil alle Beteiligten hier wunderbar kooperativ zusammenspielen und als kongenialer Klangkörper, quasi als ein großes Instrument agieren. Falls nun jemand fragt, was hieraus für Musik entsteht, und gern eine Schublade genannt haben möchte – sorry, da muss ich passen. Malte Vief schafft, was nur wenigen Musikern und Komponisten vergönnt ist: Er erfindet einfach seine eigene Klangsprache, ohne sich um Genre-Grenzen, Stil-Definitionen oder allgemeine Schemata und Einordnungen zu kümmern. Maltes Kammer ist kein Zimmerchen, sondern ein ganzes Universum. Und wie das Universum ist wohl auch sie in stetiger Ausdehnung begriffen. Das Info-Sheet zu dieser Produktion ist selbst ein kleines Textkunstwerk mit einigen Formulierungen, die ich auch nicht besser hinbekomme. Den folgenden Zitaten daraus kann ich uneingeschränkt zustimmen: „… ein signifikantes Gespinnst aus Kontrapunkt, klassischen Formen und barocken Harmoniefolgen, nicht ohne von poppigen Rückungen konterkariert zu werden." / „Viele Aspekte, die Malte Viefs Schaffen bestimmen, finden auf ‚Kammer II' versöhnlich zusammen. Der jugendliche Größenwahn orchestral-cineastischer und brutaler Klangwände seines Albums ‚Antigo', die filigrane, facettenreiche Kammermusik von ‚Kammer I' und auch das gitarristisch-solistische Schaffen auf zum Teil kuriosen Instrumenten wie der Aliquot-Gitarre." / „Die Produktion wirkt nah dran, lässt Spiel- und Griffgeräusche in einem Maße zu, dass die gesamte Produktion eine neue Ebene an Tiefe gewinnt und im Kontrast zu den herzzerreißenden Melodien in einer spannungsvollen Balance gehalten wird. Das schmerzliche Reiben des Cellobogens am Ende von ‚Du' geht direkt in die Eingeweide. Wie auch das Klangholz der Mandoline in ‚Liebe' förmlich zum Leben erweckt wird und mit fast menschlicher Stimme spricht." Mein Schlusswort: Unbedingt anhören!
Andreas Schulz

MARIUS KLOVNING
Late Nights, Early Mornings

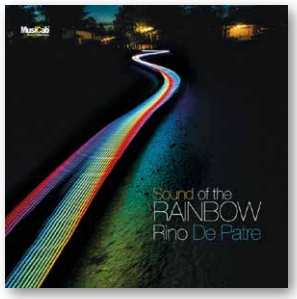
(NXN Recordings)

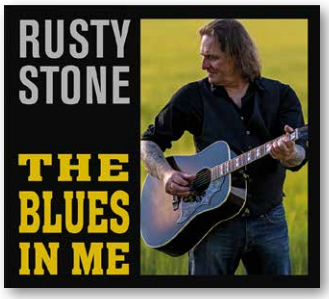
Viel ist über Marius Klovning nicht herauszubekommen. Er lebt in Oslo, ist als Gitarrist in der norwegischen Jazzszene unterwegs und legt nun mit ‚Late Nights, Early Mornings' sein zweites Solo-Album vor nach ‚Hagebyen' aus dem Jahr 2018. Eingespielt hat er alles auf diversen akustischen Gitarren und anderen Saiteninstrumenten, vieles rein solistisch, manche Tunes mit mehreren Gitarrenspuren. Dabei sind auch betörende ungewöhnliche und manchmal verfremdete Sounds zu hören; zudem spielen künstliche digitale Räume stellenweise eine Rolle und verleihen Klovnings Spiel Tiefe und Dimension. Jazz ist das nicht, vielleicht zum Glück, denn stilistisch ist dies ein echt interessantes Album. Mal geht es geradezu minimalistisch zur Sache, dann wieder in naivem Traditionalismus, kurz darauf wird es abstrakt und ergeht sich in streng klingenden Grooves und Akkorden, gefolgt von einem Stück in fröhlichem Fingerpicking. Dabei bleibt immer genug Musikantisches erhalten, dass man gern zuhören mag und den Norweger auf seinen Klangreisen mit Genuss begleitet. Klar dürfte sein, dass Klovning nicht nur ein Faible für Jazz hat, sondern mit dieser Stückesammlung bestätigt, dass er auch Folkmusic liebt und gern (instrumental) mit Singer/Songwriter-Traditionen herumspielt. Da der Musiker überwiegend ruhige Stücke spielt (die schnelleren kommen in flottem, aber ebenfalls gelassenem Flow) und beim Spielen offenbar alle Zeit der Welt hat, ist ‚Late Nights, Early Mornings' in der Tat ein gutes Hörprogramm für einen ruhigen Spätabend, zu genießen mit wahlweise einem Glas feinem Rotwein oder einem biodynamischen Grüntee. Wer ein Faible für die manchmal leicht neblige Musikinterpretation der skandinavischen Szene hat, wird hier gern zuhören.
Andreas Schulz

MICHAEL VAN MERWYK
Blue River Rising

(Timezone)

Blues aus Rheda-Wiedenbrück? Gerne! Sehr gerne sogar, wenn er so aufreizend reduziert daherkommt. Im Titel-Song lässt Michael van Merwyk die Saiten seiner Dobro unter einem Bottleneck minutenlang nur in wenigen langgezogenen Tönen über einem eindringlich-schlichten Groove einsam heulen und hauchfein flackern. Dabei kontrastiert ihr leicht lodernder Ton wunderbar mit der herzhaften Reibeisenstimme eines Mannes, der bereits seit 1984 in Ostwestfalen die Segnungen des Blues vorlebt. Wie Canned Heat als Ein-Mann-Ensemble kommt ‚Won't Get Any Better Than That' daher. Van Merwyk tritt auch im Duo und mit Band auf; aber man kann sich kaum vorstellen, dass es da noch besser wird. Denn seine Spezialität besteht hier in der wirklich äußersten Reduktion bis an die Grenze, wo sozusagen nur noch das Skelett eines Grooves hörbar wird – und dennoch deutlich spürbar den Song antreibt und schiebt. Ein schönes, gleichermaßen simples wie effektives Riff zeichnet ‚Heal My Wounds' aus, und überhaupt: Wie blitzsauber der Mann auf Resonatorgitarren schon die ganze Zeit spielt, geht einem erst so richtig auf, als van Merwyk bei ‚Lonely Days' eine







Slide-Melodie über ein locker gehaltenes Wechselbass-Picking legt. Ja, dieser Blues tut dem Herzen gut (‚The Blues Will Do Your Heart Good'). Eine Steigerung dieser wirklich absolut runden Platte scheint fast nur noch möglich, wenn der Westfale sich dazu entschließen könnte, auch mal auf Deutsch oder vielleicht sogar in westfälischem Dialekt zu texten und damit erkennbar eigene Stories zu erzählen.

Michael Lohr

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

RINO DE PATRE
Sound Of The Rainbow

(MusiCap)

Sting-Gitarrist Dominic Miller nennt ihn den „besten italienischen Gitarristen" und holt ihn regelmäßig als Special Guest auf die Bühne, wenn er in Italien auf Tournee ist. In Deutschland hingegen dürfte der Name Rino De Patre nur den wenigsten etwas sagen. Mit dem neuen Album ‚Sound Of The Rainbow' bietet sich nun eine gute Gelegenheit, den Mailänder näher kennen zu lernen. Was erwartet den Hörer? Im Fokus steht der kammermusikalisch intime Klang einer kleinformatigen Torres-Nylon-String von Yairi. Rino De Patre konzentriert seine ganze Energie darauf, einen runden, warmen Ton aus dem Instrument zu kitzeln und nur die Noten zu spielen, die essentiell sind, um eine Geschichte zu erzählen. Man kann nur ahnen, wie viele Übungsstunden der klassisch ausgebildete Gitarrist an diesem Ton gearbeitet hat. Rino zupft eher leise und hat genug Selbstvertrauen, Akkorde auch mal länger ausklingen zu lassen. Das verleiht seiner Musik eine große Klarheit und Ruhe. Er badet aber nicht nur in Schönklang. Wer sich näher mit dem Album beschäftigt, entdeckt unter der feinsinnigen Oberfläche viele vertrackte Details und harmonische Raffinessen. Und wenn Rino mit seiner Band aus Bassist Emanuele Di Teodoro, Keyboarder Massimiliano Coclite und Drummer Bruno Marcozzi wie in ‚Il Cerchio' funkig loslegt, bekommt das Ganze sofort einen ganz gewaltigen Groove. Dominic Miller hat es sich übrigens nicht nehmen lassen, bei zwei Stücken dieser tollen CD mitzuspielen.

Andreas Boer

RUSTY STONE
The Blues In Me

(Stone Music)

Wohnort: München. Allein das injiziere ihm schon den Blues (Titelsong). Tatsächlich thematisiert Rusty Stone einige (spezifisch) deutsche Leiden: das Vergeuden des Lebens in pausenloser Arbeit – natürlich nicht auf Baumwollfeldern (‚Enjoy Your Life'). Auch formal sieht er die Blues-Vorlagen offen; selten nur erklingt ein gewöhnliches Zwölf-Takt-Schema. Den Country-Pop von ‚When I Was Young' mit dem nüchternen Lebensrückblick hätte sogar ein Glen Campbell singen können. Manches Singer/Songwriter-Material (‚Shelter You') wirkt etwas naiv. Doch da Stones totale Ungeschliffenheit keine Sekunde nach Charts und Trends schielt und selbst in der dritten Strophe auf die (im digitalen Heimstudio doch mühelos machbare) synthetische Streicherwand zur plastischen Gefühlsanhebung verzichtet, kommt das einfach nur sympathisch rüber – und glaubwürdig wie das Selbstporträt als Gitarrenverrückter, dessen Lebensinhalt im Schreiben einfacher Songs besteht: so stabil verrückt, dass er ohne Seelenklempner auskommt (‚Song For You'). Ihm reicht ein geradezu primitives Riff auf der Resonatorgitarre (‚Old Enough') plus jaulendes Slide-Solo zum gelebten Protest gegen glatte, durchgetaktete Leere (‚Another Story'). Und so unerwartet wie bei den Allman Brothers ein ‚Little Martha' kommt am Ende, wenn man die herrlich schepprige Dobro plus herbe Stimme gewohnt ist, ein einfach nur entzückendes kleines Gitarreninstrumental, das zart und schüchtern wie ein Kolibri um die wenigen Töne einer wunderschönen Melodie kreist (‚Hummingbird').

Michael Lohr

SARAH LESCH
Triggerwarnung

(Räuberleiter)

Klischees? Schiefe Bilder? Hilfloser Spracheintopf aus Tagesschau, Goethe, Hip Hop, Helene Fischer und Ratgeberliteratur? Knackpunkte echter Textqualität, die einem Hörer wie Autor in einer Fremdsprache möglicherweise entgehen, registriert man in der Muttersprache so genau, dass verhunzte

Alfred
SUMMER PRACTICE BLUES?

PLAY THE BLUES!

Bluesguitar 1 & 2
Bewährte Unplugged- und Picking-Anleitung für Bluesgitarre in zwei Bänden. Mit Noten & Tabulatur.
Norbert Roschauer
Band 1 | Buch & CD
€ 23,95 | ISBN: 9783927503670
Band 2 | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783933316042

Einstieg Bluesgitarre
Systematische Methode mit CD für Bluesgitarren-Fingerpicking-Einsteiger.
Norbert Roschauer | Buch & CD
€ 19,95 | ISBN: 9783932051586

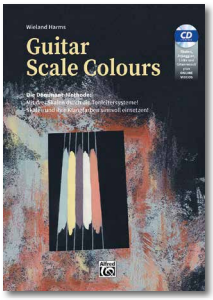
Garantiert Akustik Bluesgitarre lernen
Steady Bass, Wechselbass, Walkingbass, Standard Blues-Riffs, Ragtime, Shuffle und Arrangieren für Fingerstyle Blues Guitar; dazu Open und Alternate Tunings, garniert mit Menge Blues-Riffs, Licks und Original Blues Songs.
Andi Saitenhieb | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783943638851

Playing The Blues
Robben Ford – eine Koryphäe gibt Einblick in Skalen, Akkorde, Licks und Phrasen, nicht nur für E-Gitarristen ein Must-have!
Robben Ford | Buch & CD
€ 26,95 | ISBN: 9780769249131

Blues Licks Encyclopedia
Mehr als 300 Licks, Intros & Turnarounds. Das Nachschlagewerk in Sachen Bluesgitarre!
Wayne Riker | Buch & CD
€ 13,95 | ISBN: 9780739002384



JETZT STÖBERN:
alfredmusic.de/blues



Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3-947998-13-5

GUITAR SCALE COLOURS
Du willst dein Solospiel verbessern, ohne mehr als zwanzig Skalen gleichzeitig parat haben zu müssen?
Guitar Scale Colours bietet das geeignete System, die verschiedenen Tonleitern und deren Klangfarben musikalisch sinnvoll einzusetzen. **Wieland Harms'** innovative Dominant-Methode basiert dabei auf drei Referenzskalen, mit denen du perfekt durch die verschiedenen Tonleitersysteme kommst. Mit vielen Licks und Solostücken. **Think dominant!**

Alfred Music
LEARN · TEACH · PLAY
alfredmusic.de







Song-Lyrik durch keine Musik mehr zu retten ist. Umso mehr freut man sich über eine Liedermacherin mit ganz eigener deutscher Poesie. Sarah Lesch bringt mit simplen Worten die Lage einer Nation beiläufig auf den Punkt und zum Schweben (‚Licht'); obwohl es (auch) um Corona geht, fällt nicht eines der abgedroschenen Schlag- und Reizworte aus 1001 Talkshow. Eine bildkräftige Abrechnung mit dem angeblich modernen Partner dreht ihm seine Phrasen im Mund herum (‚Drunter machen wir's nicht'), und ‚Schweigende Schwestern' schildert unappetitliche Männerfantasien und -taten aus Opfersicht so plastisch, dass schon der unterlegte Shuffle-Groove bösartig wirkt. Dabei verklärt die Frau sich gar nicht selbst: Im beschwingten Country-Pop ‚Es schläft ein Lied', das ein Eichendorff-Zitat nur kurz antäuscht, steht ein wohl unheilbarer eigener Widerspruch dem anhaltenden Glück stets im Weg. Zugleich schreibt Sarah Lesch eines der zartesten Liebeslieder, die die deutsche Sprache je zu bieten hatte (‚Ich trag dich nach Haus'). In dieser federleichten Ballade schimmert – wie überhaupt im zauberhaften Chanson-Pop-Folk eines zutiefst realistischen Albums – auch dank Leschs noch mädchenhaftem und doch festem Gesang zugleich immer auch etwas leicht Entrückt-Schwereloses durch.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

VALENTIN KOCH
For Two

(recordJet)

Der Stuttgarter Gitarrist machte mit acht Jahren erste Schritte auf der Gitarre, wollte schon mit 15 Profi werden und erreichte zielstrebig einen Bachelor-Abschluss in Jazz/Pop-Gitarre. Neben reger Tätigkeit in der heimischen Szene als Sideman im Deutschpop-Kontext startete er eine eigene Band und veröffentlichte vielversprechende Singles online in clever arrangiertem, melodischem Jazz-Pop-Sound. Im Lockdown zieht sich der Musiker zurück, um für seine neue EP mit 17 Minuten Spielzeit an vier instrumentalen Gitarrenkompositionen zu tüfteln. Allesamt optimistisch in Dur gehalten und stets mit einem Schuss verträumter Melancholie, passen sie perfekt in die nächste Playlist, um auf dem Weg zur Arbeit oder bei einem Nachtspaziergang durch die menschenleere Stadt gehört zu werden. Bei den behutsam übereinandergelegten Spuren geht der Profigitarrist sehr geschmackvoll vor. Alle Stücke wären zwar auch als Duo denkbar, aber die Aufnahmetechnik ermöglicht abwechslungsreiche Konstellationen: hier eine groovig begleitende Steelstring, da eine Solidbody mit etwas fetterem Singlecoil-Sound, dann punktuell etwas Atmosphäre durch Schwebe-Sounds mit Lautstärke-Pedal, während Valentin als Melodieinstrument für etwas gedecktere Sounds eine Semi-Acoustic mit Humbuckern zu bevorzugen scheint. Ein Hauch von Inspirationen durch Pat Metheny und John Mayer prägt die entspannt produzierten instrumentalen Pop-Songs.

Jens Hausmann



WOLFGANG MÜLLER
Die Nacht ist vorbei

(Fressmann)

Seine Fans sind treu, seine Auftritte rar, die Albumproduktionen harte Kämpfe gegen Perfektionismus und Selbstzweifel. Dabei ist der Wahl-Hamburger mit dem Allerweltsnamen fraglos einer der originellsten Song-Poeten in diesem Land. Wolfgang Müllers Texte aus mitunter ungewöhnlichen Perspektiven umkreisen Begriffe mit dem fragenden Bewusstsein eines Menschen, der sich irgendwie nie und nirgends ganz aufgehoben fühlt. Gefühle erlebt das Ich quasi rückwärts, etablierte Sprichworte und Sinnsprüche (wie den von der Schönheit im Auge des Betrachters) deutet Müller kurz an, um sie gleich wieder durch seine Reflektions-Mangel zu drehen. In der „Hoffnung auf ein Leben ohne Selbstbeteiligung", wo „draußen ein Himmel auf mich wartet", scheint ihm alles ‚Zu Rosa'; eine Titelgebung wie ‚Meer voller Quallen' wirkt fast programmatisch. Das Eigenartigste aber ist, dass sich diese tief melancholische, aber nie weinerliche Weltsicht dann auch noch paart mit Müllers Gabe, die beispiellos durchdachten Texte zu unterlegen mit einem ungemein flüssigen Fingerpicking, wie es unter deutschen Songwritern seinesgleichen sucht. Oft mit einer Cole Clark in alternativen Tunings, findet er volle und vielschichtige Harmonien, ungewöhnliche Griffe und Begleitlinien, die ihm fast irritierend leicht von der Hand gehen. Und diesen dahinfließenden Meditationen fügt Produzent Philipp Kraus geschickt und dezent nur noch wenige weitere Töne hinzu, die Müllers um Orientierung ringenden Blick in die Welt in dahingetupfte Klanglandschaften stellen.

Michael Lohr

YAGO SANTOS
Alma De Niño

(Karonte/Galileo)

Beeindruckend: Erster Klavierunterricht mit fünf Jahren, nach dem BWL-Studium bekommt der autodidaktische Gitarrist ein Stipendium, um sich in Sevilla und Barcelona auf Flamenco zu konzentrieren, später folgt das Jazz-Studium mit summa cum laude am Berklee College. Großer Wendepunkt ist für Yago Santos 2010 die erste Begegnung mit seinem Mentor, dem Maestro der Flamenco-Gitarre Rafael Riqueni. Zeitgleich mit den ersten Entwürfen zu diesem Debüt-Album lernt der junge Gitarrist aus Bilbao die letzten Feinheiten des Flamencos und der Komposition für Solo-Gitarre. 15 eigene Kompositionen für Solo-Gitarre sind dabei entstanden, inklusive vieler Improvisationspassagen und gelegentlicher Begleitung durch eine zweite Gitarre. Yagos ungemein flüssiges Spiel mit warmem, elegantem Ton wird dezent von Palmas und Perkussion unterstützt. Fest verwurzelt in der Tradition liegen subtil verwobene, komplexe Harmonien und stilsicher vertrackte Rhythmik auf dem Weg zu einer organisch anmutenden und sehr persönlichen Vision von zeitgenössischer Flamenco-Gitarre auf absolut bemerkenswert hohem Niveau. Neben seiner Reihe von Lehrbüchern sind sicher auch die verfügbaren Transkriptionen zu diesem Album verlockend. Wer sich aber mal eben und wie nebenbei ein paar neue Falsetas aneignen will, wird vermutlich hoffnungslos überfordert – spätestens durch die merkwürdigen individuellen Tunings, in denen etwa die Hälfte der Stücke eingespielt wurde. Von diesem Gitarristen wird man sicher noch viel hören, Respekt!

Jens Hausmann ■

Pepe Romero Strings

Saiten für Konzertgitarren und Ukulelen



Pepe Romero Jr., Pepe Romero und Daniel Ho

Foto: Romero-Archiv

Pepe Romero Strings

Noble Guitars

Vertrieb : Noble Guitars - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP KELVIN SR · Felipe Conde · Huss & Dalton Guitar Company · Maravilla · Romero Creations · La Cañada / Veelah Guitars /

VON **MICHAEL LOHR**

MELODIE UND AUSDRUCK

Cologne



FOTO: GERALD KUHN

Ökonomischer wäre das schon. Aber gut ankommen würde es nicht, wenn Lars Cölln Homepage auflistete, für welchen deutschen Pop- und Rock-Act er noch nicht in die Saiten gegriffen hat. Ohne Musikstudium („allerdings mit viel Unterricht“) ist er gefragter Allround-Gitarren-Profi geworden. Nach fast fünf Jahren Arbeit (ständig unterbrochen durch Buchungsanfragen und Studiojobs) liegt nun sein Soloalbum vor – und klingt keine Sekunde nach einem permanent unterforderten Fusion-Jazz-Gitarristen, der plötzlich all seine ungenießbaren 32tel-Läufe loswerden muss. Im Gegenteil: Wir hören Understatement, viel Melodie, schöne, eingängige Grooves, mühelos genießbar und doch gar nicht banal, sondern vielmehr reizvoll durch Klarheit und guten Geschmack zwischen Pop und Jazz. 1980 geboren und ohne direkte Beziehung zur Stadt am Rhein oder deren Musik, wächst Cölln in das hinein, was im Elternhaus läuft – viel Pat Metheny und Bands wie die Dire Straits: „Ich komme aus einer Tradition, wo weniger mehr ist. Funk is what you don’t play. Es geht um singbare Melodien, um die Imitation menschlichen Gesangs.“ So ist auch die E-Gitarre, die ihn als Teenager bei einem Freund fasziniert und den Anstoß für Unterricht gibt – auf Weisung der Eltern zunächst akustisch – bei aller Begeisterung „immer nur Instrument geblieben und nie Selbstzweck geworden“. Immerhin aber packt sie ihn so, dass er ein Psychologiestudium nach zwei Semestern abbricht und nur noch spielen will; ohne Geld fürs Berklee College und ohne Zulassung an einer deutschen Jazz-Hochschule sitzt er irgendwann zwischen allen Stühlen: „Ich wollte nicht zehn Jahre lang Bebop dudeln, beschäftigte mich aber mehr denn je mit Jazz, während mir etwas mit Pop vorschwebte.“ Und dann kommt das erste Engagement; ab da läuft es wie geschmiert. Heute unterrichtet Cölln sogar selbst an der Musikhochschule in Münster „tolle Studenten“, mit denen Inspiration in beide Richtungen läuft. Das traumwandlerische Vom-Blatt-Spiel, das er sich mangels Studiums nicht hat draufschaffen können (oder müssen), war bei seiner Mitwirkung auf etwa 100 Alben kaum einmal gefragt. Stattdessen: die Fähigkeit, vorgegebene Strukturen und Atmosphäre sofort in griffig-eingängige Tonfolgen umzusetzen – was Lars Cölln Musikverständnis vielfach entgegenkommt: Auf der E-Gitarre faszinieren ihn weiterhin zuallererst die Melodiker wie Pat Metheny und Derek Trucks; bei seiner Eigenproduktion spürt er noch einmal richtig, dass „eine erste frische Idee, die man vielleicht noch etwas unsicher spielt, oft eine Magie entfaltet, die man nachher so nicht mehr hinkriegt“. Zu dieser Einstellung passt es, dass er weiterhin die mit 16 gekaufte Martin DC-16GTE spielt, die auf der CD auf allen akustischen Spuren zu hören ist, „lebendig und ausgewogen“. An eine sündhaft teure Boutique-Gitarre hat er eigentlich nie ernsthaft gedacht und spielt mit Plektrum („Ich komme aus der Plektrum-Szene“) oder Fingern („Nicht mit dem Nagel, nur mit Fingerkuppe gibt es diesen warmen Ton“) auf .012er-DR-Saiten live am liebsten in seinen AER Compact 60 mobile. Dass er bei der E-Gitarre mit der Wahl einer Fender Jazzmaster aus Mexiko aus Puristen-Sicht eine Todsünde begeht, interessiert ihn ebenso wenig („Da haben die eine richtig gute gebaut!“) wie sportive Saitenraserei („Letztlich hört man doch einfach, ob ein Musiker wirklich etwas ausdrücken will“) – eine Haltung, die ihm auch weiterhin Dauerbeschäftigung, Auskommen und Anerkennung sichern dürfte.

CD: Episode I: Elevating Music (2021, Eigenvertrieb)
Info: larscoelln.com

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

PACKEND RUMPELIG

Johnny Flynn

Schon der Name klingt danach. Der Mann dahinter sieht dann auch entsprechend aus. Und er ist tatsächlich einer: ein Schauspieler – auch mit Ende 30 noch der Typ „jungenhaft mit Tiefe“. Doch die Musik ist für Johnny Flynn nun keine neuentdeckte Nebentätigkeit; jahrelang schon spielt er parallel zur Filmkarriere mit seiner Band The Sussex Wit auf, sein neues Album ist bereits das fünfte des Singer/Songwriters. Dennoch: Als der Gedanke an‚Lost In The Cedar Wood‘ im März 2020 Form annimmt, verleiht der gleichzeitige Ausbruch einer noch unabschätzbaren Pandemie dem Projekt einen völlig neuen Status: „Es fühlte sich an, wie auf die Arche zu gehen.“ Ironischerweise hatte Flynn ohnehin vorgehabt, diesmal ganz tief zu graben: inspiriert vom uralten, akademisch, religiös und menschheitsgeschichtlich bedeutsamen Gilgamesch-Epos, mit Robert Macfarlane als Co-Autor, einem preisgekrönten Nature-Writer und Cambridge-Literaturprofessor. Leicht gerät so etwas zum prätentiösen Krampf. Aber Flynn hat eine Vorliebe für die ungeschliffenen frühen Folk-Jahre eines Bob Dylans, und selbstbewusst setzt er diesen Ansatz fast programmatisch dem vorherrschenden Klangfetischismus und Perfektionismus entgegen. Die neuen Songs kommen als teils wortgewaltige Meditationen – kein Wortspiel – vom Hölzchen aufs Stöckchen, vom Otter zum Eisvogel und vom Saft eines Baums zum „schwarzen Hund“ (der Depression), vom globalen Artensterben zur individuellen Tragödie. Das verbindende und entspannende Element dabei bildet in der Tat der stets etwas ungelenke und rumpelige Folk, der gerade deswegen auf eine fast irritierende Weise immer wieder packt. Als Markenzeichen für Flynns entschiedene Lo-Fi-Einstellung dient seine ikonische 1934er-National Trojan, auf die er 2006 auf der Suche nach Ersatz für eine ausgeliehene und zurückgegebene Dobro stößt: ein vermacktes, im Grunde unmögliches Instrument „mit fettem Hals, fettem Halsstab“ und einem eingebauten Schrei nach einem starken, leidensfähigen Spieler: „Wer andere Gitarren gewöhnt ist, kriegt sofort Krämpfe in die Hände. Ich will sie eigentlich auch viel seltener benutzen. Aber jedes Mal, wenn ich einen Song mit einer anderen Gitarre einspiele, denke ich: Der würde nett klingen auf der alten National.“ Der typische Resonator-Klang, den man sogar durch den montierten Humbucker noch über den Amp wiedererkennt, „ist ein Teil von mir geworden“. Ebenso wohl ein selbstgestricktes Hybrid-Picking mit Ecken und Kanten, das immer irgendwie noch die Kurve kriegt und am Ende durch seinen ganz eigenen Charme sogar besonders überzeugt – und das seit vielen Jahren in Liedern zwischen berückend schön (‚The Water‘) und Folk mit einer Prise Punk, aber eben auch literarischer Raffinesse (Flynn ist Fan von Shakespeare und Yeats): „Ein Lied ist kein Roman, aber es kann ein Universum enthalten. Wenn es gut geschrieben ist, also sparsam, ökonomisch, kann der Hörer sein Leben mit da reinbringen. Und von daher kommt dann diese Kraft.“ Das neue Album treibt Flynns Produktionsphilosophie („Ich mag es, wenn der Aufnahmeort Ausstrahlung hat und sich diese in der Musik wiederfindet“) auf die Spitze; möglichst natürliche Aufnahmen in einem ländlichen solarbetriebenen Studio fangen rührend passende Störgeräusche (Bienensummen, Vogelgesang) ebenso ein wie gruselige Ironien: In ein Lied über zerstörte antike Zedernwälder mischt sich eine akut aktive Kettensäge von draußen.



FOTO: PR

CD: Lost In The Cedar Wood (2021, Transgressive)
Info: johnny-flynn.com

SPEEDROCKENDER ORGELBAUER

Christian Lehr

„Und dann wurde mal gefachsimpelt von Instrumentenbauer zu Instrumentenbauer." So erinnert sich Christian Lehr an die erste Begegnung mit dem Mann, der ihm die Gitarre fürs Leben bauen soll. Bei dem Musiker, Sohn eines lebensfrohen deutschen Pfarrers („Mein Vater hat Messen wie Shows zelebriert") und einer Mutter aus El Salvador, kann man sich ein solches Gespräch nicht verstiegen-abstrakt vorstellen. Schon in der Schule, die er mit 14 verlässt, sträubt er sich (nicht nur) gegen (Musik-)Theorie; selbst im später – längst als Bassist einer deutschlandweit auftretenden Speedrock-Band – ganz bewusst genommenen zweijährigen Unterricht („bei einem guten Lehrer, aber letztlich zwecklos") erweist er sich als immun gegen Noten. Lange spielt der inzwischen ausgebildete Orgelbauer die Gitarre nur nebenbei, steigt aber 2013 aus der Band aus („Das sind bis heute die gleichen guten Kumpels aus der Schulzeit") und will mal etwas anderes machen, nachdem er sich immer tiefer reingehört hat in Andy McKee, Mike Dawes und Petteri Sariola. Solchen Modern-Percussive-Fingerstyle zu spielen, empfindet der Pfälzer bis heute als „Liebeserklärung an Bass und Drums" – also an Maschinenraum und Herzschlag jeder Band. Notenmäßig unbedarft wurschtelt er sich in seine Instrumentals rein und landet spontan bei teils abgefahrenen Tunings: „Ich komm an einen Ton nicht ran, den ich brauche; dann wird die Saite eben umgestimmt." Weil er seine Stücke nicht aufschreiben kann, muss er sie im Kopf haben – kein leichtes Unterfangen bei den sämtlichen Registern, die er oft innerhalb eines Stückes zieht zwischen quasi-barock-lyrischen Passagen und dem Galopp ganzer Mustang-Herden über die Prärie. Scheinen die polyphonen Möglichkeiten seiner beiden Hände ausgeschöpft, hilft ein Looper; scheinen Dynamik und Klangspektrum seiner Akustikgitarre ausgereizt, kommt eine verzerrte Gitarre oben drauf. Und alles, auch diese Overdrive-Gitarre, allein auf der 2016 bestellten Cuntz. Die Wahl fällt damals zunächst primär darauf, weil Vorbild Sariola Cuntz spielt und die Werkstatt für Lehr nur gut eine Autostunde entfernt liegt. Und außerdem: „Die Cuntz-Kopfform führt die Saiten extrem gerade in die Mechaniken, was beim vielen Umstimmen sehr hilfreich ist." Selbstverständlich ist Lehrs Modell custom: auf der Decke am Cutaway ein Scratch-Pad (für die reibenden Percussion-Sounds), unter dem oberen Korpusrand innen eine Deckenverstärkung gegen die Belastungen durch die Kick-Drum-Sounds, insgesamt drei Pickups, wobei ein magnetischer den Looper-Sounds und verzerrten Gitarren dient. Die Holzauswahl (Ovangkol-Korpus und gehaselte Alpenfichtendecke) zielt darauf ab, den Klang nicht zu überreizen. Auf .012er-Phosphor-Bronze-Saiten von John Pearse (live meist .013er-Elixir) zupft, tappt und schlägt Lehr in selbstentwickelten Abläufen. Vom Bass hat er den slappenden beziehungsweise poppenden Anschlag übernommen; in Picking-Passagen setzt er nur Daumen und Zeigefinger der Zupfhand ein – und zwar nur mit den Fingerkuppen –, tappt aber links mit allen Fingern und erledigt gegenläufige Tapping-Motive, indem zunächst nur die linke Hand tappt und dann die rechte darüber spielt. Und damit erreicht Lehr, wie auf seinem Album ‚Bear' zu hören, eine solche orchestrale Klangvielfalt und -dichte, dass er manchmal live bewusst zurücktritt von seinem Equipment, um den Leuten zu zeigen: Schaut, das ist nun



FOTO: PR

wirklich nur ein Mann mit zwei Händen, nichts Gesampeltes oder Gelooptes von irgendeinem Band oder Gerät. Und in der Tat: Christian Lehrs Akustikgitarrenmusik beeindruckt auch ohne Looper ungemein.

CD: Christian Lehr – Bear (2019, Eigenverlag) Info: facebook.com/christianlehrmusic

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

SICH EINHÖREN IN DIE STILLE

Hub Hildenbrand

F-Löcher, gewölbte Decke – selbst Laien fällt die optische Verwandtschaft zwischen Archtop-Jazz-Gitarre und Geige sofort auf. Bloß kämen die allerwenigsten Musiker darauf, eine Gibson ES wie ein Cello fast aufrecht vor ihrem Schoß platziert mit einem Bogen gestrichen zu spielen. Wenn Hub Hildenbrand just das tut, dann liegt ihm nichts ferner als der Wunsch, einen kleinen Gag zu machen. Sein musikalisches Universum baut der für sein neues Album ‚Mater' hochgelobte 50-jährige Berliner in bewundernswerter Ernsthaftigkeit und Konsequenz auf das Ineinandergreifen dreier Kräfte auf. Die eine speist sich aus dem Verständnis von Musik als Umgang mit Stille („Stille ist die Leinwand, auf der man Musik malt") und deren Nuancen und Tiefe; ‚Mater' bezeichnet er als einen bewussten spirituellen Dialog mit der speziellen Stille einer kleinen uckermärkischen Dorfkirche, zum großen Teil frei improvisiert, damit das Künstlerego nicht von vornherein mit Kompositionen der höchstmöglichen Aufmerksamkeit für die Schwingungen des Aufnahmeortes im Weg stehen konnte. Zu diesem fast Zen-buddhistischen Ansatz gesellt sich als zweite prägende Kraft Hildenbrands überaus intensive Beschäftigung mit der Musik des Vorderen und Mittleren Orients; der leichtfertige Stempel „World Jazz" meint hier keinesfalls so etwas wie ein wenig exotischer Zuckerguss auf einer ansonsten europäisch-nordamerikanischen Torte. Hildenbrand hat sich in die Substanz außereuropäischer Musik tief hineingearbeitet – etwa in die Mikrotonalität der türkischen Musik, die eine Oktav in 53 (!) Töne unterteilt. Auf einer bundlosen Oud gespielt wäre das nach etwas Einhören und viel Übung eigentlich machbar. So richtig schmerzhaft und aufwendig aber wird das, wenn man sich wie Hildenbrand als dritten Pfeiler seines Wirkens die Maxime auferlegt, absolut alles, was man jemals ausdrücken will, auf einem einzigen Instrument zu spielen – in seinem Fall also jener inzwischen (zumindest optisch) wunderbar abgenudelten 1952er-Gibson ES. Da laut türkischer Skala auf dem Griffbrett der Archtop zwischen zwei Bünden jeweils vier verschiedene Mikrotöne liegen und Hildenbrand das Einziehen von Zwischenbünden ablehnt (ohne solche Zwischenbünde stehen ihm schließlich in jedem Augenblick immer noch alle Tonsysteme zur freien Verfügung), kann er die Mikrotöne nur treffen durch das Ziehen der jeweiligen Saite auf die gewünschte (Achtel-)Tonhöhe. Diese Technik unterscheidet sich vom ähnlichen Bending im Blues und Jazz allerdings insofern deutlich, dass man das Ziehen nicht hören darf, während man es in der nordamerikanischen Musik hören soll. In der Praxis muss also der Finger der Greifhand die Saite bereits sensibel und punktgenau dehnen, bevor die Zupfhand sie anschlägt, und die Dehnung anschließend lautlos wieder beenden. Nach jahrzehntelanger Übung (neben Musikstudium in Europa und am Berklee College of Music) ist Hub Hildenbrand einer der wenigen Experten weltweit auf diesem Gebiet und begehrt auch als Privatlehrer für sehr Fortgeschrittene. Insbesondere seit ‚Mater' beschreibt das inflationär benutzte Attribut „einzigartig" Hub Hildenbrands Musik treffend: Diese ganz wenigen Töne erinnern an Heinz Pionteks ‚Bootsfahrt'-Gedicht („Ich höre / mich tief in das Lautlose ein"). Und seine 1952er-Gibson ES ohne elektronische Zutaten: Mal ist sie Oud, dann klassische Gitarre, Cello und sogar – für Sekunden – fast schon Trompete.



FOTO: UMBERTO CASALS

CD: Hub Hildenbrand – Mater (2021, Blackbird) Info: hubhildenbrand.com

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

VON MICHAEL LOHR

KOSMISCHE GERECHTIGKEIT

Eric Bibb · Manche suchen lebenslang. Bereisen dafür die Welt. Andere bekommen den entscheidenden Tipp schon als Kind daheim im Wohnzimmer. Eric Bibb hat gleich dreifaches Glück: Erstens kriegt er den Ratschlag mit elf, zweitens von einer echten Autorität. Drittens belegt sein neues Album: Er beherzigt ihn.



Blues und mehr als persönliches Ausdrucksmittel: Eric Bibb

Ein aufregender junger Folk-Sänger ist 1963 zur Party im Hause Bibb eingeladen (Erics Vater Leon ist aktiv in der New Yorker Folk-Szene). Und als der Junge sagt, er spiele auch Gitarre, antwortet Bob Dylan: „Bleib bei den einfachen Dingen. Vergiss den komplizierten Kram." Bibb stimmt heute zu: „Etwas Tiefes und Überzeugendes rüberbringen zu können mit sogenannten einfachen Mitteln, ist toll. Etwas Schwierigeres ganz einfach erscheinen zu lassen, ist noch größer. Eine schöne Melodie hinzukriegen, die jeden berührt und doch für jedes Kind singbar ist, trifft ins Herz jeder Kunst: unmittelbar schön und trotzdem tief."

Zupftechnik

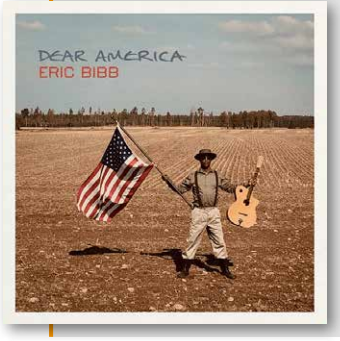
Und dabei hat Bibb früh komplex angefangen, begegnet dank klassischer Gitarre „wunderbarer Musik aus verschiedenen Jahrhunderten" und lernt, „wie viele Sounds man erzeugen kann, wenn man mit Daumen und drei Zupffingern spielt". Was er bis heute tut – im Gegensatz zu den meisten Finger- und Thumbpickern und zwar mit den Fingernägeln plus etwas Acrylverstärkung. („Meine natürlichen Nägel halten auf Tour nicht.") Nach Versuchen mit Fingerpicks („Sie waren mir im Weg") glaubt er inzwischen Ry Cooder: „Es gibt kein besseres Werkzeug als die Hand. Eine tolle Erfindung!" Die Konsequenz: „Die Direktheit der Ansprache, die ich brauche wegen meiner Art zu singen und zu spielen, muss von der Gitarre kommen. Von daher und von meiner Größe her bevorzuge ich OM-Modelle – mit direkterer Ansprache als Dreadnoughts – und kleinere Korpusformen. Und obwohl ich bei Gitarren Traditionalist bin und es tolle ältere Gitarren von bekannten Firmen wie Gibson und Martin gibt, neige ich zu solchen, die mir persönlich bekannte Instrumentenbauer speziell für mich bauen."

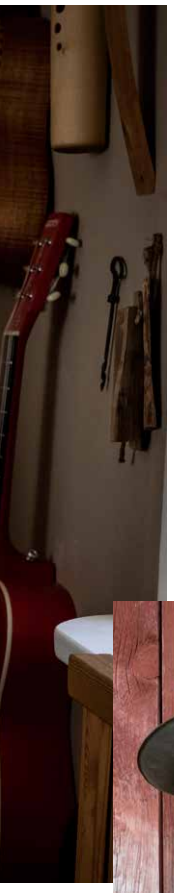
Mit der klassischen Zupftechnik kann Bibb bald ganz gute Song-Begleitungen spielen. Dann fällt ihm auf, dass „ich damit unbewusst ziemlich komplexe Musik machte. Man hat eine Basslinie, eine Top-Linie auf den beiden höchsten Saiten und eine dritte Stimme auf den inneren. Diese drei Stimmen, ineinander verwoben, stellen schon eine Komposition dar, weshalb man gar nicht so viele Akkorde braucht, sondern Komplexität innerhalb simpler Harmonien andeutet. Ich habe lange gebraucht, diesen magisch orchestralen Sound-Teppich der Gitarre zu verstehen und zu schätzen. Die Gitarre ist ein fantastisches Instrument, das nicht grundlos schon so lange praktisch unverändert existiert. Das Standard-Tuning liefert eine ebenso logische wie immer wieder überraschende Tastatur mit endlosen Möglichkeiten; man findet darin – wie in anderen Tunings auch – selbst nach Jahrzehnten noch Neues."

AKTUELLE PRODUKTION

Eric Bibb: Dear America *(2021, Mascot)*

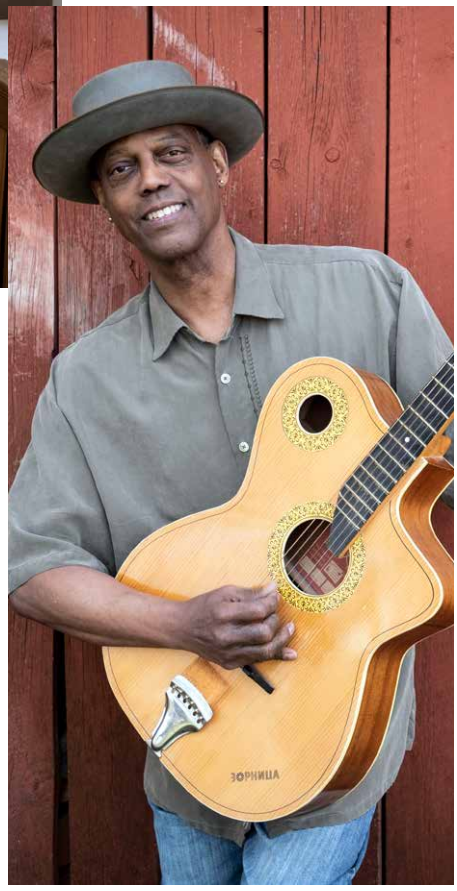
Kleiner Scherz: Die wohl über 60 Jahre alte billige bulgarische Sperrholz-Gitarre auf dem Cover einer Liebeserklärung an die USA – Eric Bibb spielt sie allerdings hier tatsächlich, jedenfalls neben anderen Instrumenten. Seine neuen, allesamt selbstgeschriebenen Titel bewegen sich leichtfüßig und kraftvoll zwischen bluesig, folkig und funky – wobei das Funky-Potenzial eines unschuldigen Gitarrenriffs auf den Bass-Saiten meist erst von Produzent Glenn Scott entdeckt und dann zu Bibbs eigener Überraschung durch geschmackvolle zusätzliche Sound-Schichten genial umgesetzt wird. So gerät etwa ‚Born Of A Woman' zu einer überwältigend groovenden Kritik an Männergewalt gegen Frauen, und so stampft und heult ‚Different Picture' eindringlich angesichts von (Polizei-)Gewalt gegen Afroamerikaner, gefolgt vom heiter-optimistischen ‚Tell Yourself' und dem fast bedrohlich swingenden ‚Emmett's Ghost'. Das Ergebnis von allem ist eine 52-minütige moderne Hymne, mal zart, mal hart, mal freudig, mal verzweifelt, an die zeitlose Kraft des Blues als Grundlage praktisch aller Spielarten afroamerikanischer Volksmusik. Das Album ist ein Hörgenuss, allein schon wegen all dieser ganz verschiedenen Gitarren-Sounds, der verblüffend eingängigen Riffs und der magischen Zupfmuster von komplexer Einfachheit (wie bei ‚Along The Way'). *Michael Lohr*





Liebeserklärung

Über die Jahre lässt Bibb fast alle Genres der afroamerikanischen Musik in immer wieder neuen Abmischungen in seine weitestgehend akustisch begleiteten Songs oder Covers einfließen: Blues, Gospel, Funk, Soul, Jazz. All dies hält er gleichermaßen für amerikanische Volksmusik, in die die verschiedensten Einwanderer ihre Kultur einbrachten: „Die Töne lagen in der Luft und wehten über alle Hautfarben hinweg überall hin. So enthält etwa Bluegrass Blues-Elemente und umgekehrt; einige schwarze Blues-Veteranen waren bekennende Fans weißer Hillbilly-Klänge." Erkenntnisse wie diese ste-



FOTOS: MICHAEL WALL

hen hinter der Haltung des neuen Albums: ‚Dear America' ist eine Liebeserklärung, für deren Begründung Bibb heutzutage weit ausholen muss: „Für mich ist das kosmische Gerechtigkeit, dass Blues und Jazz, geboren aus einem für uns unvorstellbar furchtbaren Elend, nicht nur deshalb Amerikas Geschenk an die Welt genannt werden, weil sie weltweit geliebt werden. Sondern auch wegen der Ironie, dass diese Musik als Resultat extremer Rassentrennung am Ende Menschen zusammenbringt und überall gespielt wird. Man findet Blueser in Finnland und auf den Philippinen – fantastisch!"

Für Bibb zeigt sich darin die enorme Fähigkeit der Menschheit, die abscheulichsten Gemetzel und lebensfeindlichen Ideologien zu überwinden: „Es gibt die Schönheit der Musik, Mitleid und Empathie, es gab Mutter Theresa und einen Martin Luther King; heute solidarisieren sich junge Weiße mit der Black-Lives-Matter-Bewegung. Hoffnung und Optimismus sind feste Bestandteile der amerikanischen Identität, auch in den schlimmsten Zeiten. Großartige Dinge hat dieses verrückte Land mit seiner Geschichte des rebellischen Denkens auf die Beine gestellt, einfach losgelöst von uralten Vorstellungen." Und Bibb wirbt für die Überwindung alter Vorstellungen – auch im Kleinen: „Die Vermarktung von Musik trägt Züge einer Rassentrennung. Man findet Musik kategorisiert in Blues, Jazz, Americana. Aber wenn man überhaupt etwas mit Recht Americana nennen kann, dann doch den Blues! Wie kann man ihn bloß nicht als Teil von Americana auffassen?" Ohnehin hinterfragt er Kategorisierungen: „Die Vermarktung meiner Musik als ‚Blues' hat mir sehr viel ermöglicht. Doch ich bin ehrlich gesagt kein reiner Blueser, sondern von allem beeinflusst, was ich je mit Freude gehört habe – westafrikanische Kora-Musik, Leadbelly, keltische Balladen, Charlie Parker. Jeder Musikliebhaber sollte sich lösen von diesem Schubladendenken. Natürlich bin ich stolzer Vertreter der großen Blues-Tradition. Es ist mir eine Ehre. Aber: Diese Blues-Kultur ist mit allem anderem vernetzt, sie existiert nicht isoliert. Wenn wir das erkennen, ersparen wir uns viele unsinnige Konflikte und leben nicht mehr in diesen kleinen geistigen Kästchen."

Darf (oder soll man sogar) den Blues denn beispielsweise mit deutschen Dialekten singen? „Natürlich, selbstverständlich – dafür ist er doch da! So hat Gott das gemeint, und so haben das auch die Schöpfer des Blues gemeint! Er ist jedermanns persönliches Ausdrucksmittel, und es würde J.B. Lenoir, Memphis Minnie oder Son House zutiefst erfreuen, wenn ihre Musik einen Deutschen so berührt, dass er sie in seine Kultur übertragen und sich anverwandelt hat. Das ist doch einfach nur wunderschön! Natürlich kann ein Schwede etwa einen Son-House-Song richtig gut covern. Aber: Bedeutung, Kraft und Erfolg des Blues beruhen weiterhin auch darauf, dass seine Helden von ihrem wirklichen Leben gesungen haben. Es reicht daher einfach nicht, Mundharmonika zu spielen wie Little Walter oder Gitarre wie Robert Johnson. Damit der Blues nicht irgendwann zum Museum oder gar Cartoon wird, brauchen wir unter dem Strich frisches Blut – neue, clevere Songs, Produkte unserer Zeit. Richtig gute Kunst ist immer Ausdruck ihrer Zeit." ■

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Booker's Guitar (2010, Telarc)
Brothers In Bamako (2012, Broken Silence)
Deeper In The Well (2012, Dixie Frog)
Jericho Road (2013, Dixie Frog)
Blues People (2014, Dixie Frog)
The Happiest Man In The World (2016, Dixie Frog)
Migration Blues (2017, Dixie Frog)
Global Griot (2018, Dixie Frog)
Dear America (2021, Mascot)

ONLINE INFO

www.ericbibb.com



VON ANDREAS SCHULZ



‚Whole World's Got The Blues'

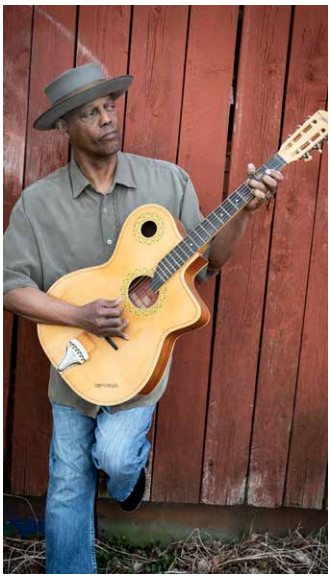


FOTO: MICHAEL WALL

Track 3 von Eric Bibbs aktueller CD ‚Dear America' ist ein wundervoll stimmungsvoller Blues-Song mit einigen überraschenden Wendungen. Neben Bibb ist hier vor allem Solo-Gitarrist Eric Gales gefeatured, der im Verlauf des Stücks prägnante Lead-Lines beisteuert. Der Song wurde in Ensemble-Besetzung eingespielt, es sind mehrere Gitarrenspuren zu identifizieren, darunter mindestens eine akustische Steelstring und eine Dobro. Ab dem zweiten Vers kommt die Rhythmusgruppe mit Schlagzeug und Bass dazu.

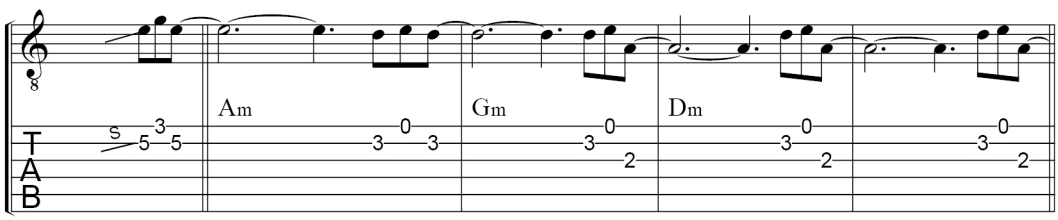
Wir schauen uns die Basis an, aufgeteilt auf zwei gut spielbare Gitarrentracks: einmal den Basslauf, einmal die Akkord-Fills in der Oberstimme. Für Letztere gilt: „Let ring!" (also alle Töne maximal ausklingen lassen). Für den Basslauf würde ich empfehlen, die Gitarre auf das Drop-D-Tuning zu bringen, also die tiefe E-Saite um einen Ganzton auf <D> herunterzustimmen. So kann man das tiefe D der Basslinie spielen. Fingerstyle-erfahrene Gitarristen könnten auch versuchen, beide Gitarrenparts gleichzeitig zu spielen. Allerdings wird das „Let ring!" der hohen Töne dann durchaus anspruchsvoll, grundsätzlich wäre es aber möglich.

Tuning: Drop-D (DADGHE)

Abb. 1) [Intro]



Abb. 2) [Intro]



Auffallend ist die Form: Wir entdecken beim Nachzählen einen 11-taktigen Blues. Takt 8 der Standard-Blues-Progression wurde einfach weggelassen. In den Noten habe ich Mollakkorde für die Stufen I, IV und V vermerkt. Das ist nur ein Vorschlag, echte komplette Akkorde werden zu keiner Zeit gespielt. Die Entscheidung Dur/Moll/Septim bleibt im Grunde offen, jedoch ergibt der Gesamtzusammenklang aller Gitarren und der Sololinien für mein Empfinden ei-

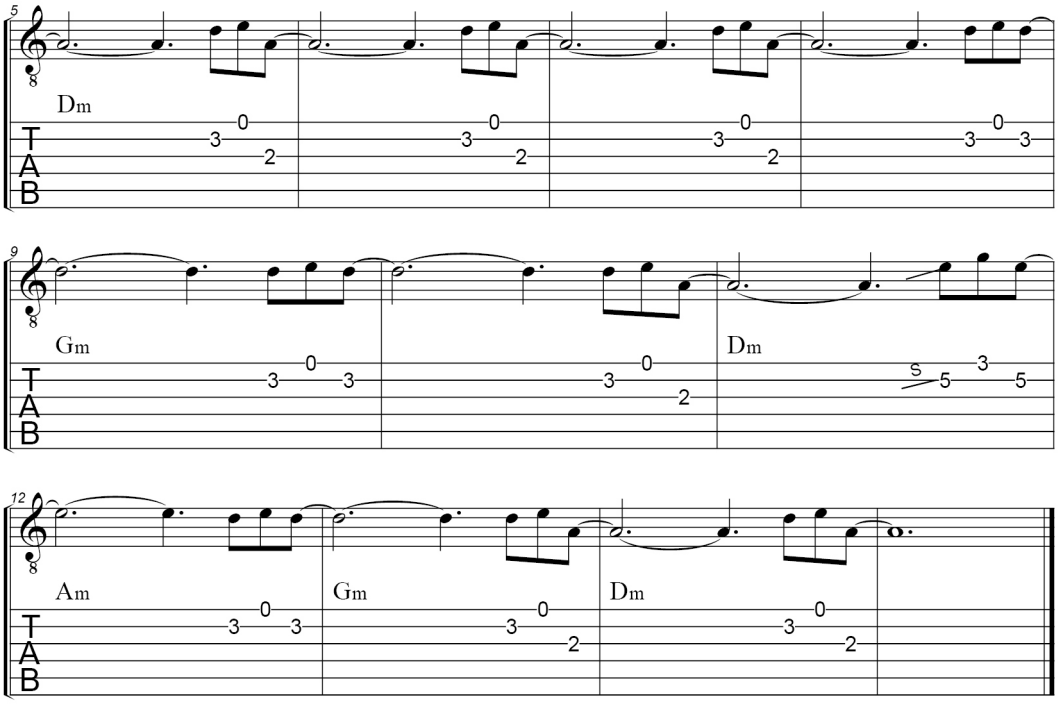






FOTOS: MICHAEL WALL

[Vers]



nen recht klaren Moll-Klang. Der G-Akkord der IV. Stufe könnte allerdings tatsächlich als G oder besser noch G7 gespielt werden. Wer auf Basis der Notation ein eigenes kleines Arrangement wagen möchte, kann die Entscheidung ebenfalls offen lassen – dafür haben wir Powerchords in der Trickkiste. Man spielt dann D5, G5 und A5 und vermeidet die Festlegung auf kleine oder große Terz des jeweiligen Akkordes.
Hört euch das Original als Musik-Video an: t1p.de/rdk3.

MEDIA

Track 11–12
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

CHRISTINA LUX
FEAT. OLIVER GEORGE



LUXURIANT | INDIGO CD 213502

Lichtblicke
DAS NEUE ALBUM
ÜBERALL ERHÄLTLICH AB DEM
26. NOVEMBER 2021

KONZERTTERMINE: WWW.CHRISTINALUX.DE



FOTO: ANNE DE WOLFF

VON **JENS HAUSMANN**

GROOVIGE STAHLSAITEN-DUETTE

Javotone · Mit Leidenschaft tüfteln die Duokollegen an ihren Eigenkompositionen. Hauptsache, es groovt. Ergebnis ihrer individuellen Arbeitsweise ist ein lebendig-dynamisches Debüt-Album.



FOTO: PR

Duoprojekt zweier Routiniers: Javotone

Sich mit 50 nochmals als Newcomer zu fühlen, findet Jan Rimkeit schon etwas merkwürdig. Ob als langjähriger Gitarrist, Musikproduzent, Tontechniker, im Gitarrenunterricht oder bei musikalischer Früherziehung – es drehte sich schon immer alles um die Musik. 1,4 Millionen Abonnenten folgen dem YouTube-Kanal „Sing Kinderlieder", für den er als „Kalle Klang" etwa 150 Kinderlieder quer durch musikalische Genres produziert hat. „2013 hat das mit ‚Alle Meine Entchen' angefangen, und das Projekt ernährt mich heute", resümiert der Musiker aus St. Pauli, der inzwischen auch einen Kanal mit eigenen Popsongs für Kinder betreut. Seinen Duopartner Ivo Jaklic kennt er seit Jahrzehnten. Beide sind auch am Hamburger Jamliner beteiligt, einem mobilen Tonstudio, in dem Bandcoaching für Jugendliche angeboten wird. Eine kreative Erfahrung mit einem klaren Ergebnis, die auch dem Selbstwertgefühl und der Persönlichkeitsentwicklung hilft.

Ivo kommt mehr vom klassischen Studium, aber die Fokussierung auf eine Solokarriere mit entsprechendem Repertoire wäre ihm zu einsam geworden. Er zieht es vor, mit ehemaligen Studienkollegen im Elbe Saiten Quartett zu spielen oder im Jazzduo mit der Saxophonistin Birte Jessel, das bei Bedarf zum Trio oder Quartett ausgeweitet wird. Nebenher verdingt er sich als Schlagzeuger einer Karaoke-Band. Beide Musiker sind durch langjährige Studioarbeit zu vielseitigen Multiinstrumentalisten geworden, das Duo-Projekt stellt allerdings Stahlsaitengitarren in den Mittelpunkt, meist Round-Shoulder-Dreadnoughts in Mahagoni/Fichte: Jan spielt eine Gibson True-Vintage-J-45 und Ivo ein Santa Cruz Southerner-Modell. „Das ist die Kräftigere von den beiden, verträgt sich gut mit Plektrum und Fingerpicking und funktioniert obendrein ganz prima vorm Mikro", erklärt Ivo. Gelegentlich ist noch seine Gibson Hummingbird bei der Rhythmusarbeit zu hören.



FOTO: PR

Im Duo fühlt sich Jan besonders mit grooviger Rhythmusgitarre wohl und bringt auch sein Faible für Vintage-Drum-Machines ein; Ivo steht mehr für die melodische Saite sowie ausgetüftelte Solos und Arrangements. Die Rollen sind jedoch bewusst nicht festgelegt, und der zweijährige Entwicklungsprozess lässt sich gut am Titelstück und Opener ‚Backroads' abbilden. Über den gesamten Zeitraum ist es durch diverse Metamorphosen gewachsen und sorgt gleichzeitig dafür, im Duo zusammenzufinden: Beide Instrumente sollen zu einem harmonischen Klangbild verschmelzen. Die erste Aufnahmen klingt zu komprimiert und mit Metronom zwar perfekt, aber statisch. Anhand eines locker gespielten Instagram-Videos von ‚Backroads' wurden die Temposchwankungen analysiert, wo das Tempo bei Unisono-Läufen beispielsweise intuitiv für mehr Dramatik etwas angezogen wurde. Die Tempomatrix mit etwa 40 Tempo-Informationen wird zur Blaupause einer neuen Duoversion gemeinsam eingespielt. Anschließend werden die Gitarrenspuren durch nochmals einzeln aufgenommene Parts für die perfekte Endfassung ersetzt. Dieser aufwendige Workaround wirkt tatsächlich wie live eingespielt.

Die Stücke mit Drum-Machine oder geloopter Gitarrenperkussion ohne Agogik bekommen ihre Lebendigkeit durch Dynamik und durch die Arrangements: Hier sorgt Ivo bei Wiederholungen gern für dezente Unterschiede. So entwickeln sich die Eigenkompositionen parallel zum Aufnahmeprozess Hand in Hand, Ideen werden ausgetauscht und fortgeführt, man inspiriert sich gegenseitig, bis beide zufrieden sind. „Im Tempo sind wir uns meist einig, viel hängt dabei davon ab, wie sich der Rhythmusgitarrist wohlfühlt", erklärt Jan, und Ivo fügt hinzu: „Man muss die Dinge größer hören, nur mit einer Band im Kopf klingt auch ein Duo erst richtig rund. Und manches funktioniert zwar live, weil es da auch zu sehen ist, aber eine Aufnahme ist eben doch eine ganz andere Geschichte." ■

AKTUELLE CD

Backroads (2021)

ONLINE INFO

www.kalleklang.de/#javotone
instagram.com/javotone_


www.utopia-guitars.de

VON **HARALD WITTIG**

GITARRENFEST À TROIS

Guitar Celebration · Ein Steelstring-Meister, ein Flamenco-Maestro und ein Jazz-Master machen zusammen Musik und feiern die Gitarre als eines der vielseitigsten Instrumente überhaupt.



Höchst eloquentes Gitarren-Trio: Guitar Celebration

FOTO: PR

Zwei Akustikgitarristen – Ian Melrose auf der Stahlsaiten- und Nikos Tsiachris auf der Flamenco-Gitarre – und der E-Gitarrist Rüdiger Krause bilden das Trio Guitar Celebration, dessen Name fast unvermeidlich zu den drei Musikern kam: „Ein Konzertveranstalter aus dem Wendland meinte, dass unser Trio, der besondere Klang und die stilübergreifende Musik, die wir machen, eine wahres Gitarrenfest sei. Das gefiel uns, seitdem sind wir Guitar Celebration", erläutert Rüdiger Krause, der als Jazzgitarrist mit offenen Ohren für Rock, Pop und Klassik bekannt ist. Hervorgegangen ist dieses neue Projekt aus dem erfolgreichen Quartett Four Styles, in dem Ian Melrose, Rüdiger Krause und Nikos Tsiachris mit dem Hamburger Klassikgitarristen Heiko Ossig die Saat für Guitar Celebration säten. Nach Heiko Ossigs Ausstieg aufgrund diverser anderer Verpflichtungen entschied man sich fürs Trio-Format – mit grundsätzlich anderer Ausrichtung, wie Nikos Tsiachris erklärt: „Bei Four Styles ging es in gewisser Weise darum, uns als Instrumentalisten herauszustellen. Deswegen spielten wir alle immer auch solo, um uns selbst zu präsentieren. Das Trio hat eine andere Konzeption: Das Instrument, die Gitarre an sich, steht im Vordergrund. Mit all ihrer Eloquenz, ihrer sprichwörtlichen Stilsicherheit und Anpassungsfähigkeit. Wir wollten zeigen, dass unsere aufs erste Hören so unterschiedlichen Gitarren bestens harmonieren und einen ganz speziellen, zum Festhören geeigneten Klang formen."

Folgerichtig bestellt das Trio ein weites musikalisches Feld, das die unterschiedlichsten Genres von keltisch tönenden Folk-Anklängen, Flamenco, Jazz, Rock, Bluegrass bis zur Klassik abdeckt. Das Repertoire besteht aus Eigenkompositionen und Arrangements von Brubeck, Bach, Mozart sowie den Pop-/Rock-Klassikern ‚Layla' und ‚All You Need is Love'. Rüdiger Krause: „Wir haben uns gefragt, was das Publikum gerne mag und uns lange überlegt, ob wir wirklich Sachen wie ‚Layla' oder ‚Asturias' machen sollten. Den Ausschlag gaben unsere Konzert-Erfahrungen – die Leute sind stets aus dem

AKTUELLE PRODUKTION

Guitar Celebration: Onwards and Upwards *(2021, Acoustic Music)*



Dass Ian Melrose, Rüdiger Krause und Nikos Tsiachris kompetente Musiker sind, die stilistisch mit vielen Wassern gewaschen sind, ist eine gute Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Projekts – aber keineswegs eine Garantie. Der Gitarrenhistoriker erinnert sich an manch gescheiterten Versuch, akustische und elektrische Gitarristen zusammenzubringen, während am Ende nur mehrere Virtuosen nebeneinander her spielten. Dieses Trio ist anders: Vom ersten Ton an – Dave Brubecks ‚Blue Rondo à la Turk' macht den Auftakt – spürt man, dass die drei zusammenspielen und ein Ensemble formen wollen. Spätestens bei der frechen Fassung der Bach'schen ‚Badinerie' weiß der Hörer, dass die Musiker die Gitarre an sich abfeiern und dem Thomaskantor einige Blue-Notes, Flamenco-Fusion und mehr unterjubeln. Das macht Spaß und Lust auf mehr. Vor allem auf die Eigenkompositionen wie das frohgemute ‚Joy Run', die ergreifende Ballade ‚Before Dawn', das polyglotte Titelstück oder das experimentelle ‚Open Window'. Dieses beschließt das überwiegend live im Studio eingespielte Album, das einfach nur Riesenspaß macht. *Harald Wittig*

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

Häuschen vor Freude, wenn diese Stücke anklingen – und unsere Übereinkunft, diese Cover beziehungsweise Arrangements auf unsere Art zu machen." Nikos Tsiachris ergänzt: „'Asturias' beispielsweise habe ich schon oft gespielt – klassisch wie flamencoid. Ich habe aber immer gefunden, dass der schnelle Teil harmonisch etwas schlicht ist. Deswegen haben wir das Stück umarrangiert." Herausgekommen ist ein modernes Stück Gitarrenmusik, das Albéniz selbstverständlich Referenz erweist, gleichzeitig aber auch die Klangsprache der Triomusiker spricht. Das gilt auch für die beiden Pop-Cover: Während ‚Layla' im ersten Teil von Rüdiger Krauses angezerrtem Stratocaster-Ton lebt und von seinem traumhaften Fusion-Solo gekrönt wird, spielt im zweiten Part Nikos Tsiachris den legendären Klavierpart auf seiner Nylonstring, während die Slide-Linien von Ian Melrose auf der Dobro aufblühen. Demgegenüber ist ‚All You Need is Love' kaum wiederzuerkennen, das Trio hat den Lennon/McCartney-Klassiker zu seinem eigenen Stück gemacht: ein klangvolles, harmonisch opulentes Arrangement mit grandiosen Soli von Rüdiger Krause und Ian Melrose, mithin ein Klangkunstwerk eigener Art. Das gilt auch für die Bearbeitung der Bach'schen ‚Badinerie', die zur „musikgeschichtlichen Rundreise" (Rüdiger Krause) auf den Gitarrensaiten der Musiker wird und sich über eine reine Adaption weit erhebt.

Live im Studio

Speziell die Eigenkompositionen der Musiker machen dieses Projekt besonders hörenswert. ‚Joy Run' von Rüdiger Krause vermittelt nichts anders als reine Spielfreude, die Farben von E-Gitarre, Stahlsaiten und Flamenco-Gitarre bilden ein facettenreiches Hör-Kaleidoskop, das extrovertiert strahlt. Anders die Ballade ‚Before Dawn' aus der Feder von Ian Melrose: Nikos Tsiachris beginnt ganz pianistisch und stimmt den Hörer auf die sanfte Poesie dieses Lieds ohne Worte ein. Einmal mehr ist Ian Melrose an der Dobro zu hören: „'Before Dawn' liegt mir sehr am Herzen – mit seiner besonderen meditativen Stimmung. Die Dobro musste ich einfach spielen, sie passt perfekt – ebenso wie Nikos einfühlsamer Part und Rüdis tolles Solo." Dass auch dieses Stück in sich so geschlossen erklingt, kommt nicht von ungefähr: „Wir haben tatsächlich fast alle Stücke gemeinsam in einem Take gespielt. Es gibt nur wenige Overdubs", betont Rüdiger Krause. Ian Melrose ergänzt: „Wir waren drei Tage im Studio, die Aufnahmen gingen zügig vonstatten. Wir saßen jeweils in eigenen Kabinen, konnten uns aber sehen, sodass wir wirklich live einspielen konnten." In der Regel nahm das Trio zwei oder drei Takes auf, gemeinsam suchten die Musiker dann den besten aus.

Klangfarben und Register

Auch wenn die Gitarren klangbestimmend sind, bringt Ian Melrose mit seinem ausdrucksstarken Spiel auf der Low Whistle, der tiefen Schwester der Tin Whistle (Blechflöte), noch eine besondere Klangfarbe ins Spiel: „Es ist in gewisser Weise befreiend und erfrischend, nicht ständig Gitarre zu spielen. Die Low Whistle als diatonisches, homophones Instrument ist eben ganz anders als das Harmonieinstrument Gitarre. Ich komponiere gerne bewusst und ausschließlich auf der Flöte, was dann sehr melodiebezogene Stücke ergibt." Wie das ursprünglich für ein eigenes Folkensemble geschriebene ‚Storm in a Teacup', das in der Guitar-Celebration-Fassung eine gelungene Fusion von Celtic Folk und mediterraner Gitarrenmusik sowie Flamenco darstellt. Denn Nikos Tsiachris spielt hierin ein langes, unbegleitetes Solo, das einmal mehr Klangkultur und Improvisationstalent des Flamenco-Gitarristen herausstellt: „Als Fan von Bill Evans liebe ich die Improvisation über Harmonien – und es ist ein Vergnügen, mit einem Könner wie Rüdiger zusammenzuspielen und sich Inspiration zu holen." Der Jazzgitarrist fügt hinzu: „Ian und Nikos haben ihre eigene Stimme. Bei ‚All You Need' wollte ich, dass Ian sein Solo, das auf meines folgt, in seinem Stil spielt. Nur so gelingt das Trio: dass wir gemeinsam einen Klangkörper formen, dabei aber immer nach uns selbst klingen."

Dass die Musiker sich selbst gegenseitig inspirieren und beeinflussen, betonen alle drei: „Ich lerne sehr viel von Rüdiger und Nikos: Rüdigers Fähigkeit, eine Vorlage einfach zu hören und direkt etwas Neues zu kreieren, hat mich definitiv inspiriert. Von Nikos habe ich viel im Rhythmischen gelernt", sagt Ian Melrose in seiner bescheidenen Art. Dabei spricht der Schotte auch für seine beiden Kollegen, die sich vergleichbar äußern. Rüdiger Krause betont außerdem die besondere Arrangier-Begabung von Nikos Tsiachris: „Nikos hat uns erklärt, dass wir mit unseren Instrumenten einen weiten Tonumfang abdecken können und uns verschiedene Register zur Verfügung stehen. Es gibt keinen Grund, sich im Mittenbereich zusammenzudrängen." Ein schönes Beispiel für ein solcherart gelungenes Arrangement ist Tsiachris' Adaption der ‚Symphonie Nr. 25' von Mozart. Tsiachris beschließt zudem als Komponist mit ‚Open Window' das Album: „Es ist ein Stück Minimal Music und das einzige Werk, bei dem wir ausgiebig Gebrauch von Overdubs gemacht haben." Rüdiger Krause spielt am Ende eine heftig verzerrte E-Gitarre, bringt auch mittels eines E-Bows Farbakzente ins Spiel, während Ian Melrose Melodiefragmente auf der Low Whistle über die Ostinato-Figuren des Flamenco-Gitarristen legt. Mit der letzten Phrase verklingt zwar die CD. Die Gitarrenfestivität à Trois geht aber weiter, denn Ian Melrose, Rüdiger Krause und Nikos Tsiachris brennen darauf, ihre Klangkunst auf den Bühnen zum Erblühen zu bringen und gemeinsam mit dem Publikum gitarristische Feierstunden zu erleben. ■

ONLINE INFO
www.guitarcelebration.com



VON MICHAEL LOHR

GESPRÄCHE MIT DER GITARRE



Christina Lux · Am Anfang ist das Wort. Oder doch die Melodie wie bei Paul McCartneys ‚Yesterday'? Der Groove wie wohl bei Stevie Wonders ‚Superstition'? Die Idee eines Klangbilds wie bei Paul Simon? Tausend Wege führen zum fertigen Song. Pragmatiker nehmen es, wie es kommt: Text zuerst, Melodie zuerst, alles gleichzeitig oder nur ein Rhythmus im Kopf? Völlig egal! Hauptsache, es entsteht ein guter Song.

Die Deutsche Song-Poetin Christina Lux beginnt mit den Worten zu einem Thema, das sie wirklich umtreibt, „wie im Zwiegespräch mit einem inneren Freund" – wozu sie dann eine schlüssige Melodie finden muss. Doch die Wahl-Kölnerin weiß, dass unter den Hunderten täglich neu und oft unbewusst formulierten Sätzen diejenigen am ehesten hängenbleiben, die schon einen inneren Rhythmus besitzen, „und dem gehe ich nach", sagt sie. Ist ein Teil des Textes da, kommt die Gitarre dazu: „Das Intuitive und die Gitarre als Gesprächspartner sind viel weiser, als es mein Hirn je sein könnte. Ich versuche Denken und Konstruieren auszuschalten. Ich suche und finde diese Tür, hinter der alles schon da ist." Diese Methode funktioniere für sie „nach über 20 Jahren, in denen ich mich ganz auf meine Musik konzentriere, sehr gut". Sie ist „Autodidaktin" – wie eigentlich jede Kreative, die ihre Kreativität in Inhalt und Vorgehensweise logischerweise immer nur selbst entwickeln kann.

Sängerin

Früh schon schrieb sie Songs, schickte ihre Lieder auf Kassetten dem großen Edo Zanki. Doch lange würde es noch dauern, bis die damals 20-Jährige von ihren Songs leben konnte. „Ich habe als komplette musikalische Autodidaktin schnell angefangen, meine Ohren, das Herz und die Finger über Beobachtung zu schulen", sagt Christina Lux. Währenddessen hätten sich Mitte der 80er-Jahre PR-Experten der Plattenlabels schwergetan damit, bei der jungen Musikerin ein seinerzeit trendiges Alleinstellungsmerkmal auszumachen, mit dem man sie hätte „verkaufen" können. Heute wüssten sie vor lauter Alleinstellungsmerkmalen bei Christina Lux wahrscheinlich gar nicht mehr, wo sie anfangen sollten.

Es fängt an mit der Tatsache, dass die gebürtige Karlsruherin schon lange ernsthafte Sängerin ist, bevor sie sich mit eigenen Songs selbstständig machen kann – und nicht etwa als Songwriterin zufällig übers Songschreiben ans Singen gerät. Als Background-Mitwirkende der gehobenen Kategorie etwa beim Solo-Album des Deep-Purple-Organisten Jon Lord sowie als Teil des Vokal-Ensembles Vocaleros mit anspruchsvollen Gesangssätzen – Christina Lux entwickelt sich zu einer Interpretin mit einer ungemein flexiblen, klaren und entspannt-sicheren Stimme, die auch komplexe Wendungen noch locker rüberbringen kann.

Dann geht es weiter mit der ungewöhnlichen Liste ihrer gesanglichen Vorbilder: Wo die meisten deutschsprachigen Liedermacher(innen) ihre Anregung im deutschen, französischen Chanson, im deutschen oder amerikanischen Pop und Rock oder irgendwo zwischen Bob Dylan und James Taylor verorten, nennt Christina Lux hauptsächlich eine illustre Riege aus Soul, Rhythm & Blues und Jazz: „Bill Withers und die großen Jazz-Damen Betty Carter, Sara Vaughan – und natürlich Al Jarreau, später Keziah Jones. Stevie Wonder und Motown, Donny Hathaway – das war die Stimme, die mich

AKTUELLE PRODUKTION

Christina Lux: Lichtblicke *(2021, Luxuriant)*



Schon vorher hatte man gehört, ihre neuen Songs seien nun mehr in einem Bandkontext produziert. Im Grunde genommen besteht die Band aber hier nur aus Christina Lux und ihrem hochgeschätzten „Sir George" – Multiinstrumentalist Oliver George, der Christina Lux' Lieder spar- und einfühlsam ausmalt, ob es um flüssige Pickings bei ‚Wie tief' geht, um die vielschichtigen Delay-Sounds von ‚Stell dir vor' oder den Funk von ‚Was zählt für dich', dem bereits mit dem Preis der Liederbestenliste ausgezeichneten Song mit knackigem Bass-Break auf der Bariton-Gitarre. Ein reifes Album zwischen menschenrechtlich engagiert, ganz persönlich reflektiert, um Werte und Einstellungen ringend und voller Trauer um früh verstorbene Freunde und Kollegen. Und selbstverständlich weiterhin ganz klar im Mittelpunkt: Christina Lux mit Stimme und Gitarre. *Michael Lohr*

MEDIA
Track 7 Begleit-CD



FOTO: PETER TUEMMERS

Seelenvolle Songs: Christina Lux

am tiefsten berührt hat. Wow! Und Edo Zanki." Und noch einen anderen hebt sie hervor, der in der Akustikgitarrenszene kaum einmal als Inspiration auftaucht: „Ich liebe Musiker und Musikerinnen ohne Show-Gedöns – sei denn, Prince spielt. Der war der Meister, einfach in allem. Ich kenne kaum jemanden sonst, bei dem alles so im Fluss war, wenn er spielte, so eins mit seinem Instrument, seiner Stimme und seinen Bewegungen."

Groove

Und da wäre auch bei Christina Lux noch das Instrument zu nennen. Mag ihre Akustikgitarre in den 1980ern noch ein Karrierehemmnis gewesen sein – ab Mitte der 90er erweist sie sich dank des Wiedererstarkens der Szene als gewaltiges Kapital. Auf den Saiten ist ihr Don Ross ein Vorbild, was ihr primäres Anliegen bereits erahnen lässt: „Ich brauche Groove und ‚Dead-Notes' beim Spielen. Ich mache vermeintlich völlig unnötige, aber doch effektive kleine Bewegungen, die Durchlässigkeit erzeugen, Leichtigkeit, Groove. Man sieht mich immer wieder schnelle Bewegungen zum Hals machen, leichten Druck mit dem Handballen auf den Korpus ausüben und dabei im Tanz und im Groove bleiben – also niemals die Finger ganz anpressen. Ich liebe den Blues, wie ihn ein Keb' Mo' macht, oder auch das, was Stoppok macht oder Fink. Aber ich bin keine Blueserina. Neulich hat mir Stoppok gezeigt, was ich da eigentlich tue. Ich spiele anscheinend eine Art Cotten-Style, also so, wie Elizabeth Cotten das gemacht hat. Aus meinem ursprünglich eher klassischen Picking-Mustern ist allmählich eine deutlich druckvollere Zwei- bis Dreifinger-Technik entstanden, die die Basslinien sehr betont. Ich benutze kein Plektrum und spiele auch nicht mit langen Fingernägeln. Der Fingernagel ist mir nur am Daumen wichtig."

Eine Frau, die in einem groovenden, Rhythm-&-Blues-gefärbten Fingerstyle ihren aufsehenerregend souligen Gesang begleitet – das ist Mitte der 90er schon beeindruckend, fast wie Tuck & Patti, nur eben in einer Per-

Baton Rouge
20S RELOADED



INSPIRED BY THE
ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com

Follow us: YouTube Baton Rouge Guitars
baton_rouge_guitars | Baton Rouge Guitars



FOTO: ANNE DE WOLFF

DISKOGRAFIE

She Is Me (EP, 1998, Eigenverlag)
Little Luxuries (1999, Prude)
Pure Love (2001, BSC/Rough Trade)
Live aus dem Stadtgarten Köln (2003, BSC/Rough Trade)
Believe (2004, United Artists)
Coming Home At Last (2006, BSC/Rough Trade)
Lux pure & live (2007, BSC/Rough Trade)
Playground (2012, mit Reentko, Prudence/Rough Trade)
Embrace (2015, Focus/Rough Trade)
Leise Bilder (2018, India)
Lichtblicke (2021, Luxuriant)

ONLINE INFO

www.christinalux.de

son. Sie singt eigene Songs mit textlichem Anspruch (schließlich hat Lux als junge Frau Joni Mitchells ‚Blue' rauf und runter gehört), die inzwischen gereift sind und noch weiter reifen werden. Dass sie sehr lange auf Englisch schreibt, liegt auch am jahrelang englischsprachigen Alltag mit ihrem damaligen amerikanischen Mann (diese Prägung hört man manchen von Lux' deutschen Formulierungen bis heute an). Außerdem dient die Fremdsprache ihr seinerzeit noch als Schutz: Innerhalb der Songs, die auch als Selbsttherapie entstehen, kann sie Persönliches gleichzeitig ausdrücken und verstecken, „denn nur ein Teil der Lauscher bekommt mit, was gesagt wird, wenn man auf Englisch textet. Der Hörer versinkt viel eher in der Musik, wenn nicht in seiner Muttersprache gesungen wird." Als sie irgendwann beginnt, gelegentlich live die Sprachen zu mischen, erlebt sie „erstaunt, wie sehr sich die Präsenz erhöht, wenn wirklich jedes Wort verstanden wird". Und schließlich ändert sich ihre Einstellung zu dem, was sie da preisgibt: „Ich wollte, dass man alles mitbekommt." 2018 beschließt sie, erstmals ein komplett deutschsprachiges Album zu machen.

Deutsche Songs

Dass das so gut ankommt, „ist ein großes Geschenk für mich. Manche Songs sind offenbar echte Begleiter geworden für Leute, und die tragen sie mit sich." Die musikalischen Konsequenzen des Sprachwechsels findet sie eher unbedeutend: „Das Deutsche verändert nicht die Musik, die in mir wohnt. Und das alte Vorurteil, dass die deutsche Sprache nicht groovt, stimmt einfach nicht. Sie groovt nur anders als die englische, und man muss einen Weg finden, damit seelenvoll, klar und erzählerisch umzugehen – wie der große Edo Zanki. Ich arbeite an einem Song, bis alles leichthändig wird und wie von allein seinen Platz einnimmt – dann ist es richtig."

Mit ihrem Fingerstyle-Groove, ihrer überzeugenden Stimme, ihrem Rhythm-&-Blues-Ansatz und ihren mittlerweile deutschen Texten steht sie künstlerisch ziemlich einzigartig da. Die Songs auf ‚Lichtblicke' entstehen allerdings unter ganz ungewohnten Vorzeichen: Statt sie live – wie üblich – erst einmal gründlich auszuprobieren und erst dann in einem Studio einzuspielen, müssen sie nun Corona-bedingt mangels Konzerten ohne jeden Bühnentest konzipiert und fertig produziert werden. Mit Oliver George hat sie dabei einen Musiker an der Seite, der erkennt, wann es nicht „luxig" klingt – und dann sucht, bis das „Luxige" wiedergefunden ist. Der Kumpel aus ihren allerfrühesten Rockband-Zeiten, den sie 2013 wiedertrifft, erweist sich als Glücksfall, weil er „so fit auf vielen Instrument ist und im Gegensatz zu mir immer in ganzen Arrangements denkt. Wir können zu zweit inzwischen einen echt fetten Sound kreieren." Freilich könnte sie auch heute noch alle ihre Songs (natürlich auch die des neuen Albums) „solo spielen, denn das ist ja auch deren Ursprung. Überhaupt waren all die Jahre der Solokonzerte ungeheuer wichtig, und das bleibt auch immer wichtiger Bestandteil meiner Auftritte. Nichts ist intensiver als dieses Zwiegespräch mit der Gitarre."

Gitarren

Im Grunde handelt es sich hauptsächlich um zwei Gitarren, die Christina Lux spielt – beide von Lakewood: „Eine D-50, die ich schon seit 20 Jahren habe, und eine Bariton, die J-32. Ich liebe sie beide sehr. Außerdem spiele ich eine Gibson ES 335, die ich noch länger habe – alles echte Freundinnen. Ich beschäftige mich gar nicht damit, welches Holz oder sonstige Feinheiten sie haben. Ich nehme die Gitarre in den Arm, spiele und weiß dann: Die ist es! Und dann brauche ich auch keine andere mehr." So sei es ihr auch mit der Bariton-Steelstring gegangen: „Als Martin Seeliger sie mir geschickt hat: in den Arm nehmen, spielen, angekommen. Sie ist eine Quarte tiefer als die ‚Kleine', und das kommt meiner Stimme und meinem basslinienbetonten Spiel sehr entgegen. Sie braucht aber auch Kraft; immerhin sind es .016er-Saiten! Aber ich mag ihren Widerstand und ihre Wärme. Ich spiele Elixir-Saiten und nutze ein L.R. Baggs Anthem-Pickup-System, das den akustischen Klang wunderbar wiedergibt, zusammen mit dem AER AcoustiCube, den ich seit langer Zeit spiele – einfach perfekt für mich." ■

Hanika Gitarren

Sechs Gitarren mit fünf neuen Hälsen aus heimischem Holz stehen Ihnen in einem Test-Set zur Verfügung. Basis der neuen Gitarren ist die Natural PF, mit dem Hals aus Cedro und neu mit Thermo-Fichte, Thermo-Kirsche, Thermo-Erle, Thermo-Birke und Thermo-Ahorn. Griffbrett und Halsverstärkung sind weiterhin aus Grenadill.

HALS ÜBER KOPF *verliebt*

ZUM TESTEN HALTEN FOLGENDE FACHHÄNDLER ALLE MODELLE FÜR SIE BEREIT:

Oktober:

01099 DRESDEN | **Zoundhouse.de** | www.zoundhouse.de
92331 PARSBERG | **Musik Wittl** | www.musik-wittl.de
81241 MÜNCHEN | **Musik Lienhard** | www.musik-lienhard.de
88250 WEINGARTEN | **Der Gitarrenladen** | www.der-gitarrenladen.de

November:

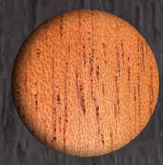
10625 BERLIN | **American Guitar Shop** | www.guitar-shop.de
79098 FREIBURG | **Musik-Bertram** | www.musik-bertram.com
81371 MÜNCHEN | **Musik Hartwig** | www.musik-hartwig.de
60314 FRANKFURT | **session** | www.session.de

Dezember:

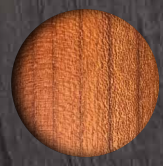
63739 ASCHAFFENBURG | **Guitar-Place** | www.guitarplace.de
83064 RAUBLING | **Musikstube Franz Saller** | www.musik-saller.de
A-5020 SALZBURG | **Key-Wi Music** | www.keywi.com
76137 KARLSRUHE | **Siccas Guitars** | www.siccas.de

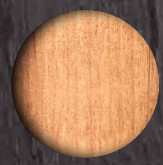
GITARRENMANUFAKTUR HANIKA
91083 Baiersdorf | www.hanika.com

GITARREN MIT NEUEN HÄLSEN:

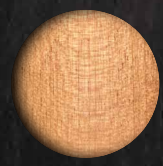

Cedro (Standard)


Thermo-Fichte


Thermo-Kirsche


Thermo-Erle


Thermo-Ahorn


Thermo-Birke

VON **JENS HAUSMANN**

JAKE AND FRIENDS



FOTO: PR

Jake Shimabukuro · Nie hat der Virtuose ein einzelnes Projekt ambitionierter verfolgt. Über zwei Jahre Aufwand mit logistischen Herausforderungen stecken in der neuen Veröffentlichung. Und die Erfüllung eines großen Traums.

Spielt mit seinen persönlichen Helden: Jake Shimabukuro

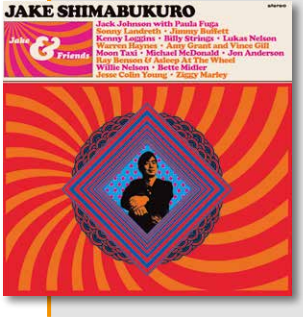
Der 1976 auf Hawaii geborene Amerikaner mit japanischen Wurzeln beginnt mit vier Jahren, Ukulele zu lernen. Nach erstem Unterricht bei seiner Mutter und später an einer Ukulelenschule steht anfangs traditionelle hawaiianische Musik im Mittelpunkt. Erste Bandprojekte bringen ihm Ende der 90er-Jahre lokale Aufmerksamkeit und diverse Preise. Ab 2002 nimmt seine Solokarriere langsam Schwung auf durch extensives Touren in Japan und einen Vertrag bei Sony Music Japan. Um Veröffentlichungen in seiner Heimat muss er sich anfangs mit eigenem Label kümmern. In dieser Zeit entwickelt Jake Shimabukuro seine beeindruckende Vielseitigkeit. Offenbar fällt es ihm leicht, sich ein grenzenlos genreübergreifendes Vokabular anzueignen und sich jeder musikalischen Situation mühelos anzupassen. Schon bald gehört Chick Coreas ‚Spain' ebenso zum Repertoire wie Paganinis ‚Capriccio Nr. 24 für Violine'. Den Wendepunkt zum internationalen Durchbruch markiert 2006 eines der ersten viralen YouTube-Videos überhaupt mit seiner virtuosen Darbietung von ‚While My Guitar Gently Weeps' im Central Park New York; gefilmt für eine Fernsehdokumentation wurde es ohne sein Wissen auf der Plattform eingestellt. Von den dadurch steigenden Konzert- und Kollaborationsanfragen profitiert er bis heute, wie beim aktuellen Album mit 16 Tracks in Zusammenarbeit mit vielen großen Stars. Die schönste Entdeckung dabei ist wohl, wie viele seiner Fans unter seinen eigenen persönlichen musikalischen Heroen sind.

Das letzte Mal habe ich dich vor über zehn Jahren mit Tommy Emmanuel auf Tour gesehen, warum ist er beim neuen Album nicht dabei?
Jake Shimabukuro: Wow, das ist lange her, und ich war seitdem nicht mehr in Deutschland auf Tour, ich hoffe es klappt bald mal wieder. Tommy und ich haben tatsächlich etwas aufgenommen, aber es wurde nie fertig, zu viele andere Verpflichtungen. Dafür bin ich aber bei seinem Album dabei. Ich liebe es, mit Tommy zu arbeiten.

Wie hast du all diese wundervollen Künstler zusammengetrommelt?
Mit den meisten Künstlern hatte ich schon vorher zusammengearbeitet, andere Kontakte entstanden durch meinen Manager Van Fletcher oder bei Willie Nelson durch Ray Benson, der ja auch mitgespielt und mitpro-

AKTUELLE PRODUKTION

Jake & Friends *(Music Theories Recordings)*



Mein persönlicher Lieblingstrack ist ‚Stardust' mit Willie Nelson, ein intimes Duett zweier großer Künstler. Aber diese Scheibe dürfte für jeden etwas bieten, 16 Tracks mit unglaublicher Vielseitigkeit in Sound, Besetzung und Stimmungen. Wie schafft es Jake Shimabukuro bloß immer wieder, sich mit seinem klar erkennbar eigenen Stil überall einzufügen, ohne sich jemals in den Vordergrund schieben zu müssen? Wenn er sich nicht gerade mit Distortion-Pedal und Amp-Simulation bei der tollen 14-minütigen Session mit Warren Haynes anpassen muss, hat er dabei stets diesen klaren, transparenten und dennoch warmen Sound – der animiert, es mal selbst mit der Ukulele zu versuchen. Ein weiterer Anspieltipp, der vorab im Netz veröffentlicht wurde, ist ‚Two High' mit Moon Taxi und dem genialen Sänger Trevor Terndrup: etwas sanfter als das Original und herrlich melancholisch. *Jens Hausmann*



FOTO: PR

duziert hat. Im Grunde lief nach dem ersten Track ‚Stardust' mit Willie Nelson schon alles richtig gut, durch ihn bekam die Sache mehr Momentum und Glaubwürdigkeit. Ray kennt einfach jeden, Michael McDonald ist auch ein Freund von ihm, und wir kenne uns schon länger. Er ist auch Ukulele-Fan und hat auf der Aufnahme Bariton-Ukulele gespielt, anschließend war ich auf seinem Weihnachtsalbum dabei.

Wo habt ihr das Album aufgenommen?
So ziemlich überall, ich bin hingeflogen – egal, wo der jeweilige Künstler gerade zu Hause oder auf Tour war. Sowohl mit dem Studio als auch in der Song-Auswahl sollte es für alle beteiligten Künstler so leicht wie möglich sein.

Wer hat die Arrangements ausgearbeitet?
Die Arrangements entstanden meist direkt im Studio, sobald wir uns auf einen Song geeinigt und die Form abgesprochen hatten. Manchmal entstand beides direkt in der Session zusammen, wie mit Billy Strings. Wir haben einfach zusammen gejammt, bis das Stück dabei herauskam. Die Basis-Tracks mit Kenny Loggins hatten wir mit Ukulele und Gitarre ganz schnell zusammen, aber dann kam er so richtig in Produzenten-Stimmung, und es wurde immer mehr hinzugefügt. Er hat das alles im Kopf und singt zum Beispiel dem Bassisten seine Linie genau vor. Es war sehr spannend, bei dem Prozess einfach nur zuschauen zu dürfen, ich habe dabei viel gelernt. Der Song mit Warren Haynes war im Prinzip eine lange Session – mit ihm Licks zu tauschen, hat mich sehr nervös gemacht, aber ich fühlte mich dann gut dabei, wie mit einem großen Bruder, er ist sehr unterstützend und ermunternd, ein feiner Kerl!

Bette Midler und Jack Johnson kanntest du schon vorher durch andere Projekte.
Ja genau, mit Bette Midler habe ich ungefähr 2010 in England für die Queen gespielt, und ‚The Rose' ist das absolute Lieblingslied meiner Mutter; ich bin so froh, dass Bette dazu bereit war, es wieder zu singen, damit ich meine Mutter überraschen konnte. Jack hat mich immer schon großartig unterstützt und für die Session Paula Fuga mitgebracht. Sie ist als Powerhouse-Sängerin eine große Bereicherung und harmoniert mit Jack unglaublich gut. Jack hat mich auch mit Ziggy Marley in Kontakt gebracht. Auch wenn man sich ‚All You Need Is Love' von ihm kaum vorstellen kann, er hatte es vorher schon gesungen, und auf die Version konnte ich mich vorher etwas einstimmen. Spannend war übrigens noch die Aufnahme mit Jon Anderson, die in diesen Zeiten nur auf Entfernung möglich war. Von ihm kamen die Gesangsaufnahmen zu meiner Ukulele zurück, und als ich damit völlig zufrieden war, sagte er: Halt, das sind nur Demos, lass es mich noch mal richtigmachen. Wir endeten mit vier Spuren Ukulele und sieben seiner Gesangsspuren, ich wäre fast vom Stuhl gefallen!

Lass uns noch kurz auf deinen individuellen Spielstil, deine wichtigsten Einflüsse und Equipment kommen.
In frühen Jahren waren traditionelle Ukulelenspieler meine Idole, wie Herb Ohta und Eddie Kamae, dann kamen Gitarristen dazu wie der Flamenco-Gitarrist Carlo Montoya. Ich konnte damals nur nach Gehör imitieren, wie er spielte, und fand so zu meiner sehr eigenen Spieltechnik. Mein Tremolo spiele ich mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger, also nicht wie Gitarristen mit Ringfinger statt Daumen. Mein Zehn-Finger-Strum ist zum Beispiel inspiriert vom Ende des akustischen Solos bei Hotel California von Joe Walsh auf der späteren Live-DVD. ‚Friday Night in San Francisco' hat mich ebenso begeistert, Al Di Meolas gedämpftes Speed-Picking habe ich mit Daumenpick versucht zu imitieren, auch Paco de Lucía war natürlich ein wichtiger Einfluss. Durch Jeff Beck wurde mir klar, dass ich einen eigenen individuellen Ton mit verschiedenen Klangfarben nur durch Fingertechniken bekommen kann, also habe ich Daumenpicks und Plektren wieder aufgegeben. Ich spiele eine Koa-Signature-Tenor-Ukulele von Kamaka, das war schon immer mein Traum, meine erste Kamaka habe ich mir mit 17 von meinen ersten Jobs zusammengespart. Dazu verwende ich D'Addario-Saiten, einen Fishman Matrix-Natural-I-Pickup und Analysis-Plus-Kabel.

Steht demnächst etwas Neues an?
Ja, ich bin jetzt schon dabei, eine weitere Scheibe mit Kollaborationen zu machen, diesmal geht es nur um Musiker von Hawaii, mit denen ich entweder schon gespielt habe oder die großen Einfluss hatten und nicht fehlen dürfen. Außerdem arbeite ich an einem Album mit Solo-Arrangements.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Peace Love Ukulele (2011)
Grand Ukulele (2012)
Travels (2015)
Live in Japan (2016)
Nashville Sessions (2016)
The Greatest Day (2018)
Trio (2020)

ONLINE INFO

www.jakeshimabukuro.de



VON **ANGELA BALLHORN**

AUF BEOBACHTUNGSPOSTEN



FOTO: KENDALL BAILEY

Neues Kapitel: Watchhouse

Watchhouse · Das Duo Mandolin Orange heißt jetzt Watchhouse. Andrew Marlin erklärt, warum ein Namenswechsel wichtig war.

Seit fast anderthalb Jahre waren Andrew Marlin und Emily Frantz (ehemals Mandolin Orange) wegen Corona nicht mehr auf Tour. Doch bereits Ende 2019 war Marlin müde von der ständigen Reiserei. Für ihn und seine Partnerin, die Geigerin und Sängerin Emily Frantz, passte der Bandname nicht mehr. Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen: neuer Bandname, neue Stücke, positivere Ausrichtung der Lyrics. Watchhouse ist ein Kleinod in Americana und Folk-Music.

Warum habt ihr den Namen der Band geändert?
Andrew Marlin: Nach zehn Jahren touren unter demselben Namen hatten wir das Gefühl, ihn ändern zu müssen. Wir hatten Neues vor und konnten uns mit Mandolin Orange nicht mehr richtig identifizieren. Das hat uns nach der Pandemie einen frischen Restart gegeben.

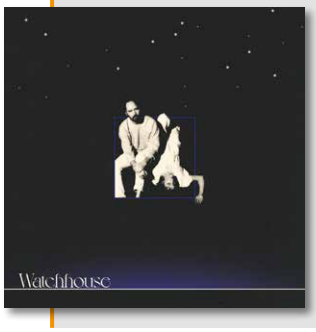
Wo herstammt der Name Watchhouse?
Das Watchhouse ist eine kleine Hütte auf Stelzen im Marschland, ein Ort, an dem ich als Teenager oft war. Da warst du meilenweit vom Alltag und der Zivilisation weg! Ich wollte dieser Zeit aus meinem Leben gedenken, die sowohl mein Herz als auch meine Seele geprägt hat.

Was ist für dich der größte Unterschied zwischen Mandolin Orange und Watchhouse?
Vielleicht nur der Name? (lacht) Ich als Komponist und Improvisator möchte alle möglichen Musikrichtungen erforschen. Das möchte ich so offen wie möglich machen. Der neue Name macht das möglich. Das ist wie ein neues Kapitel in einem Buch.

Erzähle bitte etwas über den Aufnahmeprozess, die Songs und den Schreib-Prozess.
Es gab viel neue Inspiration, denn Emily und ich haben im September 2018 eine Tochter bekommen. Speziell als Schreiber hat sich viel geändert. Das merkt man in den Songs. Was den Aufnahmeprozess angeht: Seit 2016 waren wir viel mit unserer fünfköpfigen Band unterwegs. Dann gingen wir in dieses Lakehouse am Fuß der Appalachen. Eigentlich wollten wir nur ein Demo aufnehmen, aber es endete damit, dass wir das Album dort gleich an dem Wochenende aufgenommen haben.

Wie wichtig ist die Rolle des Produzenten, Josh Kaufman? Normalerweise hast du die Alben produziert.
Ich denke viel über die Songs nach, wie sie klingen müssen. Das blieb natürlich, aber Josh hat die volle Verantwortung übernommen und der Band Sound-Anweisungen gegeben. Die Verantwortung mit Josh zu teilen, war großartig. Dinge zu hören, wie sie sind und nicht, wie sie sein sollen, ist ein wichtiger Part des Produzenten. Seinen eigenen Geschmack miteinbringen, aber auch zu hören, was die Band anzubieten hat, und dann das Beste daraus zu machen.

AKTUELLE PRODUKTION



Watchhouse: Watchhouse *(2021, Tiptoe Tiger Music/Membran)*

Frisch und lebendig, so klingt das neue Projekt von Andrew Marlin und Emily Frantz. Das Album der ehemaligen Mandolin-Orange-Besetzung besticht durch starke Melodien und ausgeklügelte Arrangements – instrumentiert im guten Gleichgewicht zwischen akustischen Instrumenten, E-Gitarre und Hammond-Orgel. Die Kompositionen sind stimmig, Frantz' Geige und Marlins Mandoline stehen im Vordergrund, dazu kommt der schlichte, wunderbar abgestimmte zweistimmige Gesang. Dass das Album ohne Kopfhörer im selben Raum aufgenommen wurde, hört man – das Zusammenspiel mit Schlagzeuger Joe Westerlund, Gitarrist Josh Oliver und Bassist Clint Mullican begeistert. *Angela Ballhorn*

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

Wie war der Arbeitsprozess? Hast du Stücke komplett vorbereitet oder mit der Band arrangiert?
Ich hatte eine grobe Linie. Aber ich schreibe der Band nicht zu viel vor. Wenn fünf Leute zusammen spielen, hilft es mir, meine Fähigkeiten einzubringen. Dann entstehen auch gute Hooks in Gitarrensolos. Zu viel Ausgearbeitetes nimmt aus diesem Prozess die Magie.

Hast du eine spezielle Art, Songs zu schreiben?
Normalerweise habe ich eine Gitarre in der Hand und finde eine Akkordfolge, die mir gefällt. Manchmal habe ich schon Texte im Kopf, mit denen ich anfangen möchte. Manchmal singe ich zufällige Melodien und Wörter, die zur Akkordfolge passen. Der erste Satz ist immer der wichtigste. Meist schreibe ich zwischen 11 Uhr abends und 4 Uhr morgens. Wenn ich zwischen bewusst und unbewusst schwebe, kommen mir die besten Ideen. Tagsüber arbeite ich das dann aus.

Wie ist der Song ‚Nightbirds' entstanden?
Ich saß nachts auf der Veranda und habe nach einem Initialfunken gesucht, weil ich schon länger nichts mehr geschrieben hatte. Also habe ich die Augen zugemacht und zugehört. Im Wald konntest du die Nachttiere hören. Das war so musikalisch und passte alles zusammen. Manchmal möchte ich so sehr etwas Kreatives erschaffen, dass ich vergesse, den Raum zu nutzen, den es schon gibt. Lass die Musik zu dir kommen. Dann kommt so etwas wie ‚Nightbirds'.

Mandolin Orange gab es als fünfköpfige Band, ihr habt aber auch im Duo gespielt. Wird es dieses Album ebenfalls im Duo geben?
Emily und ich sind Improvisatoren. Die Songs funktionieren als Duo oder mit Band. In den Shows wird es immer auch Stücke zu zweit geben. Das entscheiden wir im Moment, damit es frisch bleibt. Wenn Emily und ich da sind, funktioniert es. Sie komplettiert den Song, die Band addiert mehr Ausdruck. Ich hoffe, die Songs sind stark genug, alleine zu stehen.

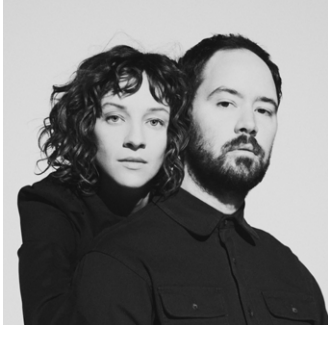


FOTO: SHERVIN LAINEZ

DISKOGRAFIE

(Mandolin ORange)

Tides of a Teardrop (2019)
Blindfaller (2016)
Such Jubilee (2015)
This Side Of Jordan (2013)

ONLINE INFO

https://watchhouseband.com

Welche Instrumente hast du für das Album verwendet?
Für diese Session habe ich hauptsächlich eine 1939er-Gibson J-35 gespielt, für die Rhythmustracks hat Emily eine 1951er-Gibson J-45 benutzt. Josh Oliver hat die akustischen Sachen auf einer Gitarre von der Pre-War-Guitar_Company eingespielt. Meine Lloyd-Loar-Mandoline von 1924 ist ebenfalls wunderschön. Dazu kommt noch eine alte Martin-Twelvestring aus den frühen 1970ern, eine D12-20.

Wie liefen die Aufnahmen ab?
Das Album ist eine Live-Aufnahme, wir haben alle im selben Raum gespielt, sogar ohne Kopfhörer. Das kannst du fühlen. Mit Spontaneität und menschlicher Interaktion nehme ich am liebsten auf. Josh Oliver spielt immer die Lieblingsstellen meiner Alben, er ist ein geduldiger Musiker, der auf seinen Moment wartet und diese kleinen Lücken findet, in die er einen Fill spielt. Emily und ich sprechen oft über unsere Band, die nicht nur aus tollen Musikern, sondern auch aus brillanten Menschen besteht. Wir hängen also mit unseren besten Freunden ab und können mit ihnen auch auf die Bühne gehen und zusammen Musik machen! ■



VON MICHAEL LOHR

SONGS AUS DER SELBSTVERSORGERHÜTTE

Karwendel · Vorsicht, falsche Fährte! Wer „Karwendel Musik“ googelt, landet anfangs bei alpinen Bläsern – und liegt damit nicht nur musikalisch daneben: Karwendel – das ist Sebastian Krol aus Hamburg, der seit kurzem eine zweite Existenz als Musiker lebt, nachdem er mit inzwischen 33 zwar auf fast zwei Jahrzehnte Gitarrenspiel zurückblickt, aber meist in halbherzigen Bands, jahrelang gar im Leerlauf.



FOTO: DOMINIQUE BREWING

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

Von der song-poetischen Muse geküsst: Sebastian Krol

Nun jedoch, trotz Abschlusses im Orchideenfach Kulturwissenschaft beruflich etabliert als Promotor namhafter Musiker(innen) wie Ane Brun und Sarah Lesch, wird er im Solo-Urlaub in einer Selbstversorgerhütte im Karwendelgebirge völlig unerwartet von der song-poetischen Muse geküsst: Plötzlich finden die in einer Art Tagebuch verstreuten Ideen und Gedichte zusammen mit dem, was er auf der Gitarre vor sich hin spielt. Was sich da spontan ergibt, ist inzwischen Krols Methode: Bei seinen (deutschen) Liedern stehen die Texte im Vordergrund, die meist unabhängig von und vor der Musik entstehen. Dass Letztere dafür dann den Rahmen abgibt, ist ebenso Krols eigene Formulierung wie die Bezeichnung zumindest seiner ersten deutschsprachigen Lieder als „Gedichtvertonungen“. Beim Wiederlesen eigener Notizen kristallisieren sich Themen heraus, die in einer „Verdichtung“ auf möglichst wenige Worte reduziert werden. Überall schimmert der Tod durch, dessen Unausweichlichkeit alles Schöne letztlich erst so richtig wertvoll mache; der glückliche, lebensbejahende Norddeutsche spricht im richtigen Leben ihm bekannte hochbetagte Leute auch schon mal darauf an, wie man die Dinge im so hohen Alter sieht, um daraus Hinweise zu gewinnen für ein gelungenes Leben. Eine grabesschwere deutsche Sinnhuberei aber ergibt sich bei Karwendel daraus ganz und gar nicht. Die Musik, die sich bei ihm komplett intuitiv und ein Stück weit auch naiv einstellt („Ich kann keine Noten lesen“), strahlt eine charmante, reizvolle Leichtigkeit aus. Vorbilder darin, alles organisch, sozusagen live und mit wenigen Instrumenten aufzunehmen, liefern amerikanische Neo-Folk-Größen wie Bonnie Prince Billy und Bill Callaghan; im deutschsprachigen Bereich wären da Gisbert zu Knyphausen, Jochen Diestelmeyer und Tocotronic als Mitanreger zu nennen. Die Zusammenarbeit mit einem inzwischen festen Kern ausgebildeter Musiker als Begleiter verläuft trotz Krols musikalischen Analphabetentums problemlos, weil er vor den jeweiligen Aufnahmen seine Songs schon lange spielt (alles in Standard-Tuning und im Augenblick mit einer vom Produzenten ausgeliehenen Striebel), sie sehr gut kennt und insofern klare Vorstellungen artikuliert, die gute Musiker professionell und intuitiv umsetzen können. „Ich sage: Hier soll die Farbe so und so aufgehen – und die wissen, was ich meine und wie man das macht. Selbst mein Produzent sagt Dinge wie: Das soll doch golden klingen – bisher ist das noch zu rot.“ Mit einer kleinen Truppe jedenfalls setzt er dann seine Ideen um in eine heiter-melancholische, augenzwinkernde und angenehm unprätentiöse Song-Mischung, wie sie in ihrem dezenten Groove und dieser Qualität auf Deutsch selten ist. Überhaupt dürfte es selten vorkommen, dass ein Singer/Songwriter zweigleisig arbeitet (separat an Texten und Kompositionen) und sie dann erst im Karwendelgebirge zusammenführt. Aber Krol gesteht, das inzwischen auch schon einmal in Südtirol getan zu haben. ■



FOTO: RALPH BAIKER

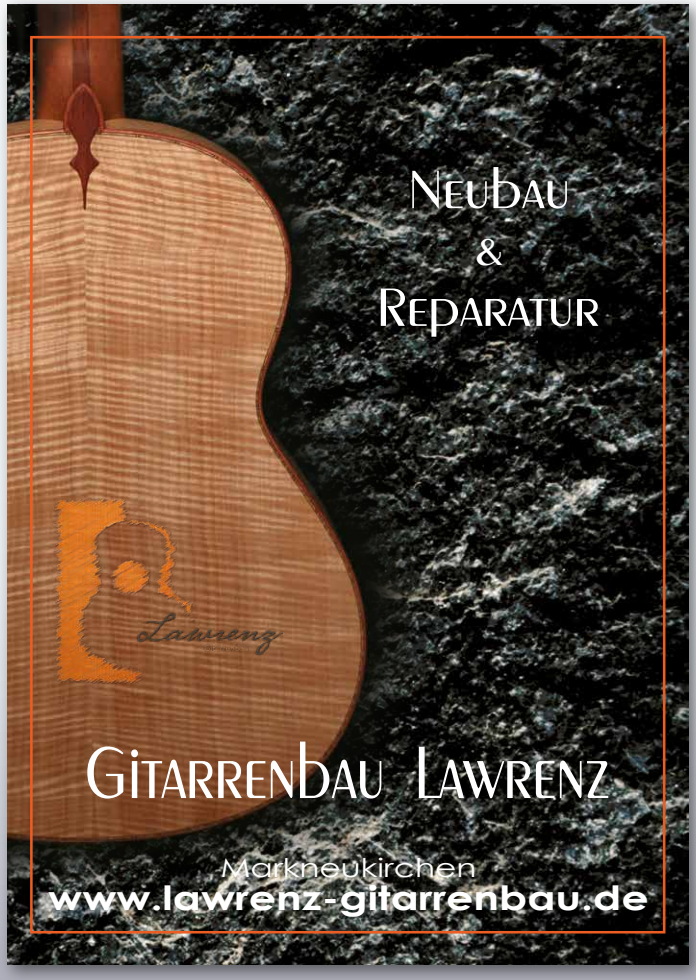
AKTUELLE CD
Karwendel – ‚Im Lichte der Zeit‘ (2021, Backseat)

ONLINE INFO
karwendelmusik.de


AKUSTIKLADEN &
MEISTERWERKSTATT
Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba
www.guitars.de
DIE SPEZIALISTEN FÜR
MUNICH
GUITAR
COMPANY
SAITENINSTRUMENTE


Ihr Fachgeschäft in Berlin:
GITARREN
MECKBACH
www.gitarren-meckbach.de


Die Zupfgeige
Gitarrengeschäft & Werkstatt
www.zupfgeige.com


Neubau
&
Reparatur
Lawrenz
Gitarrenbau Lawrenz
Markneukirchen
www.lawrenz-gitarrenbau.de

VON **JENS HAUSMANN**

BETTER DAYS AHEAD

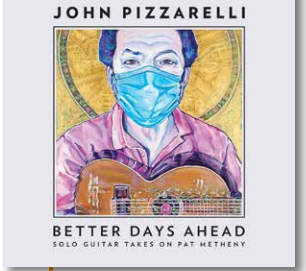


FOTO: PR

John Pizzarelli · Hochglanzpolierter Mainstream-Jazz mit swingender siebensaitiger Gitarre und Gesang, aber auch dezent-weichgespülte Jazz-Versionen bekannter Pop-Evergreens kommen in den Sinn. Zwar wird das allein dem legendären Gitarristen längst nicht gerecht, dennoch überrascht sein erstes Solo-Gitarren-Album in 40 Jahren.

Laut James Taylor hat John Pizzarelli ein geradezu enzyklopädisches Wissen um das „Great American Songbook" oder gar die beste westliche populäre Musik allgemein, und er könnte jeden beliebigen Jazz-Standard auf mindestens fünf verschiedene Arten aus dem Ärmel schütteln. So ist es nicht das erste Mal, dass John Pizzarelli herangezogen wird, wenn ein Popstar in seinen alten Tagen auf seine Wurzeln zurückkommt, um ein Album mit „American Standards" aufzunehmen. Wie zuvor bei Paul McCartneys Album ‚Kisses On The Bottom' rechnet John zuerst nur mit ein paar Sessions als Sideman in einer exquisiten Rhythmusgruppe, als er seinen Anrufbeantworter mit Taylors Nachricht abhört. Doch diesmal kommt es anders. James Taylors Projekte nehmen grundsätzlich mit dessen eigenen Gitarrenarrangements ihren Anfang, daraus lässt er dann etwa vom Pianisten Bandarrangements machen. Nun ist John der erste Eingeweihte – und was anfänglich mehr als Coaching beginnt, wird im Handumdrehen zu fruchtbarer Zusammenarbeit in gegenseitigem Respekt und mündet in Aufnahmen eines Gitarrenduos mit John als Partner und Co-Produzent. Später wird entschieden, was noch fehlt, und die Tracks bekommen durch James Taylors „musikalische Familie" sowie einige bekannte Session-Musiker aus Nashville ihren letzten Schliff. „Wenn James solche Songs in seinen eigenen Stil übersetzt, achtet er als Songwriter stark auf die Texte und versucht zu interpretieren, was da ursprünglich gemeint war. Das macht einen großen Unterschied", resümiert John, der schon immer ein großer Taylor-Fan war. Wie schon bei McCartney wird auch hier wieder offensichtlich, wie sehr dieses Genre neben allen anderen Einflüssen sein eigenes musikalisches Schaffen geprägt hat. Ein Vorteil ist, dass Musical-Songs grundsätzlich keinem spezifischen Sänger zugeordnet sind – das macht es leichter, sie zu adaptieren und sich zu eigen zu machen. Genau da liegt die Stärke von James Taylor auf dem Album ‚American Standard'. Aber es funktioniert auch in die andere Richtung: John Pizzarelli hat zuvor schon den Jazz für ein breiteres Publikum zugänglicher gemacht, indem er Musik von Paul McCartney, Joni Mitchell, Neil Young, den Beatles oder Antonio Carlos Jobim in jazzige Gefilde übertragen hat.

AKTUELLE PRODUKTION



Better Days Ahead *(Ghostlight Records)*

Ein sehr ehrliches und intimes Album wird uns mit diesen 13 Pat-Metheny-Arrangements geboten. John Pizzarelli hat mindestens zwei Seiten – einmal ist er ein Showman, der allen gefallen will, und auf der anderen Seite der Sideman, der wie bei James Taylors Album im Hintergrund der Musik dient. Für das Solo-Album gilt: Geradezu selbstlos wird puristisch die Musik eines der großen Jazzkomponisten unserer Zeit präsentiert, reduziert auf das Wesentliche in Melodie und Harmonik kann sich der Hörer in die Musik hineinversetzen, wie sie vielleicht ursprünglich geklungen haben mag, bevor sie von Pat mit seiner Group zu den großen Werken aufgestockt wurde, die wir kennen. *Jens Hausmann*

FOTO: JACOB BLICKENSTAFF



Sideman und Solist: John Pizzarelli

Solo in Quarantäne

Direkt nach einer Promo-Tour mit James Taylor kann John Pizzarelli im März 2020 sein zweiwöchiges Engagement am Broadway nicht wie geplant zu Ende führen. Die Auftritte mit Band waren als Einspielphase für eine Studioproduktion gedacht, aber die Pandemie macht einen Strich durch die Rechnung, und die Lichter am Broadway erlöschen. John folgt seiner Frau, der Sängerin Jessica Molaskey, ins gemeinsame kleine Holzhaus am Seeufer in Upstate New York. Für eine freiwillige Quarantäne könnte man es schlechter treffen, aber schon bald wird der Aufenthalt von tragischen Schicksalsschlägen überschattet. Sein Vater Bucky Pizzarelli stirbt am 1. April an dem Virus, seine Mutter Ruth folgt ihm innerhalb einer Woche. Genau in dieser Woche wird John 60 Jahre alt und versucht, das Auge des Sturms zu finden, indem er sich zurückgezogen der Musik zuwendet. Um zumindest im Geiste seinem Vater näher zu sein, übt er wie dieser in den Morgenstunden an Solo-Arrangements von Standards, spielt klassische Stücke und landet schließlich bei dem Stück ‚James' von Pat Metheny. Bucky und John Pizzarelli waren schon immer große Verehrer des modernen Jazzgitarristen und Komponisten. „Ich glaube, der Titel ist ein Tribut an James Taylor", schließt John den Kreis und fügt hinzu, es wäre das erste Stück, das er von Pat gelernt und in jungen Jahren mit diversen Bands gespielt habe. „Aber ich bin in meinen Zwanzigern nie gut durch die Akkorde in der Bridge des Songs gekommen, ich musste erst in diese Hütte fahren, um es richtig zu lernen. Schnell wurde ‚James' zur Inspiration, ein ganzes Solo-Album mit diesen Stücken aufzunehmen." Als Pat ihn mit seinen Beileidsbekundungen kontaktiert und dabei von dem Projekt erfährt, ist er völlig begeistert, fühlt sich sehr geehrt und schickt „eine Schatzkiste voll Leadsheets". Was das Heraushören und den Lernprozess enorm erleichtert. Ansonsten verwendete John ein „Slow-Downer"-Programm, um leichter nachzuvollziehen, was Pat im Original spielt.

DISKOGRAFIE (Auswahl)

John Pizzarelli Salutes Johnny Mercer (2015)
Midnight McCartney (2015)
Sinatra & Jobim @ 50 (2017)
For Centennial Reasons: 100 Year Salute To Nat King Cole (2019)
Better Days Ahead (2021)

ONLINE INFO

www.johnpizzarelli.com

Bedroom-Recording

Für die Aufnahme wird das kleine Schlafzimmer der Tochter zum Heimstudio, John nutzt Garageband auf einem iPad mit iRig, das ohne Mikros direkt mit dem Ausgang des RMC-Pickups in der von Bill Moll gebauten siebensaitigen Nylonstring-Gitarre verbunden wird. Irgendwie ist es faszinierend, wenn jemand von Pizzarellis Kaliber sich einfachster Recording-Technologie bedient wie jedermann; das Ergebnis mag gern Nachahmer inspirieren. Als zweites neutrales Ohrenpaar wird Rick Haydon auserkoren, der die besten ausgewählten Takes überpoliert und mit Hall abrundet. Im Sound orientiert man sich grob an Pats eigenen Soloaufnahmen wie ‚Rainy Days On Mondays' oder ‚Cherish' auf dem Album ‚What It's All About'. Beide sind sich in der Herangehensweise einig: Im Stile von George van Eps arrangiert soll der Fokus auf den Melodien und der Harmonik liegen, „denn ich werde niemals bessere Single-Note-Solos als Pat Metheny spielen!", erklärt der Jazzgitarrist. John findet stattdessen Wege, Solos in die Bearbeitungen einzugliedern, aber es gibt keine Overdubs und nur wenige Schnitte. Sogar das erst kürzlich veröffentlichte ‚From This Place' ist dank Pats handschriftlicher Notizen dabei und schafft es auf die Solo-Scheibe, dafür erweisen sich eigentlich geplante Stücke wie ‚Lone Jack' als ungeeignet.

Während wegen Corona die Zeit stillsteht und John auf der Couch sitzt, um diese Musik zu lernen, wird ihm bewusst, dass hier etwas Besonderes passiert: Unter normalen Umständen hätte er niemals die Zeit und Muße gefunden, Pats Stücke für ein Solo-Gitarren-Album zu arrangieren. So können sich schöne Dinge in sehr harten Zeiten entwickeln, Pats Song ‚Better Days Ahead' passt somit ideal als Albumtitel und Opener. Was Pizzarelli mit viel Liebe aufgenommen hat, hat möglicherweise einen ebenso heilsamen Effekt für den Hörer wie für den Interpreten selbst als Eigentherapie. Sicher hätte Vater Bucky Pizzarelli diese Scheibe sehr geliebt! ■



VON ANDREAS SCHULZ

THOMAS RIPSAM: DER NEUE MARTIN GUITARS CEO

Nach 188 Jahren als Familienunternehmen hat sich Martin Guitars entschieden, die Nachfolge von Chris Martin IV. einem externen Wirtschaftsexperten zu übertragen. Neuer CEO ist Thomas Ripsam – ein Business-Mann, der glücklicherweise auch eine starke Affinität zu akustischen Gitarren hat und sich bereits selbst im Bau einer Steelstring versucht hat.



FOTOS: PR

Gitarren-Fan und erfahrener Geschäftsmann: der neue Martin-CEO Thomas Ripsam

CEO – das steht für „Chief Executive Officer" und ist die amerikanische Bezeichnung für den Geschäftsführer einer Firma oder Organisation. Ripsam wird nun also die Geschäfte bei Martin Guitars leiten und entsprechende Entscheidungen treffen. Entscheidungen, die uns Gitarristen und besonders die Fans der Martin-Steelstrings durchaus betreffen können. Wir haben ihn nach seinen Plänen, seiner eigenen Affinität zu Gitarren und Musik sowie nach seiner Sicht auf den Gitarrenmarkt befragt.



Chris Martin

Thomas Ripsam ist Nachfolger von Chris Martin IV., der im Sommer 2021 nach mehr als 30 Jahren an der Spitze des Familienunternehmens auf den Posten des Vorstandsvorsitzenden gewechselt hat. Die Martin-Familie ist weiterhin Eigentümerin des Unternehmens mit Firmensitz in Nazareth, Pennsylvania. Chris Martin IV. übernahm die Leitung des Unternehmens 1986. Damals waren akustische Gitarren einigermaßen out – Synthesizer und elektronisch klingende Musik war angesagt, zudem bewegte sich die US-Wirtschaft auf eine Rezession zu, entsprechend hart umkämpft war der Gitarrenmarkt. Das änderte sich erst mit dem Erfolg von MTV Unplugged; speziell der Auftritt eines gewissen Eric Clapton (mit einer Martin-Flattop) sorgte für einen Umschwung, und akustische Gitarren stiegen wieder in der Gunst der Musiker und des Publikums.

Wie fühlt es sich an, plötzlich CEO eines traditionsreichen Familienunternehmens mit 188-jähriger Geschichte zu sein? Zumal als jemand mit deutschem Background – wie Martin Guitars selbst.

Thomas Ripsam: Es erfüllt mich mit Demut, und ich fühle mich sehr geehrt, ausgewählt worden zu sein. Gleichzeitig bin ich begeistert und freue mich auf die Zusammenarbeit mit der Familie Martin, dem Vorstand, dem Führungsteam und all meinen Mitarbeitern, um das nächste erfolgreiche Kapitel dieses Unternehmens mitzugestalten. Ich denke, dass ich aufgrund meines deutschen Hintergrunds auch eine große Wertschätzung für das Ausbildungsmodell mitbringe, das bei Martin praktiziert wird. Es ermöglicht dem Unternehmen, ein Höchstmaß an Handwerkskunst und Qualität aufrechtzuerhalten und gleichzeitig seine Methoden kontinuierlich zu verbessern.

Sie kommen aus dem Bereich der Unternehmensberatung und haben unter anderem bei PwC gearbeitet. Welche Leadership-Herausforderungen bringt eine Company wie Martin Guitars mit sich? Eine Firma, die ein traditionelles, „analoges" Produkt herstellt, quasi „old economy".

Da fallen mir ein paar Herausforderungen ein. Erstens haben wir mit der Pandemie einen dramatischen Anstieg der Nachfrage nach unseren Produkten erlebt. Kurzfristig ist also unsere Priorität, diese Nachfrage zu



befriedigen, was nicht trivial ist. Zweitens haben wir mit Martin Guitars eine lange Geschichte und ein Erbe, das wir alle sehr schätzen – doch die Welt verändert sich in rasantem Tempo, das bietet Chancen und Herausforderungen. Wie können wir die Vergangenheit annehmen, uns der Gegenwart stellen und in die Zukunft blicken, um die Chancen zu nutzen, die zu den Kernwerten von Martin Guitar passen, während wir uns als Unternehmen weiterentwickeln, um zu wachsen und relevant zu bleiben? Ich glaube, dass wir nur dann erfolgreich sein können, wenn wir wissen, wer wir sind, wenn wir die Nähe zu unseren Kunden, Händlern, Vertrieben und Partnern bewahren, wenn wir ein gutes Gespür für die Märkte haben und wenn wir uns weiterhin auf die Dinge konzentrieren, die unseren Kunden einen einzigartigen Wert und eine einzigartige Erfahrung bieten. Ich glaube, dass es immer eine Nachfrage nach akustischen Instrumenten geben wird. Es wird also keinen Mangel an Möglichkeiten für ein Unternehmen wie Martin geben. Nicht zuletzt ist Martin ein Familienunternehmen: Es wird seit sechs Generationen von den Martins geführt, und es wäre schön, wenn es irgendwann von einer siebten Generation weitergeführt würde. Trotz der aktuellen Veränderungen – Chris übernimmt die Rolle des Executive Chairman, Jackie Renner geht als Präsidentin in den Ruhestand, und ich trete ein – liegt unser gemeinsames Augenmerk auf Kontinuität und Stabilität, und bis jetzt ist der Übergang sehr gut verlaufen. Eine meiner Prioritäten für die Zukunft ist natürlich die enge Zusammenarbeit mit Chris, um sicherzustellen, dass alles, was mit dem Unternehmen geschieht, im Einklang mit den Zielen und Wünschen der Familie steht.

Ich habe gehört, dass Sie eine Affinität zu Gitarren haben und Saiteninstrumente sammeln. Spielen Sie auch selbst?
Meine Frau würde es wahrscheinlich eine Besessenheit nennen! Schon in meiner frühen Kindheit wurde die Gitarre zu meinem Lieblingsinstrument. Als Teenager habe ich gelernt, Gitarre zu spielen, und seitdem spielt die Gitarre eine wichtige Rolle in meinem Leben. Ich spiele sowohl akustisch als auch elektrisch, Gitarre und Bass, und gelegentlich versuche ich mich auch an anderen Instrumenten wie Banjo, Mandoline oder sogar einer Autoharp. Ich liebe sie alle.

Sie haben auch schon mal ein „Praktikum" gemacht – ein Sabbatical, um bei einem Gitarrenbauer mitzuarbeiten. Einem, der Martin-Style-Acoustics fertigt. Erzählen Sie mal!
Seit geraumer Zeit wollte ich mehr über den Bau einer akustischen Gitarre lernen, insbesondere im Stil von Martin. Vor zwei Jahren konnte ich mir eine kurze Auszeit von der Arbeit nehmen und fand einen Gitarrenbauer, der Einzelunterricht zum Bau einer Gitarre anbot – in meinem Fall war ich am Bau einer Triple-0 interessiert. Es war ziemlich augenöffnend, den Prozess und die verwendeten Werkzeuge von Anfang bis Ende zu erleben und zu sehen, wie viel dazugehört – und wie viel schiefgehen kann –, wenn man diese Instrumente von Hand baut. Ich weiß jetzt sehr zu schätzen, wie viel Wissen und wie viele Fähigkeiten man braucht, um ein Experte im Instrumentenbau zu werden.

Gibt es in Martins Modell-Palette Gitarren, die Sie als Ihre Lieblingsmodelle bezeichnen würden?
Ich hatte immer das Gefühl, wenn man ein Martin-Instrument in die Hand nimmt, hat man ein Aha-Erlebnis. Es ist eine Martin! Ich habe Ehrfurcht, wenn ich sehe, wie diese Instrumente gebaut werden und wie viel Liebe, Leidenschaft und Handwerkskunst in jedem einzelnen steckt. Ich liebe sie alle und ich habe keinen persönlichen Favoriten.

Aktuell ist Martin Guitars in einer komfortablen Marktposition, die Instrumente sind beliebt wie nie, der Ruf ist tadellos, die Qualität unstrittig, die Nachfrage weltweit enorm. Wohin möchten Sie Martin Guitars führen, wie soll es von dem aktuell bereits sehr hohen Plateau weiter aufwärts gehen?
Das stimmt, die aktuelle Situation des Unternehmens stellt eine unglaubliche Position dar, auf der man aufbauen kann. Daher denke ich, dass wir zunächst sicherstellen wollen, dass wir all das beibehalten, was Martin heute ist. Dann gibt es viele potenzielle Wachstumsmöglichkeiten, sei es, dass wir die Zahl der Martin-Liebhaber erhöhen, ein noch besseres Kunden- und Vertriebser-

PREMIUM
GIBSON FIREBIRD ACH
Antique Cherry
Westerngitarre inklusive Koffer
%
4.799,- €
4.690,- €
ab 77,16 € pro Monat finanzieren
MARTIN GUITARS D-18 JASON ISBELL
Custom Signature Westerngitarre mit Koffer
%
6.900,- €
ab 101,97 € pro Monat finanzieren 6.198,- €
TAYLOR 914CE V-CLASS
900 Series - 2018 Model - Westerngitarre mit Koffer
%
7.377,- €
ab 90,47 € pro Monat finanzieren 5.499,- €
GIBSON L-00 STANDARD VS
Small Body Series - Westerngitarre mit Koffer
%
2.799,- €
ab 38,79 € pro Monat finanzieren 2.358,- €
Praktisches Equipment zu unschlagbaren Preisen!
Onlineshop www.kirstein.de
„Preis genial - Gewicht genial - Qualität genial"
Sigi Schwab, München
ROCKTILE LEICHTKOFFER
für E-Gitarre, Western-, Konzertgitarre oder E-Bass
62,30 €
Bildquelle: Wikipedia, Dieter Vaterrodt
60 Tage Money Back · Tiefpreis-Garantie
KIRSTEIN.de
We love music!
0% FINANZIERUNG www.kirstein.de
Bernbeurener Str. 11 · 86956 Schongau
www.kirstein.de · info@kirstein.de · Fon: 08861/909494-0

lebnis bieten, unsere internationale Präsenz ausbauen oder zusätzliche Möglichkeiten in unserem Produktportfolio nutzen. Wie in der Geschichte des Unternehmens gibt es Möglichkeiten, alle Aspekte des Geschäfts kontinuierlich zu verbessern. Dies geht über Verbesserungen in der Produktion hinaus und umfasst Bereiche wie Produktentwicklung, Vertrieb und Marketing sowie die Lieferkette. Dies sind einige der Themen, die uns helfen können, über unsere derzeitige Position hinauszuwachsen. Ich hoffe, dass wir die Pandemie bald überstanden haben und das Reisen wieder möglich ist. Ich kann es kaum erwarten, all die internationalen Märkte zu besuchen und natürlich freue ich mich darauf, bald auch nach Deutschland zu kommen.



Martin Guitars profitiert bis heute von der eigenen Historie und den ikonischen frühen Modellen. Die Entwicklung zeigt sich eher in Details und dezenten Modernisierungen als in wirklich revolutionären Neuerungen. Wie sehen Sie das?
Ich denke, Martin Guitar hat es irgendwann in seiner Geschichte geschafft, eine Gitarre zu entwickeln, die gut klingt, gut aussieht, sich gut spielt und langlebig ist – sodass sie zum Standard wurde und einige der berühmtesten Künstler sowie Millionen von Kunden angezogen hat. Die Nachfrage nach diesen Gitarren ist nach wie vor riesig, und in dieser Hinsicht haben Sie Recht: Die Entwicklung steckt in den Details, die Modernisierungen sind dezent. Allerdings hat kürzlich die sehr erfolgreiche Einführung der Martin SC-13E gezeigt, dass es auch eine Nachfrage nach Martin-Produkten gibt, die auf die bekannte Handwerkskunst und Qualität setzen, aber bahnbrechende Veränderungen und Innovationen beinhalten, die Vorteile gegenüber den traditionellen Modellen bieten.

Welche Rolle soll die Fertigung in Mexiko künftig spielen?
Mexiko war und wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle für Martin spielen. Mehrere unserer erfolgreichen Gitarrenserien und Ukulelen werden dort gebaut, alle unsere Saiten werden dort hergestellt. Die Standards, die wir dort anwenden, sind die gleichen wie in den USA, das Team dort ist fantastisch, und so ist Mexiko ein wesentlicher Bestandteil unseres zukünftigen Erfolgs.

Die Qualität der Gitarrenfertigung in Asien – in Ländern wie China, Vietnam oder Indonesien – nimmt weiter zu und hat in einigen ausgewählten Workshops bereits ein internationales Top-Niveau erreicht. Sehen Sie das als Bedrohung an? Wie bestehen Instrumente „Made in USA" bei einer zunehmend professioneller und qualitativ besser werdenden Konkurrenz aus Billiglohnländern?
Ich glaube, dass die Verbraucher erwarten, dass ein Martin-Produkt, wenn sie es in die Hand nehmen, ein Höchstmaß an Handwerkskunst und Qualität repräsentiert, was wiederum ein inspirierendes Kundenerlebnis bietet. Dafür stehen wir bei Martin, und dafür werden wir auch in Zukunft sorgen. Angesichts der Nachfrage nach unseren Produkten sind wir zuversichtlich, dass wir einen guten Job machen. Der sich verschärfende Wettbewerb ist jedoch eine Herausforderung, die wir nicht ignorieren können – nicht nur der Wettbewerb aus Niedriglohnländern, sondern von überall her. Ich glaube, für uns bedeutet das, dass wir – um wettbewerbsfähig zu bleiben – sehr genau wissen müssen, wo wir spielen, und dann die Messlatte in den Bereichen, die uns einen Vorteil verschaffen, immer höher legen müssen.

Traditionsorientierte akustische Gitarren sind ein Produkt, das sich nicht einfach digitalisieren lässt. Sicher sind viele der typischen Martin-Kunden keine „Digital-Natives" und schätzen gerade das altmodische haptische Erlebnis. Wie sind Ihre Pläne in der „Digital-Domain"? Geht es da um mehr als nur eine gefestigte Social-Media-Präsenz?
Wie man Technologie und Digitales besser nutzen kann, ist ein großes Thema in unserer Branche und auch bei uns. Auf der Verbraucherseite ist zwar nicht jeder ein Digital-Native, aber das Digitale spielt für fast alle Generationen eine immer größere Rolle, was durch die aktuelle Pandemie noch beschleunigt wird. Die zunehmende Digitalisierung ist eine Tatsache, und wir bei Martin sehen es als große Chance, mit unseren Kunden, Kanälen und Partnern enger zusammenzuarbeiten, um ein besseres und persönlicheres Erlebnis zu schaffen. Das geht weit über Social Media hinaus, Sie werden in Zukunft mehr darüber erfahren. Über die Schnittstelle zu Verbrauchern, Vertriebskanälen und Partnern hinaus bietet die Digitalisierung auch eine große Chance, alle Aspekte unseres Geschäftsbetriebs zu verbessern. Wir haben in dieser Hinsicht einiges in Arbeit.

Noch eine musikalische Frage: Welche Musiker – und natürlich speziell welche Gitarristen – stehen denn in Ihrer persönlichen Playlist ganz weit oben?
Ich höre viele Genres, Bands und Einzelkünstler, daher gibt es eine lange Liste von Gitarristen, die ich regelmäßig höre, ich bin auch immer auf der Suche nach neuen Musikern. Tommy Emmanuel, Eric Clapton, Doc Watson, Steve Howe, David Gilmour, Alex Lifeson, Ritchie Blackmore, Robert Fripp stehen ganz oben auf meiner Liste, aber ich bin auch ein Bewunderer von Gitarristen wie Julian Lage, Mary Halvorson, Joni Mitchell, John Mayer, Derek Trucks, Rory Block und Gary Clark Jr.

Vielen Dank für das Gespräch!



KARWENDEL



»Im Lichte der Zeit«

ab 26. November als Vinyl, auf CD & digital erhältlich.

Band Release Konzerte:
— 2. April 2022 Hamburg Häkken
— 8. April 2022 Berlin Kantine am Berghain



karwendelmusik.de

fanklub.com/karwendel

BACKSEAT Fanklub

INITIATIVE MUSIK gGmbH

NEU START KULTUR

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH im Rahmen von Neustart Kultur mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND


PETTERI SARIOLA


MIKE DAWES


ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

Introducing my
BlueLine
Performed by Attila Vural



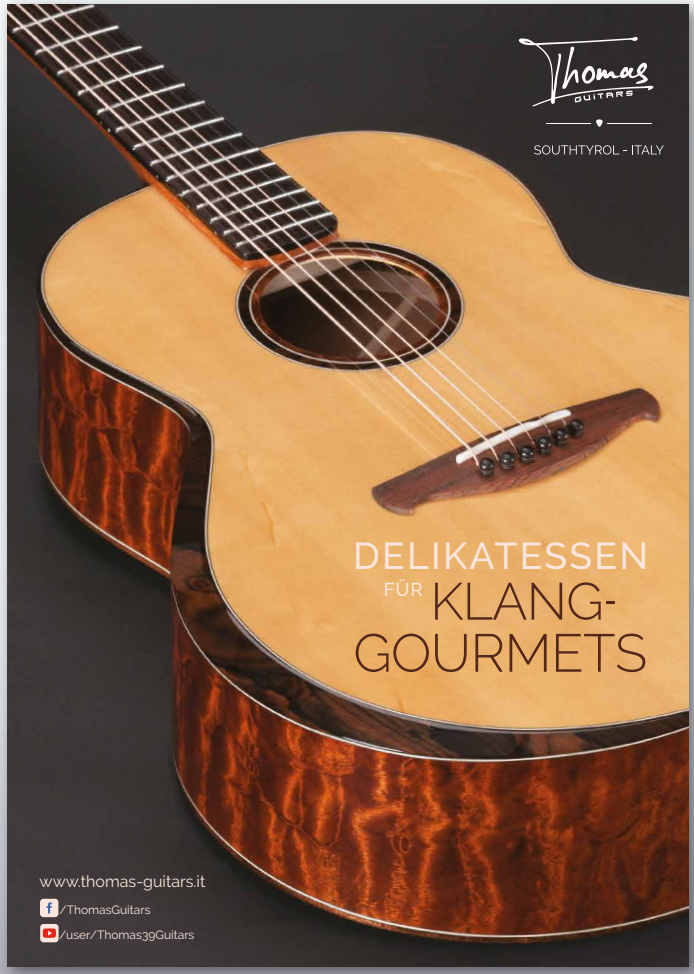
NEW ALBUM OUT NOW



www.lavural.ch

Available on CD, iTunes & Spotify

Thomas GUITARS
SOUTHTYROL - ITALY



DELIKATESSEN FÜR KLANG-GOURMETS

www.thomas-guitars.it
/ThomasGuitars
/user/Thomas39Guitars

VON **TEJA GERKEN** (TEXT UND FOTOS)

ZU BESUCH BEI JEFF TRAUGOTT

Jeff Traugott ist in Deutschland nicht allzu bekannt. Gitarren aus seiner Werkstatt dürfte man bei uns recht selten zu Gesicht bekommen. Doch er ist ein Superstar der US-Szene und hat mit seinen wegweisenden Designs unzählige Kollegen beeinflusst.



Superstar der US-Luthier-Szene: Jeff Traugott

Santa Cruz, Kalifornien – das verbindet man mit der Santa Cruz Guitar Company. Die Firma, deren Gitarren den Namen des Küstenstädtchens tragen, ist die bekannteste und größte Gitarrenschmiede im Ort. Aber Santa Cruz bietet offenbar einen prächtigen Nährboden für Gitarrenbauer: Rick Turner, Kenny Hill, Ed Claxton, Carter/Poulsen, Scott Walker, Tony Graziano, Fred Carlson und Jeff Traugott verrichten hier – etwa 90 Autominuten südlich von San Francisco – ihr Handwerk. Selbst in dieser gehobenen Runde sticht Jeff Traugott als Superstar der Akustik-Steelstring-Szene hervor. Jeff baut Gitarren, die für die meisten Musiker Träume bleiben werden: Sein Basispreis ist mittlerweile bei 30.500 US-Dollar angelangt. Da Jeff wegweisende Designs vorgelegt hat, die heute in vielen Steelstrings anderer Hersteller zu finden sind, lohnt sich ein Besuch bei dem sympathischen Flattop-Guru.

Wie Jeffs Name vermuten lässt, hat er deutsche Wurzeln — der Vater stammt aus dem Sauerland, flieht vor dem Nationalsozialismus und lässt sich schließlich in der San-Francisco-Bay-Area nieder: „Trotz seiner Erfahrung in der Nazizeit liebte mein Vater sein Heimatland und besuchte Deutschland mehrere Male, nachdem er ausgewandert war“, erzählt der Gitarrenbauer. Zwar wächst Jeff nicht deutschsprachig auf, lernt die Sprache allerdings, als er – vom Vater ermutigt – nach der High School für ein Jahr auf einem Bauernhof in Meschede lebt. Zurück in den USA geht Jeff zum Evergreen-College in Washington State, wo er Musik studiert und sich parallel für Instrumentenbau interessiert. „Mir wurde allerdings klar, dass ich kein professioneller Musiker werden würde; es war zwar interessant, aber schlussendlich war es nichts für mich“, verrät er.

Going to Santa Cruz

Nach dem College zieht es Jeff zurück nach Kalifornien, wo er sich Anfang der 1980er-Jahre in Santa Cruz niederlässt. Dort findet er mit David Morse und Al Markasky zwei Gleichgesinnte, die bereits eine Gitarrenwerkstatt eingerichtet haben, und fängt an, Instrumente zu reparieren. Letztendlich mieten sich Al und Jeff eine Garage, in der sie zwei Werkbänke und eine Bandsäge aufstellen und sich als „Sylvan Music“ selbstständig machen. Zwar entstehen hier bereits die ersten Gitarren, der Schwerpunkt liegt jedoch auf Service und Reparaturen, was Jeff die Möglichkeit gibt, verschiedene Instrumente zu studieren. „Ich müsste mich eigentlich bei all den Leuten entschuldigen, die mir am Anfang ihre Gitarren gebracht haben“, scherzt Jeff heute. „Aber nach und nach habe ich viel gelernt, und ich mich besonders auf Neck-Resets spezialisiert, was damals noch nicht viele Leute richtig gemacht haben.“ Nach etwa einem Jahr im eigenen Garagen-Shop












nimmt Jeff jedoch eine offene Stelle bei der Santa Cruz Guitar Company an, wo er zwar als Aushilfe beginnt, aber innerhalb weniger Wochen zu einem integralen Mitglied des noch kleinen Teams wird, das damals aus den Firmengründern Richard Hoover und Bruce Ross sowie Michael Hornick—später für seine eigenen „Shanti"-Gitarren bekannt—besteht. Al Markasky zieht mit Sylvan Music in einen größeren Laden, der bis heute ein wichtiger Bestandteil der lokalen Musikszene ist.

Kurz nachdem Jeff bei Santa Cruz einsteigt, verlässt Bruce Ross die Firma – und da er für wichtige Abschnitte des Bauprozesses verantwortlich war, muss jemand einspringen. „Ich fing sofort an, Bruces Job zu machen, was super war, da er das Top-Voicing, Hals-Shaping, die Halsverbindung, Bundierung sowie das ganze Setup machte. Ich wurde also ins tiefe Wasser geschmissen, aber es war okay. Ich wusste zwar durch meine Reparatur-Erfahrung, wie alles funktioniert, aber ich war nicht effizient. Wir versuchten drei oder vier Gitarren pro Woche zu bauen; dabei habe ich viel gelernt."

1990: Eigene Werkstatt

Nach fünf Jahren bei Santa Cruz beschließt Jeff 1990, sich wieder selbstständig zu machen, dieses Mal alleine. Er mietet eine Werkstatt in einem Gebäude, das bereits einige andere Künstler und Handwerker beherbergt, und fängt an, für Freunde und Bekannte Gitarren zu bauen – die erste Traugott-Gitarre tauscht er für ein Mountainbike. Außerdem erledigt er weiterhin Reparaturen, unter anderem für den hochrespektierten Gryphon Stringed Instruments Shop in Palo Alto, was hilft, Kontakte zu knüpfen. Zu dieser Zeit lebt auch der britische Folk- und Fingerstyle-Gitarrist Martin Simpson in Santa Cruz, der bald Traugott-Gitarren auf Tour spielt. Jeff baut eine Gitarre für Windham-Hill-Legende Alex de Grassi, auf Events wie dem Healdsburg-Guitar-Festival spricht es sich herum, dass man Traugott-Gitarren unbedingt ausprobieren muss.

Als Gryphon-Besitzer Richard Johnson vom „Acoustic Guitar Magazine" gefragt wird, ob er eine Empfehlung für einen interessanten Luthier für eine Cover-Story über den noch relativ neuen Trend von handgebauten Steelstrings hätte, bekommt Jeff den Zuschlag: Als die Story im Sommer 1995 erscheint, führt sie zum harterarbeiteten Durchbruch. Von Anfang an haben Jeffs Gitarren eine eigene Ästhetik: Während sich andere von Hand gebaute Hi-End-Steelstrings oft durch besonders viele Verzierungen, Perlmutt-Inlays oder ungewöhnliche Features von Fabrikgitarren absetzen, bestechen Traugott-Gitarren durch perfekte Linien, asketischen Look und penible Verarbeitung. Diese von Konzertgitarren oder modernen Archtops abgewandten Design-Entscheidungen bringen die hochwertigen Hölzer in den Vordergrund – und innerhalb weniger Jahre entwickelt sich der Trend, Premium-Gitarren auch ohne viel Abalone und Zier zu bauen.

Traugott 2021

Beim Besuch im Sommer 2021 ist Jeff immer noch in der gleichen Werkstatt, in der für ihn alles anfing. In drei Hauptbereiche aufgeteilt gibt es einen Raum, der an eine gut ausgestattete Schreinerei erinnert, mit allem, was für die Holzbearbeitung benötigt wird. Im nächsten Raum sind Jeffs Werkbank sowie ein Teil seines Holzlagers; hier findet der eigentliche Bau der Gitarren statt: Zargen werden gebogen, Beleistungen auf einem Go-Bar-Deck verleimt, Korpusse werden zusammengebaut. Wichtig sind hier kontrollierte Temperatur und Luftfeuchtigkeit, sodass die Instrumente unter idealen Bedingungen









entstehen. Nebenan erhalten die Gitarren ihr letztes Setup; Pickups werden eingebaut, kleinere Reparaturen durchgeführt, ebenso Büroarbeit. Überall hängen Fotos von Traugott-Spielern, einige fertige Gitarren lagern in ihren Koffern, auf einer Tafel stehen die Namen der Kunden, deren Bestellung als nächstes an die Reihe kommt. Außerdem gibt es noch eine Lackierkabine sowie das Holzlager.

Hölzer

Apropos Holz: Traugott-Gitarren sind für ihren herausragenden Rio-Palisander bekannt; ein Blick in Jeffs Lager zeigt, dass seine Vorräte kaum zu überbieten sind. Ob straightgrained wie bei Vintage-Martins oder wild gemasert – Jeff hat einfach alles da: „All mein Rio-Palisander ist sehr alt, zum Teil wurde es gegen Ende des 19. Jahrhunderts gefällt." Obwohl Rio-Palisander in Jeffs Basispreis inbegriffen ist, bekommt er auch Bestellungen für andere Hölzer: „Gerade gemasertes Mahagoni ist im Moment sehr gefragt, und ich habe viel Spaß, damit zu bauen."

So sehr Jeff seine Vorräte an Rio-Palisander und anderen Hölzern für die Böden und Zargen seiner Gitarren liebt, hat er doch eine ganz besondere Beziehung zu der Fichte, die er für seine Decken verwendet. Das geht noch auf seine Zeit bei Santa Cruz Guitars zurück: Da Jeff Deutsch spricht, schickt ihn Richard Hoover 1990 nach Bubenreuth, um bei Andreas Gleissner (www.gleissnertonewood.de) Fichtendecken auszuwählen. „Herr Gleissner zeigte mir ganz viel Holz, und irgendwann kamen wir zu einer Palette mit den unwahrscheinlichsten Fichtendecken, die ich je gesehen habe. Nachdem ich die



Decken für Santa Cruz ausgesucht hatte, entschied ich, auch für mich selbst einzukaufen." Jeff hat damals bereits genug Erfahrung mit Tonhölzern um zu sehen, dass es unwahrscheinlich ist, dass er jemals bessere Fichte findet. Also schlägt er zu: „Ich kaufte damals genug Fichte für den Rest meines Lebens!" 1996 fährt er noch einmal nach Bubenreuth und kauft noch mehr; heute, nach 30 Jahren im eigenen Shop, hat er noch etwa 75 Sets übrig.

Traugott-Modelle

Jeff baut heute vier Standardmodelle: R, BK, 00 und RGE. Hiervon ist das R-Model, welches etwas größer als eine Martin-OM ist, aber eine eigene Korpusform besitzt, das meistgebaute. Mit einem 16-Zoll breiten Body und schmaler Taille gehört die BK etwa in die populäre Mini-Jumbo-Kategorie, während sich die kleine 00 relativ nah an der Tradition von 14-Fret-Martin-Double-0s orientiert. Von der Jumbo-RJ hat Jeff bis jetzt nur zwei Exemplare gebaut. Neben den Akustik-Flattops fertigt Jeff auch E-Gitarren, wozu er über eine Bestellung von Jazzgitarrist Charlie Hunter kam, für den er einige sieben- und achtsaitige Instrumente gebaut hat. Selbstverständlich ist jede Bestellung ein Unikat: Verschiedene Mensuren, Fanned-Frets, Halsformen, Cutaways, Hölzer, Inlay (oft vom Inlay-Experten Larry Robinson durchgeführt) sowie ausgefallene Custom-Ideen werden gerne besprochen.

Jeff Traugott ist seiner ursprünglichen Vision vom klarem Design und ultra-hochwertigen Materialien treu geblieben. Aber obwohl sich seine Gitarren der letzten 30 Jahren äußerlich nur gering unterscheiden, finden sich doch immer wieder neue Ideen und Lösungen für alte Probleme. Zum Beispiel hat Jeff vor einigen Jahren angefangen, ein schwebendes, länglich angeordnete Bracing in der Mitte des Rückens zu platzieren – um der Tendenz, dass sich der Korpus mit dem Zug der Saiten über die Zeit verziehen könnte, entgegenzuwirken. Ähnlich ausgetüftelt ist Jeffs Bridgeplate: „Ich liebe Bridgeplates aus Ahorn und fand immer, dass die am besten klingen, aber ich wollte meine so klein und doch so stabil wie möglich machen." Seine Lösung: die Platte als Sandwich aus Ahorn und Rio-Palisander herstellen. „Das Ahornstück hat die Maserung parallel zur Deckenmaserung, dazu kommt das etwa einen halben Millimeter dicke Palisander mit seitlich angeordneter Maserung, sodass die Ball-Ends der Saiten eine härtere Auflage haben."

Was kommt als Nächstes für einen Luthier, der alles erreicht hat und eine mehrere Jahre lange Warteliste an Bestellungen hat? Zum Zeitpunkt des Werkstattbesuchs überlegt Jeff gerade, wie er am besten eine Nylonstring für Raul Midón baut. Er schwärmt von einem großem Redwood-Stamm, den er vor kurzem bekam und der vor etwa 65 Jahren nicht weit von seinem Shop gefällt wurde. Den will Jeff unbedingt für Decken verwenden. Aber er denkt auch darüber nach, wie er etwas an die Community, in der er lebt und arbeitet, zurückgeben kann. „Was ich am liebsten machen möchte, ist Kinder zu unterrichten. Ich will einen Weg finden, High-School-Kids hier in meinen Shop zu bringen und ein Programm aufzubauen, mit dem wir zusammen Gitarren bauen können. Ich möchte ihnen ein gutes Umfeld bieten, damit sie lernen, ihre Hände zu benutzen und von ihren Smartphones wegzukommen. Am Ende könnten die Gitarren im Musikprogramm ihrer Schulen benutzt werden", sinniert der Luthier.

Jeff ist ein bodenständiger Mensch: Obwohl er lieber alleine arbeitet als seinen Shop durch Angestellte zu erweitern, ist er alles andere als introvertiert — seine Begeisterung ist ansteckend! So kann man nur hoffen, dass Jeff weiterhin neue Maßstäbe setzen kann. Auch wenn die eigene Traugott-Steelstring für die allermeisten Musiker wahrscheinlich ein Traum bleiben wird. ■

ZUM HÖREN

Traugott-Gitarren in Aktion:
Alex de Grassi: https://youtu.be/oqqmisiod-c
Martin Simpson: https://youtu.be/1YaX_gwSZss
Raul Midón: https://youtu.be/x9qEmmPSHs8
New West Guitar Trio: https://youtu.be/5T49U7SGKcA
David Jacob Strain: https://youtu.be/3ojfyIzOgAw

ONLINE INFO

www.traugottguitars.com

galileo
MUSIC • COMMUNICATION

Dachauer Str. 5-7 - 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 - Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de - www.galileo-mc.de



Mit zahlreichen Preisen aus diversen Konzertreisen im Gepäck präsentiert die deutsch-schottische Formation bereits ihr achtes Album. Entstand ist ein nachdenkliches, philosophisches aber ebenso lebensbejahendes emotionales Zeitzeugnis um die großen Fragen des Lebens.



STEFAN GRASSE
Guitar Romances

Für sein neues Album „Guitar Romances" hat Stefan Grasse echte Juwelen des romantischen Gitarrenrepertoires ausgesucht. Poetisch, verträumt und außergewöhnlich klangschön interpretiert Grasse unter anderem die Werke von Francisco Tárrega, Águstin Barrios und Heitor Villa-Lobos.



www.juenger-gitarren.de



HANDGEFERTIGTE
INSTRUMENTE
IN MEISTERHAFTER
QUALITÄT

Ausgezeichnet mit dem deutschen Musikinstrumentenpreis 2019 für Stahlsaitengitarre

Peter Funk

Leise rieselt der Schnee ...

15 beliebte Weihnachts- und Winterlieder, einfach bis mittelschwer arrangiert für Fingerstyle-Gitarre.



auch als E-Book ...

Online Audio

Detaillierte Spielanweisungen
Noten & Tabulatur
Online Audioclips

... überall, wo es Noten & Bücher gibt, oder unter www.peterfunk-music.de



Poligenis Guitars

Wangener Straße 48
73614 Schorndorf

0176/48 79 2008

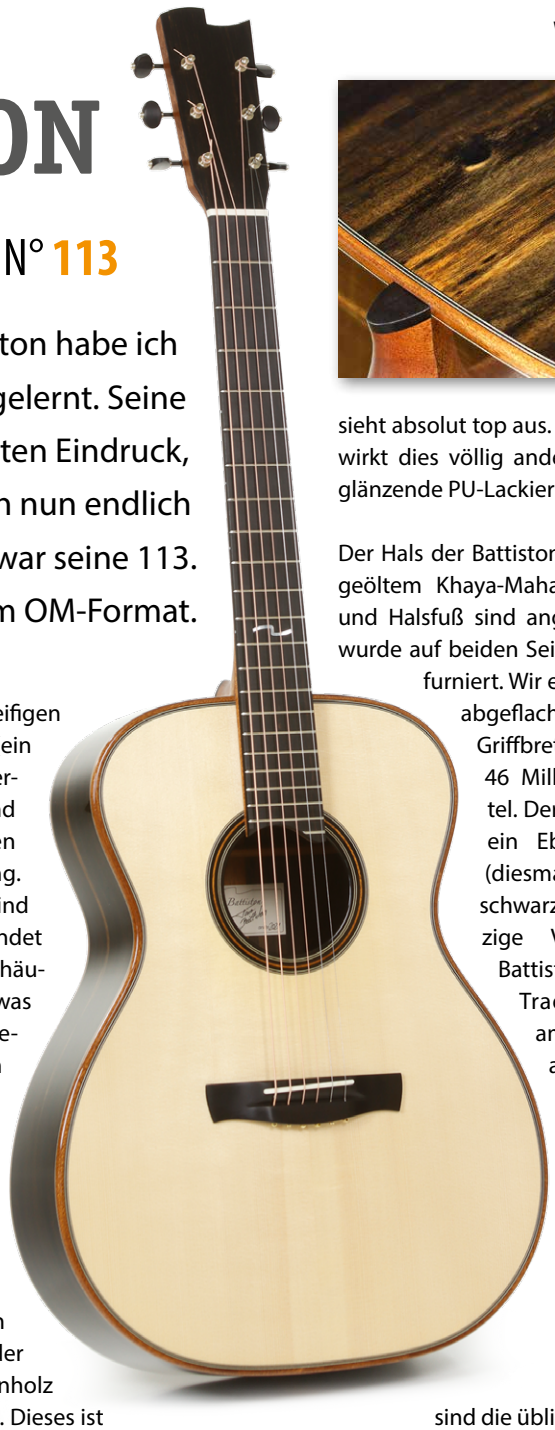


www.poligenis-guitars.com

VON ANDREAS SCHULZ

BATTISTON GUITAR OM N° 113

Den französischen Gitarrenbauer Tino Battiston habe ich auf der Guitar Summit in Mannheim kennengelernt. Seine Gitarren hinterließen einen ausnehmend guten Eindruck, und so planten wir einen AG-Test, der sich nun endlich verwirklichen ließ. Zu Besuch in der Redaktion war seine 113. gebaute Gitarre: eine exklusive Steelstring im OM-Format.



Meisterhaft gebaute und superb klingende Orchestra-Steelstring: OM N° 113 von Tino Battiston

Mehr über Tino Battiston und seine Werkstatt erfährt man in unserer Reportage in Ausgabe 2-2021 der AKUSTIK GITARRE. Tino stammt ursprünglich aus dem Saarland und ist heute kurz hinter der deutsch-französischen Grenze in Bouzonville ansässig.

Konstruktion

Die Battiston OM N° 113 ist nicht als Martin-Kopie gedacht, dazu sind zu viele individuelle Lösungen verwirklicht. OM beschreibt lediglich den Formfaktor dieser Steelstring, die damit den mittelgroßen Modellen zuzurechnen ist. Die Decke besteht aus feingemaserter europäischer Fichte und wurde spiegelbildlich gefügt. Umrandet ist sie von einem mehrstreifigen Binding aus Sipo (ein dem Mahagoni verwandtes Holz) und einem fünffachen Black-White-Purfling. Die Korpuskanten sind angenehm verrundet – was man aktuell häufiger antrifft und was sich beim Spielen dezent, aber erfreulich besser anfühlt als vergleichsweise scharfe Kanten. Eine breite Rosette aus Sipo und Ebenholz verziert das Schallloch. Als Material für Boden und Zargen hat der Gitarrenbauer Ebenholz aus Gabun gewählt. Dieses ist nicht wie gewohnt gleichmäßig tiefschwarz, sondern durchaus aufregend gemustert. Dies ist auch ein Aspekt der Nachhaltigkeit: Früher verschmähte man zumindest im Gitarrenbau das nicht ebenmäßig schwarze Holz grundsätzlich. Es blieb daher oft als Ausschuss einfach nach dem Einschlag liegen; so wurde leider nur ein Bruchteil des Ebenholzes tatsächlich verbaut. Heute geht man glücklicherweise dazu über, auch das gemusterte Ebenholz zu verarbeiten – es sieht übrigens sehr attraktiv aus. Auch der Boden ist mit dem beschriebenen Binding umrandet und weist die abgerundete Kante auf. Korpus und Decke wurden mit einem auf Hochglanz polierten Schellack-Finish endbehandelt; das ist perfekt gelungen und sieht absolut top aus. Trotz des Glanzes wirkt dies völlig anders als etwa eine glänzende PU-Lackierung.

Der Hals der Battiston-OM besteht aus geöltem Khaya-Mahagoni. Kopfplatte und Halsfuß sind angesetzt, der Kopf wurde auf beiden Seiten mit Ebenholz furniert. Wir entdecken ein gut abgeflachtes Halsprofil, die Griffbrettbreite liegt bei 46 Millimetern am Sattel. Der Khaya-Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett (diesmal gleichmäßig schwarz), das als einzige Verzierung Tino Battistons grafisches Trademark-Element am zwölften Bund aufweist. Zur Lagenmarkierung sind die üblichen Side-Dots in 2 Millimetern Durchmesser an der Halsoberkante eingelegt. Der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund, die Bundierung umfasst 21 Bünde, für e- und h-Saite gibt es einen 22. Teilbund. Das Bundformat findet man nicht oft auf Acoustics: Es handelt sich um Narrow-Tall-Frets, also Bundstäbchen, die recht schmal, dafür aber ordentlich hoch sind. Die Bundierung und die Nachbearbeitung wurden perfekt ausgeführt, die Bundoberflächen sind spiegelglatt poliert. Konstruktiv entdecken wie ein Elevated-Fretboard, also ein leicht erhöhtes Griffbrett. Das führt einerseits zu einer etwas besseren Erreichbarkeit der hohen Lagen, es ändert aber auch den grundsätzlichen Winkel des Griffbretts zur Decke: nicht mehr parallel, sondern in Rich-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Tino Battiston
Modell	OM
Typ	Orchestra-Steelstring
Herkunft	Frankreich
Korpus	Ebenholz, massiv
Decke	europ. Fichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing
Binding	Sipo
Hals	Khaya-Mahagoni
Steg	Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	21 (h & e: 22), Narrow-Tall-Frets
Mechaniken	Scheller
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	640 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Schellack-Politur (french polish)
Saiten ab Werk	Elixir Phosphor-Bronze-.012
Preis	€ 7.900 (inkl. Hiscox Pro-II-Koffer)
Vertrieb	BattistonGuitar/Bouzonville
Info	www.battistonguitar.com

MEDIA

Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD







tung Steg leicht „in die Gitarre“ zulaufend. Der Steg besteht aus geöltem Ebenholz; es ist ein Fädelsteg, bei dem die Saiten hindurchgeführt und nicht etwa mit Pins festgeklemmt werden. Die Stegeinlage ist wie der sorgfältig gefertigte Sattel aus Knochen. Die Kopfplatte kommt gänzlich ohne Zierde oder Markenlogo aus. Sie zitiert an der Oberkante wieder Tino Battistons Trademark-Linie – dadurch wirkt sie markant und modern. Die offenen Mechaniken stammen vom Edel-Hersteller Scheller, die Griffe bestehen passend zu dieser OM aus Ebenholz. In Summe ist dieses Instrument aus feinsten Materialien fachkundig hergestellt und perfekt verarbeitet. Auch die Optik kommt keinesfalls zu kurz, neben der grundlegenden Ausstrahlung von Qualität und Exklusivität sind die Kopfplattenform, die markant-dunkle Rosette und der Fädelsteg als visuelle Besonderheiten zu nennen.

Handhabung & Klang

Bei einer solchen Premium-Steelstring wäre alles andere als eine geradezu perfekte Bespielbarkeit inakzeptabel. Und tatsächlich hat Tino Battiston das Instrument wunderbar eingerichtet für angenehmen Spielkomfort. Die Saitenlage ist auf e1 bei 2,1 und auf E6 bei 2,7 Millimetern eingestellt, Halskrümmung und Bundierung gewährleisten optimalen Griffbrettzugang. Speziell die Narrow-Tall-Frets machen mich glücklich. Ich mag diese leicht überhöhten Stäbchen, bei denen die Fingerspitzen das Griffbrett praktisch nicht mehr berühren – was zu der haptischen Assoziation führt, die Greifhand würde leicht und mühelos übers Fretboard fliegen. Die Griffbrettbreite kommt Fingerstyle-Spielern leicht entgegen, ohne die Cowboy-Chord-Strummer abzuschrecken. Kurz gesagt: Das Spiel auf der Battiston-OM ist ein Vergnügen. Natürlich geht Tino bei der Einstellung gern auf die Bedürfnisse des Gitarristen, die gewünschte Saitenstärke und die als ideal empfundene Saitenlage individuell ein.

Die Gitarre stellt die Aktion des Gitarristen in den schönsten Farben dar.

Höchste Zeit, diesem Instrument die ersten Klänge zu entlocken. Auch hier erfährt der Gitarrist – in diesem Fall bin ich der erste Spieler dieser nagelneuen OM – unmittelbare Glücksgefühle. Akkorde und Einzeltöne stehen extrem sauber und lange ausklingend im Raum. Die Gitarre hat eine Präsenz, die man nicht oft findet. Die Frequenzverhältnisse sind geradezu perfekt ausgewogen, ohne je langweilig zu sein. Tino hat bei einem japanischen Klassikgitarrenbauer gelernt. Tatsächlich kommt mir die Assoziation eines klassischen Klangs, nur eben mit Stahlsaiten. Das tönt wirklich extrem kompakt und in sich schlüssig – und das über den gesamten spielbaren Bereich des Griffbretts. Es gibt keine Einbrüche oder schwächer ausgeprägte Töne. Bässe und Brillanz sind minimal gezähmt. Obertöne wiederum sind reichlich vorhanden, sie sorgen für Trennschärfe beim polyphonen Spiel und umgeben jede Note, jeden Akkord mit einer schönen Aura – als Assoziation aus dem Visuellen würde ich das Wort „Kantenschärfe“ bemühen. Was auch immer man spielt, diese Gitarre stellt es bemerkenswert sauber und in den schönsten Farben dar.

Dazu kommt eine besonders reine Tonhöhenausprägung. Spielt man bekannte Dur-Akkorde wie E, A, D, G und C in der offenen Lage, spürt man bei fast allen Gitarren Unsauberkeiten bei den Terzen – die Battiston-OM schafft das Kunststück, dass all diese Chords ohne Umstimmen blitzsauber klingen. Auch komplexe und spannungsreiche Jazzakkorde werden bestens aufgelöst, Voicings mit offenen Saiten schweben locker durch den Raum, ebenso Spielweisen in Open-Tunings. Als ebenfalls perfekt gelungen würde ich die Anbindung der verschiedenen Lagen bezeichnen: Spielt man sich einmal quer übers Griffbrett, hört man ein komplett homogenes Instrument mit schlüssiger Abbildung; nie gibt es zwischen den Lagen Sprünge oder holprige Klangübergänge. Toll! Bei Einzeltonlinien kann der Gitarrist eine Festigkeit der Töne und ein langes Sustain genießen – was das Spiel in Summe entspannt macht, denn man muss nicht kämpfen, hört den eigenen Tönen gerne nach und hat nicht das Gefühl, immer viel und dicht spielen zu müssen.

Fazit

Die europäischen Gitarrenbauer können es. Und zu diesen Könnern gehört Tino Battiston. Das erste Instrument aus seiner Werkstatt in Bouzonville, das wir im AG-Test vorstellen dürfen – eine exklusive OM-Steelstring der Luxusklasse – lässt ihn sogleich in die Top-Liga der Gitarrenbauer einsteigen. Hier stimmt bei Ästhetik, Materialien, Verarbeitung und Klang einfach alles. Ergebnis ist eine wunderbare OM-Steelstring, in der unendlich viel wohlklingende Musikalität steckt, die der künftige Besitzer nur noch zum Leben erwecken muss. Für die Qualität spricht auch das Erlebnis, wie substanziell und fulminant sich der Klang dieser Gitarre in der zweiwöchigen Testphase entwickelt hat. Ein Trauminstrument! ■



VON ANDREAS SCHULZ

CHRISTIAN JABLONSKI

JUMM-BOH! EVA



XXXL-Steelstring mit feiner Klangauflösung: Jablonski Jumm-Boh! Eva

Der österreichische Gitarrenbauer Christian Jablonski, der selbst auch angehende Zupfinstrumentenmacher ausbildet, ist schon öfter aufgefallen – meist durch ganz hervorragende Gitarren. Nun hat er die wohl größte Steelstring gefertigt, die bisher den Weg ins Redaktionsstudio gefunden hat.

Mit dem ihm eigenen sprachlichen Humor nennt er seine Kreation „Jumm-Boh! Eva". Neben dieser voluminösen Stahlsaiten-Acoustic sieht sogar eine Dreadnought putzig und klein aus.

Konstruktion

Basis ist ein typisch starktaillierter Jumbokorpus in Übergröße. XXXL ist hier angesagt. Messen wir nach: Der Body ist an der breitesten Stelle 45,5 Zentimeter breit, der vordere Bug in Höhe des 21. Bundes etwa 34 Zentimeter, die Gesamtlänge bemisst sich auf etwa 106 Zentimeter. Für Boden und Zargen wurde Holz eines Apfelbaums gewählt mit auffallend intensiver Maserung und starken Farbkontrasten. Der Boden wurde – wie auch die Decke aus massiver Haselfichte – spiegelgleich gefügt, beim Boden über einen Ahorn-Mittelstreifen. Die Decke ist extrem feinjährig, beim optischen Eindruck spielen kleine Farbschattierungen und die Muster der Haselung eine deutlich größere Rolle als die Maserung oder Querverstreifung des Holzes selbst. Die Decke ist mit einem ultrafeinen Herringbone-Binding eingefasst, kombiniert mit geflammtem Ahorn, den man auch rund um den Boden und als Schallochrosette wiederfindet. Ein klassischer Look. In der vorderen oberen Zarge fällt das ovale Monitorschallloch auf, das dafür sorgt, dass sich der Spieler selbst etwas besser hören kann – viele Gitarristen nehmen das als positiv wahr, da man die feinen Nuancen des eigenen Spiels so besser kontrollieren kann. Die Bebalkung von Decke und Boden wurde mit Fichtenleisten vorgenommen, bei der Decke gibt es das bekannte X-Bracing, versehen mit einem zusätzlichen Dreierfächer.

Die Saiten werden im Palisander-Steg mit Steckerchen aus Rosenholz samt verzierendem Perlmutt-Auge gehalten. Weiter geht es über die Stegeinlage aus ungebleichtem argentinischen Rinderknochen über die Mensur von 64 Zentimetern zum sauber ausgearbeiteten Sattel (wieder aus Rinderknochen). Die Jablonski-Kopfplatte hat einen zackigen, modernen Schnitt, der Saitenverlauf vom Sattel zu den Mechanikschäften ist fast gerade, vorderseitig ist die Kopfplatte mit Apfelholz furniert – mit Ahorn-Mittelstreifen, Jablonski-Schriftzug und dreieckigem Logo. Der Hals besteht aus Cedro und trägt ein mit 21 Medium-Bundstäbchen bestücktes Palisander-Griffbrett. Die Bünde bestehen aus Neusilber und haben die Maße von 2 mal 1 Millimeter (Breite mal Höhe). Die Bundierung ist in allen wichtigen Parametern perfekt gemacht. Das Halsprofil entspricht einem C-Shape; während Korpus und Decke mit hochglänzendem PU-Lack versehen sind, wurde der Hals seidenmatt lackiert. Die Mechaniken stammen von Schaller, es sind die bekannten M6-Typen in Chrom. Schauen wir noch auf die einzige echte Verzierung der voluminösen Jablonski-Jumbo: Im zwölften Bund sitzt eine recht große runde Intarsie, gefertigt aus Messing, Aluminium und Perlmutt; für die Griffbrettübersicht und Lagenerkennung sind seitlich die bekannten kleinen Punkteinlagen eingelassen.



Die Jumm-Boh ist in der vorliegenden Custom-Version mit einem Pickup ausgestattet, unsicht-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Christian Jablonski
Modell	Jumm-Boh! Eva
Typ	übergroße Jumbo-Steelstring
Herkunft	Österreich
Korpus	Apfel, massiv
Decke	Haselfichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing plus Dreierfächer
Binding	geflammter Ahorn plus Herringbone-Streifen
Hals	Cedro
Steg & Griffbrett	Palisander
Bünde	21, medium
Mechaniken	Schaller M6, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Rinderknochen
Mensur	640 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Korpus hochglänzend, Hals seidenmatt
Preis	Grundpreis € 3.690, Testmodell € 4.195
Optionen	Haselfichte, K&K-Pickup, Monitorschallloch
Vertrieb	Jablonski Guitars/Bad Goisern (AT)
Info	www.jablonski-guitars.com

MEDIA

Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





bar eingebaut ist ein K&K Pure-Pickup mit Ultrapure-Preamp. Der sitzt versteckt in der Zargenrundung und bietet Regler für Lautstärke, Bässe, Mitten und Höhen plus Phasenschalter und Batterieanzeige. Die 9-Volt-Blockbatterie sitzt in einer kleinen Tasche im Korpus am Halsfuß. In der hinteren Zarge befindet sich die Ausgangsbuchse, die separat vom hinteren Gurt-Pin ausgelegt ist. Ein zweiter Pin ist bereits am Halsfuß montiert. Die Jumm-Boh ist also schon als Bühnengitarre konzipiert, lässt sich im Stehen spielen und an den Verstärker anschließen.

Der Gesamtklang ist überraschend feinsinnig.

Handhabung & Klang

Bevor wir den praktischen Einsatz von Christian Jablonskis XXXL-Jumbo-Steelstring beschreiben, eine Würdigung: Der Gitarrenbauer hat feinste Materialien höchst kenntnisreich und kunstfertig zu einem gelungenen Instrument zusammengefügt, dessen beachtliche Größe zwar auffällt, aber durch schlüssige Linienführung und die insgesamt elegant-edle Anmutung nicht dominiert. Auch das Finish ist perfekt gemacht, in Summe will sich partout kein Kritikpunkt an dem Instrument finden lassen.

Klein gewachsene Gitarristinnen oder Gitarristen könnten mit der Jumm-Boh Handhabungsprobleme bekommen. Nicht etwa weil der Griffbrettzugang umständlich wäre, sondern einfach durch die schiere Größe der Gitarre vor dem Körper. Das will mit der Anschlaghand und dem rechten Arm erst einmal umfasst sein! Ich komme mit dem großen Body gut klar, die Überbreite führt nur zu einer etwas aufrechteren Grundhaltung – muss ja gar nicht schlecht sein. Bereits bei den ersten einfachen Akkorden zeigt sich, wie gut man sich dank des Zargenschalllochs hört. Ist dieses zugehalten, scheint die Gitarre etwas vom Spieler wegzurücken und die empfundene Trennschärfe und Kontrolle der eigenen Saitenaktion verringert sich. Der Griffbrettzugang ist bestens, das rückseitige Halsprofil ist gut verrundet, aber nicht übermäßig abgeflacht. Die Saitenlage ist so justiert, dass auch beherztes Saitenengagement ohne schnarrende Nebengeräusche möglich ist. Wer vornehmlich sanfte Fingerpicking-Arpeggien spielt, kann bei der Bestellung eines solchen individuellen Gitarrenbauer-Instruments die passende Saitenlage vorgeben. Die Bundoberflächen sind sorgfältig poliert, sodass auch intensives Vibrato bei lange gehaltenen Tönen keine Nebengeräusche provoziert.

Bei einem solchen Instrument in Übergröße erwartet man massive Bässe und eine schier überbordende, voluminöse Energie. Glücklicherweise hat der Gitarrenbauer das Instrument so abgestimmt, dass es nicht über das Ziel hinausschießt und gerade nicht durch angeberischen Größenwahn auffällt. Die Jumm-Boh hat eine kräftige, geradezu unüberhörbare Stimme, doch die Frequenzen sind sauber und angemessen verteilt, die Bässe haben nicht etwa eine dominante Rolle. Der Gesamtklang ist überraschend feinsinnig. Bässe und tiefe Mitten bilden ein solides Fundament, das tiefe Register ist umfänglich bedient. Die Hochmitten verzichten auf jegliche Schärfe – was bei einer neuen und noch nicht eingespielten Steelstring ein hoch zu wertendes Qualitätsmerkmal ist.



Die gut ausgeprägten Höhen runden nach oben eher sanft ab. Hört man den Einfluss des Apfelbaumholzes? Könnte ich nicht eindeutig zuordnen, allerdings klingt es in den feinen Nuancen doch anders, als man das von Palisander oder Mahagoni als Korpusholz gewohnt ist. Man hat nicht ganz das strahlende, in den Obertönen gern mal überbordende Erlebnis des Palisanders, auch nicht das holzig-trockene Ambiente von Mahagoni. Es herrscht eine eigene Klangkultur vor, die mir gut gefällt und die zu vielen Spielweisen und Stilistiken passt. Diese übergroße Gitarre ist ganz sicher kein reines Strumming-Instrument und für Stile wie Bluegrass wohl eher nicht der perfekte Partner. Sie kombiniert eine sonore und kraftvolle Stimme mit vielen erfreulichen Feinheiten und detailreicher Umsetzung der Spielartikulation. Ihre Attraktion und Strahlkraft liegt nicht in den schnittigen Höhen, sondern in kraftvoller Sanftmut. Der K&K-Pickup passt gut dazu, denn er überträgt auffallend natürlich, bei den Frequenzen ebenso wie bei der Spieldynamik; der 3-Band-EQ ist bestens geeignet für subtile Eingriffe, die Übertragung erfolgt rauschfrei und in hoher technischer Qualität.

Fazit

Übergroße Gitarre, überraschend fein aufgelöster Klang. Das wäre wohl die knappste Zusammenfassung. Dass dieses Instrument von Christian Jablonski auf höchstem Niveau der Kunstfertigkeit gebaut wurde und bei aller Volumenopulenz schlüssig und elegant aussieht, trägt zum uneingeschränkt positiven Gesamteindruck bei. Die Großgewachsene mit dem sanften Gemüt, die mit ihrer warmen und sonoren Stimme alle für sich einnimmt. Eine Steelstring, die dem Spieler viele wohlklingende musikalische Möglichkeiten einräumt. ■

VON FRANZ HOLTMANN

FAME

MAPLE DELUXE



Angenehm helles Timbre, offenes Obertonspektrum: Fame Maple Deluxe

Beim elektroakustischen Maple-Deluxe-Modell hat der Hersteller Fame nicht gespart. Vollmassive Bauweise auf Grundlage ausgesuchter Hölzer tritt hier mit gehobenen Ausstattungsdetails wie Cutaway, Armrest und üppigen Griffbrett-Inlays in stimmige Verbindung. Jetzt muss es nur noch klingen.

Fame ist die Hausmarke des Music Stores in Köln; im umfassenden Angebot findet sich auch eine Reihe von vornehmlich preiswerten Westerngitarren. Wir greifen nach ganz oben und nehmen uns das Top-of-the-Line-Modell Maple Deluxe mit Armrest zur Brust. Eine alternative Version in Koa ist ebenfalls verfügbar.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Fame
Modell	Maple Deluxe
Typ	Grand-Auditorium
Herkunft	Polen
Korpus	geflammter Ahorn, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	Kreuzbebalkung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz
Elektrik	Fishman Sonitone
Besonderheiten:	Cutaway, Armrest, Griffbrett-Inlays
Preis	€ 949 (ohne Koffer)
Vertrieb	Music Store, Köln
Info	www.musicstore.de

MEDIA

Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Konstruktion

Das Modell Maple Deluxe tritt in vollmassiver Bauweise im Format einer Grand-Auditorium an. Der 9,5 Zentimeter tiefe Korpus aus attraktiv geflammtem Ahorn, komplettiert von einer Decke aus massiver Fichte, ist mit Armrest und Cutaway für komfortables Spiel ausgestattet. Ringe aus Holz und Abalone fassen das Schallloch ein, mehrfach unterlegte Bindings aus Mahagoni heben die Optik. Der aus drei Teilen Mahagoni über Streifen aus Ebenholz gefügte Hals mit angenehm griffigem C-Profil hat ein Griffbrett aus Ebenholz aufgesetzt bekommen, das 20 sauber verarbeiteten Bünden und üppigen Island-Vine-Inlays Platz bietet. Die über eine Volute abgewinkelte Kopfplatte ist mit goldfarbenen Mechaniken ausgestattet. Die Saiten schwingen mit 648-Millimeter-Mensur zwischen dem Sattel aus Knochen und dem Ebenholz-Steg mit Knochen-Einlage, wo sie von Pins aus Ebenholz fixiert werden. Bühnenfähig macht die Gitarre ein dezent implementiertes Pickup-System von Fishman, dessen Regler für Lautstärke und Ton durch das Schallloch erreichbar sind.





Handhabung & Klang

Die Fame Maple Deluxe fügt sich majestätisch an seinen Spieler. Trotz der opulenten Korpusmaße bietet die Gitarre einen rundum angenehmen Spielkomfort – so ein Armrest ist eine feine Sache. Der rechte Arm liegt ohne das gewohnt eckige Gefühl der Zargenkante komfortabel auf; da die Handhabung durch löblich gute Spieleigenschaften des angenehm mittelstark dimensionierten Halses mit tief eingerichteter Saitenlage ergänzt wird, ist dem freudvollen Tun keine Grenze gesetzt. Klanglich tritt die Maple Deluxe mit kraftvollem Tonvolumen und klar separierten Stimmen im Akkord an. Das angenehm helle Timbre ist von einem offenen Obertonspektrum gekennzeichnet. Schnelle Ansprache und straffe Tonentfaltung als übliche Kennzeichen einer Konstruktion mit Ahorn-Korpus gehen mit achtbarem Sustain und ebenmäßigem Schwingverhalten eine stimmige Verbindung ein. Auf den differenzierten Anschlag mit dem Plektrum reagiert das Instrument dynamisch wendig, kann aber auch beim Fingerspiel mit perlfrisch aufgelösten Arpeggien gefallen. Das Fishman Sonitone-Tonabnehmersystem übersetzt die seriösen Klangeigenschaften der Gitarre am Ende auch noch in gewohnt professioneller Manier.

Fazit

Das Fame-Modell Maple Deluxe ist nicht nur in optischer Hinsicht gelungen. Hinter all dem Zierrat verbirgt sich ein erwachsenes und professionell nutzbares Instrument. Die Gitarre bietet neben perfekter Handhabung ein profundes, obertonstarkes Klangbild, gefällt mit gutem Dynamikverhalten, bester Tonlänge und intuitiv steuerbarer Elektrik. Die vollmassive Bauweise unter Verwendung hochwertiger Materialien zu einem günstigen Preis macht die Fame Maple Deluxe zu einer Empfehlung. ■

Ein schönes Geschenk für jeden Gitarristen und Musikliebhaber



Sonderedition
Klaus Rothkegel Anette`s Dream

Die schönsten Kompositionen aus den sechs Heften für Sologitarre:

Hommage á Carulli - 20 Miniaturen - 10 Miniaturen in pop. Stil - Caprice & Baroqueske - Red Flowers Eternal Love

Bestell-Nr. Buch 2057 CD CKM 115
Buch & CD kosten einzeln je € 12.00
Zusammen € 19.80



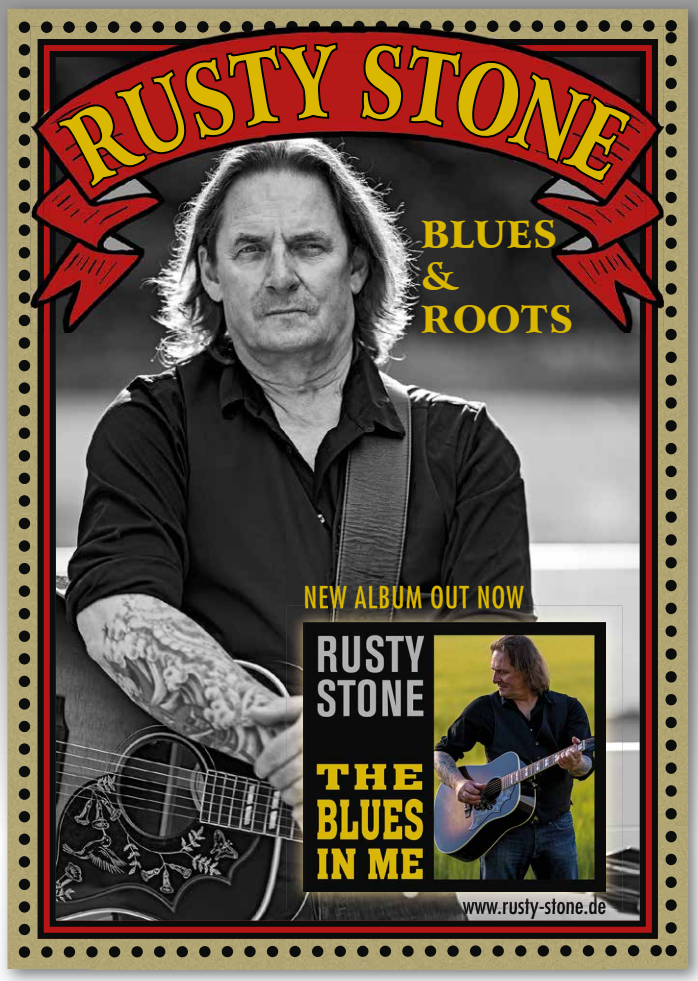
Anette`s Dream
Kompositionen von Klaus Rothkegel- eingespielt von Boris Tešić, Sologitarre

Boris Tesic Darstellungen dieser Musiken sind ausgezeichnet: Einfühlsam, mit Blick auf Einzelheiten, feindynamisch und technisch souverän spielt er die Rothkegel-Kompositionen. Die gute, den intimen Charakter der Musik unterstützende Aufnahme tut ein Übriges, dieses schöne, mithin empfehlenswerte Album abzurunden.

Harald Wittig Akustik Gitarre 6-21

MUSIK VERLAG harald burger (0721) 8304148

Zu beziehen über:
Musikverlag Harald Burger 76135 Karlsruhe
0721-8304148 oder info@musikverlag-burger.de
Fordern Sie kostenlos den Katalog 2021 an.







VON **FRANZ HOLTMANN**

TAYLOR

GT811E GRAND THEATER



Überraschende Klangkraft, farbreiche Textur: Taylor GT811e

Mit dem Grand-Theater-Modell GT811e stellt Taylor ein überschaubar großes, aber bestens ausgestattetes Gitarrenformat vor, das mit kurzer Mensur und eher schlank gestaltetem Halsprofil keineswegs nur Spielern mit kleineren Händen komfortablen Zugang gewährt.

Taylors Narrativ: „Mit ihrem kürzeren Korpus und kürzerer Mensur sind die Proportionen der GT kleiner als die der Grand-Concert, aber größer als die der GS-Mini, sodass der Sweetspot zwischen Komfort und sattem Massivholzton gefunden ist."

Konstruktion

Andy Powers hat als Chef-Designer bekanntlich für frischen Wind bei Taylor gesorgt. So hat man die klangverbessernden Vorteile des von ihm entwickelten V-Class-Bracings in ein neues Muster übertragen, das als C-Class-Bracing auch im kleineren Rahmen der GT eine Steigerung von Volumen und Sustain bieten soll. Boden und Zargen der GT811e bestehen aus massivem Palisander. Die Decke aus massiver Sitkafichte ist unterbaut von jenem asymmetrisch gesetzten C-Bracing, aber auch am Boden fällt die schräg gesetzte Bebalkung ins Auge. Neben dem zierenden Korpus-Binding ist noch das Schlagbrett aus Palisander zu erwähnen. Der Mahagoni-Hals ist mit einem Griffbrett aus Ebenholz kombiniert, in dem 20 sauber verarbeitete Bünde Platz fanden. Die Ausstattung dieses Modells entspricht ansonsten der 800er-Serie: Ahorn-Binding mit schwarzen Randeinlagen, Abalone-Rosette, dünne Glanzlackierung des gesamten Korpus und Perlmutt-Einlagen in Griffbrett und im Kopfplattenfurnier mit dem Element-Muster. Die großflächig angeschäftete Kopfplatte ist mit „Smoked Nickel"-Taylor-Mini-Mechaniken ausgestattet. Der eingelegte Stellstab lässt eine Halsjustage vom Kopf her zu. Die Saiten schwingen in einer Mensurlänge von lediglich 612 Millimetern und werden von Steckerchen im Ebenholz-Steg gehalten.



Ausstattungsclou ist dann noch das Taylor Expression-System 2, welches aus dem patentierten Behind-The-Saddle-Tonabnehmer mit individuell kalibrierten Tonabnehmersensoren und Taylors speziellem Audio-Vorverstärker besteht. Wie das ursprüngliche Expression-System verfügt auch das ES2 über Regler für Lautstärke und Klang, zu finden auf dem Zargenkopf vorne. Geliefert wird die Grand Theater in einem leichten, aber gut gepolsterten AeroCase.

Handhabung & Klang

Die leicht verkürzte, gut taillierte Korpusform Grand Theater erweist sich als komfortabel zu handhaben, was vom nicht zu breit gestalteten Hals mit leichter Tendenz zum V im besten verrundeten Rücken trefflich unterstützt wird. Das schlankere Spielgefühl der Grand Theater korrespondiert aber keineswegs mit einem schmalen Klang. Der als

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Taylor
Modell	GT811e
Typ	Grand Theater
Herkunft	USA
Korpus	Indischer Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	C-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Taylor Mini (Smoked Nickel)
Sattel/Stegeinl.	Black Tusq
Mensur	612 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Hochglanz, Hals matt
Elektrik	Taylor Expression-System 2
Preis	€ 3.926 (inkl. Softcase)
Info	www.taylorguitars.com

MEDIA

Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com





Indischer Palisander und Sitkafichte liefern Klarheit und Ausgewogenheit im Ton.

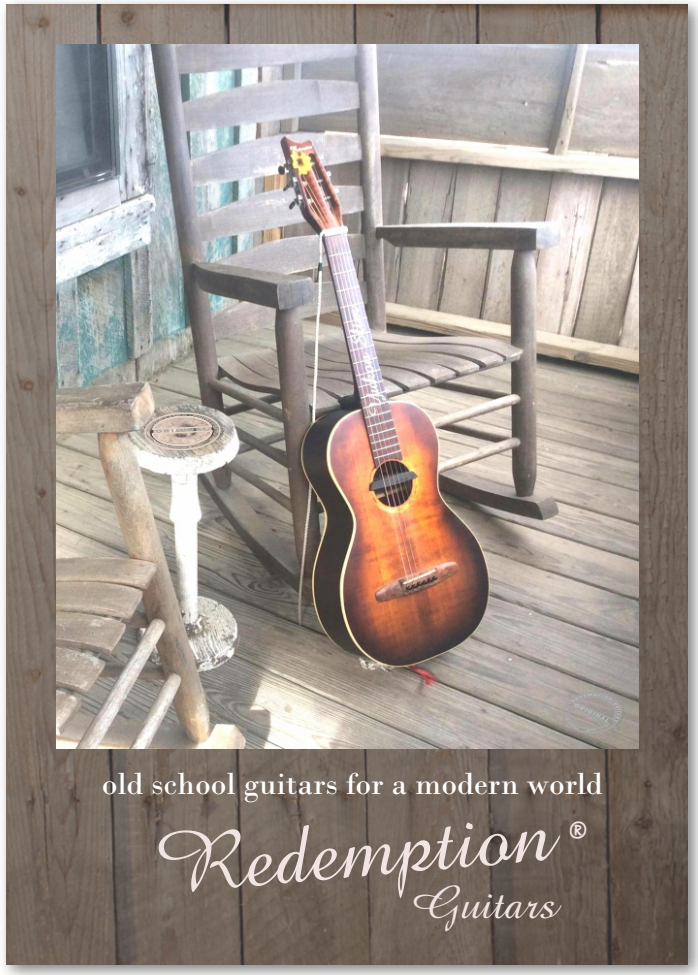
C-Class-Bracing (C steht für „cantilevered", zu Deutsch: freitragend) bezeichneten Innenarchitektur der Gitarre ist die straffe Tonentfaltung im Bassbereich zu danken, ergänzt um mittenreiche Wärme und offene Höhenpräsenz. Eigenschaften, die mit einer Gitarre dieser Größe nicht ganz einfach in Harmonie zu erzeugen sind. Die bewährte Tonholzpaarung aus indischem Palisander und Sitkafichte für Korpus und Decke liefert eine Klarheit und Ausgewogenheit, die einer Full-Size-Gitarre kaum nachsteht. Akkorde rollen vital und volltönend aus dem Schallloch, die Ansprache ist leicht und schnell, bildhaft-plastisch lassen sich Klänge ins Werk setzen. Die Lautstärke mag wohl etwas geringer sein als bei einer großen Bauform, aber in Sachen Proporz zwischen den wohl separierten Stimmen im Akkord und der allgemeinen Projektionskraft steht die Kleine einer Großen in nichts nach.

Dazu erweist sich die Gitarre für so gut wie alle Spielweisen als hervorragend geeignet. Flexibel geht sie mit verschiedenen Anschlagsarten um, steckt kräftiges Strumming mit dem Plektrum lässig weg, reagiert aber andererseits sensibel und präzise auf das differenzierte Fingerspiel. Die Bässe mögen nicht so tief reichen wie bei einer Dreadnought, dennoch empfiehlt sich gerade dieses Modell doch für den Singer/Songwriter, da es mit seinem kompakt gefassten Klangbild die Gesangsstimme perfekt unterstützt. Der schnell ansprechende, flexibel auf unterschiedliche Anschlagspositionen reagierende und gut haltende Ton eignet sich allerdings zweifellos auch für das melodisch orientierte Solospiel. Grenzen sind dieser Gitarre lediglich durch die kurze Mensur gesetzt. Das fühlt sich schon etwas anders an – etwa so, als hätte man bei Normalmensur von 648 Millimetern den Capo in den ersten Bund gesetzt. Individuelles Anspielen ist dazu angeraten.

Mit dem Expression-System 2 ist ein authentisch umsetzendes und intuitiv zu handhabendes Klangwandlungssystem an Bord. Ziel der neuentwickelten Tonabnahme war die Erfassung eines größeren Dynamikbereichs des akustischen Klangs durch die Positionierung der Tonabnehmer-Sensoren hinter dem Sattel. Die neue Positionierung soll es den Piezo-Kristallen ermöglichen, natürlicher auf die Energie der Gitarre zu reagieren, wenn diese durch den Sattel übertragen wird. Ergebnis ist ein recht naturnah verstärkter Klang, geeignet für alle Anwendungen und auch problemlos abzustimmen auf den jeweiligen Anwendungsbereich, dem aber natürlich dennoch die Piezo-typischen Präsenzen nicht ganz auszutreiben waren.

Fazit

Kompakt und dennoch mit einer kräftigen Stimme ausgestattet, bietet die GT in ihrem verklei-nerten Rahmen eine überraschende Klangkraft von farbreicher Textur. Die Korpusgröße ist so gewählt, dass dank des neuartigen C-Class-Bracings in klangfarblicher Hinsicht kaum ein Gefühl von Einschränkung entsteht. Im Gegenteil – die Grand Theater punktet neben perfekten Spieleigenschaften mit schnellem Anschlagsreflex, bester Tonlänge und hervorragender Klangstaffelung im Akkord. Neben dem charmanten, obertonreichen Timbre ist noch die Option auf elektrische Verstärkung als Bonus zu erwähnen. Wer schon immer nach einer nicht zu großen Gitarre mit leichtem Zugang durch eine kürzere Mensur gesucht hat, der könnte in der GT811e Grand Theater sein Glück finden. ■



VON ANDREAS SCHULZ

ACHIM-PETER GROPIUS

00 12-FRET

Achim-Peter Gropius fertigt in seiner Werkstatt neben hochwertigen Konzertgitarren auch Steelstrings. Eine aufwendig verzierte Double-0 in 12-Bund-Bauweise haben wir zum Test vorliegen.



Charmante und opulent verzierte Double-0-Flattop: Gropius 00-Modell 12-Fret

Achim-Peter Gropius absolvierte eine Lehre zum Gitarrenbauer in Mittenwald, eröffnete 1996 eine eigene Werkstatt. 1998 legte er die Meisterprüfung im Zupfinstrumentenbau vor der Handwerkskammer München mit dem Meisterpreis der bayerischen Staatsregierung ab. Im März 2010 erschien im Verlag Bochinsky sein Buch „Ratgeber Gitarre", ein praktischer Leitfaden für alle Gitarrenbesitzer.

Konstruktion

Die Double-0-Größe – manche Gitarristen sehen sie als die größte Bauweise der kleinformatigen Steelstrings, andere als die kleinste der Mittelgroßen. Ich neige zu Letzterem, denn die Kombination von 630-Millimeter-Mensur und Korpusgröße fühlt sich bereits erwachsen an, das typische Spiel- und Klanggefühl einer echten Smallbody ist dann doch etwas anders. Das vorliegende Exemplar, gebaut von Achim-Peter Gropius, kombiniert zeitgemäße Bautechnik mit opulenten Verzierungen und Vintage-Zitaten. Klangmembran ist eine sehr feingemaserte massive Fichtendecke, die spiegelgleich gefügt ist (bookmatched) und leichte Unregelmäßigkeiten aufweist – Haselung wäre schon zu viel gesagt. Umrandet ist die Decke mit einem Binding aus Schlangenholz und einem satt breiten Streifen feinster Abalone. Dieses Material wird uns noch häufiger begegnen. Für Boden und Zargen kommt Grenadill zum Einsatz, das hier extrem dunkel, fast schwarz, ausfällt; nicht umsonst wird dieses Holz auch „African Blackwood" genannt. Der Boden ist über einem kontrastierenden Trennstreifen aus Schlangenholz und hellem Ahorn gefügt, ebenso fällt das Binding des Bodens aus. Auch wenn man es auf den ersten Blick nicht sieht: Beim hochglänzenden Finish gibt es Differenzierungen. Die Decke ist mit Nitrolack behandelt, Boden, Zargen und auch der Hals mit PU-Lack. Alle Oberflächen sind tipptopp gemacht. Die Fichtendecke ist mit einem Standard-X-Bracing unterbaut, auch die Arbeiten im Korpus sind penibel ausgeführt. Ein echter Hingucker ist die breite Schalllochrosette, gefügt aus mehreren Streifen Schlangenholz und Abalone.



Der Steg aus Grenadill ist ebenfalls verziert und dreidimensional ausgearbeitet, die Flügel schmücken jeweils ein quadratisches Inlay und ein Abalone-Pfeil. Die knöcherne Stegeinlage ist bei der h-Saite kompensiert, die Saiten (ab Werk D'Addario XT-Phosphor-Bronze in .011er-Stärke) werden von hölzernen Stegsteckerchen mit Perlmutt-Auge gehalten. Die Mensur bemisst sich auf 630 Millimeter. Das sorgt vor allem in Kombination mit der 12-Fret-Konstruktion dafür, dass das Griffbrett dem Spieler sehr nahe ist. Auch für die einfachen Standard-Chords in der offenen Lage muss man den Arm kaum vom Körper wegstrecken. Das bedingt eine Art „intimes Spielgefühl" – der Gitarrist ist sehr dicht an der Gitarre und seinem eigentlichen Spielfeld – dem Griffbrett – und wird demgemäß konzentriert und fokussiert agieren. Der Hals besteht aus Mahagoni, das mit einem Schlangenholz-Binding eigefasste Griffbrett aus Grenadill; als Lagenmarkierung und Verzierung dienen rautenförmige Inlays aus – wer hätte es gedacht? – Abalone. Das Halsprofil ist ein gut verrundetes und leicht abgeflachtes D. Die Bundierung erfolgte mit Medium-Bundstäbchen von Wagner, die mittelhoch und recht schmal ausfallen. Die Bünde sind perfekt eingesetzt, entgratet und poliert. Am Ende des Griffbretts sitzt der sauber

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Achim-Peter Gropius
Modell	00 12-Fret
Typ	Double-0-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Grenadill, massiv („African Blackwood")
Decke	Fichte, massiv
Verbalkung	Standard-X-Bracing
Binding	Schlangenholz mit Abalone-Span
Hals	Mahagoni
Steg	Grenadill mit Einlagen aus Schlangenholz & Abalone
Griffbrett	Grenadill, Abalone-Inlays
Bünde	19, Wagner medium
Mechaniken	Schaller GrandTune, Vintage Copper
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Decke Nitrolack, Boden/Zargen/Hals PU (Hochglanz)
Saiten ab Werk	D'Addario XT-Phosphor-Bronze in .011
Preis	€ 6.700 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Achim-Peter Gropius
Info	https://gropius.de

MEDIA

Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





gefertigte Knochen-Sattel, die Saiten laufen zur offenen Kopfplatte, die vorderseitig mit Grenadill furniert ist. Hier liegt auch der mit einem Holzplättchen abgedeckte Zugang zum Halseinstellstab. Die Mechaniken kommen von Schaller, es sind GrandTune-Typen in der Farbe „Vintage Copper", die Griffe sind aus Schlangenholz. Eine stilisierte Gitarre aus Abalone dient als Herstellerlogo. Die Halsbreite von 45 Millimetern am Sattel entspricht der Eignung als meist mit den Fingern gespielte Steelstring: Eine 00 wie diese von Achim-Peter Gropius ist nicht die prädestinierte Strumming-Gitarre, sondern verlangt nach feiner Gitarristen-Aktion – insofern ist die Griffbrettbreite passend gewählt. In Summe ist das Instrument äußerst fachkundig und mit viel Gefühl für Details gebaut; die Materialauswahl ist auf Top-Niveau, der edle Look wird von den vielfältigen Abalone-Verzierungen bestimmt.

Toller Sound von sanftmütiger Schönheit.

Handhabung & Klang

Die Gropius Double-0 spielt sich absolut mühelos. Das ist der angenehm beherrschbaren Größe zu verdanken in Kombination mit der guten Einrichtung von Saitenlage, Stegeinlage und Sattel. So wie die Gitarre ausgeliefert wird, kann man beherzt mit Fingern und sogar mit Plektrum in die Saiten gehen, ohne größere Nebengeräusche zu provozieren. Wie bereits beschrieben bringt die 63-Zentimeter-Mensur bei einer 12-Fret-Konstruktion ein besonders inniges Gefühl vom Spieler zum Instrument mit sich. Man ist nahe dran und hat besonders gute Griffbrettübersicht.

Bereits die ersten einfachen Patterns mit Basisakkorden bezeugen den edlen Klang der Gropius 00. Der Ton ist sehr charmant, dabei aber kein bisschen klein, eng oder nasal. Ein vollwertiger und bei Bedarf auch lauter Sound, der die erwartbare Mittenfokussierung aufweist, ohne dass dies zu dominant ausfallen und den Ton musikalisch einschränken würde. Bis auf großflächiges Strumming und Bluegrass-Spielweisen lässt sich auf dieser Doppel-Null alles wunderbar spielen, der Ton kommt schnell, steht substanzreich im Raum und verklingt mit langem Sustain. Sehr schön, wie man mit Fingern und mit Plektrum über Anschlagstärke und Artikulationsdetails den Sound formen kann – die Gropius-Flattop geht bereitwillig mit. Den Sweet-Spot des Klangs mit der schönsten Ausstrahlung sehe ich bei eher leichtem Anschlag, die Noten und Akkorde blühen dann auf, die Frequenzbereiche sind besonders gut austariert, wir hören einen wirklich tollen Sound von sanftmütiger Schönheit. Kontrastprogramm: Ich wechsle zum gepflegten Blues-Picking in der Art eines Eric Bibb oder traditioneller à la Mississippi John Hurt. Juhu, denkt sich die Double-0 – nach so viel ruhiger Klangschönheit kann ich auch mal meine bodenständige Seite zeigen. In der Tat, auch Bluesiges passt bestens zu dem Instrument; schlägt man dabei noch etwas zupackender an, bekommt man einen feinen Fingerstyle-Sound zwischen Vintage-Attributen und moderner Feinzeichnung. Die Mittenfrequenzen bleiben immer klangbestimmend, abgerundet und ergänzt von leicht zurückgenommenen Bässen und seidiger Höhenzeichnung. Das passt alles bestens zusammen und lässt sich über den Anschlag fein ausbalancieren. Auch Lead-Lines kann der künftige Besitzer dieser Gitarre beherzt und mit Selbstvertrauen angehen. So lange die Begleitung nicht zu laut ausfällt, setzen sich Single-Note-Soli gut durch und inspirieren den Gitarristen mit gut formbarer Tonentfaltung. Das lange Sustain begünstigt sparsames Spiel und den Mut, einen Ton auch mal lange stehen zu lassen und mit einem schönen Vibrato zu verzieren.

Fazit

Ein tolles Instrument hat Achim-Peter Gropius da vorgelegt. Eine Double-0 mit Zwölf-Bund-Hals bei 63-Zentimeter-Mensur: Das ist ein spezielles Spielgefühl, das dem feinfühligen und eher laid-back-mäßig agierenden Gitarristen entgegenkommt. Die Gitarre selbst beherrscht ein breites Spektrum zwischen sanften Fingerpicking-Arpeggieren, kernigem Blues-Fingerstyle und mittelkräftiger Plektrum-Arbeit. Vorherrschend ist sanfter Schönklang – mit der Option, es durchaus mal bodenständig-bluesig oder in anderen Roots-orientierten Stilen angehen zu lassen. Die Qualität des Handwerks wie die optische Anmutung sind auf Top-Niveau. ■

Pflichtlektüre
AKUSTIK Gitarre
Will ich haben!



ABO-PRÄMIE!

Abonniere die AKUSTIK GITARRE, sei bestens unterhalten und informiert und erhalte als Abo-Prämie einen Satz .012er **ELIXIR Phosphor Bronze Akustik-Saiten mit Nanoweb- Beschichtung***.
(Powered by www.elixirstrings.de)

Jetzt Abo bestellen unter **akustik-gitarre.com** oder Tel.: **0541-710020**

Elixir STRINGS

*Die ersten 24 Neu-Abonnenten ab dem 26.11.2021 erhalten einen Satz Elixir Phosphor Bronze Akustik-Saiten mit Nanoweb®-Beschichtung in .012er Stärke (Laden-Verkaufspreis ca. 16 €). Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE umfasst 6 Ausgaben und kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto (Ausland € 39; Übersee € 50).

VON **DAVID REBEL**

FAITH

VENUS FVHG3 E-ACOUSTIC

Seit vielen Jahren ist die Venus, eine Grand-Auditorium-E-Acoustic mit Cutaway, ein Dauerbrenner im Faith-Programm. Wir haben uns die neueste Inkarnation aus der Hi-Gloss-Serie angesehen.



Eigentlich bevorzugt der britische Gitarrenbauer und Faith-Mastermind Patrick James Eggle aus klanglichen Gründen offenporig versiegelte Hölzer, doch die mit neuen Pickup-Systemen und dreiteiligen (!) Palisanderböden upgedateten Modelle der Hi-Gloss-Serie erfüllen erfolgreich die Wünsche derjenigen, die es glanzvoll mögen.

Konstruktion

In Sachen Konstruktion ist bei der aktuellen in Indonesien gefertigten Venus vieles beim Bewährten geblieben, inklusive der Verwendung ausschließlich massiver Hölzer: Engelmann-Fichte für die Decke; Zargen und mittels Ahorn-Zierstreifen dreigeteilter Boden aus Palisander; Hals inklusive angesetzter Kopfplatte und angesetztem Halsfuß aus Mahagoni; Griffbrett, Steg, Stegstecker und Mechanik-Griffe aus hellgemasertem Ebenholz. Der dreiteilige Boden (gibt es auch bei Premium-Modellen von Martin) sorgt für die „3" im Namen. Hintergrund: Da die Preise für gutes und leichtes Palisandertonholz in großen Stücken stark gestiegen sind, hat man sich bei Faith entschlossen, den Boden dreiteilig zu konstruieren – so kann der avisierte Verkaufspreis gehalten werden.

Während der Hals für angenehme Haptik matt lackiert wurde, sorgt die perfekt ausgeführte Hochglanzlackierung des Korpus für edlen Look, der von mittels mehrlagigen Pinstripes abgesetzten Riegelahorn-Einfassungen an Boden und Decke noch unterstrichen wird. Goldfarbene gekapselte Grover-Mechaniken, die Abalone-Rosette und der Faith-Schriftzug im Palisander-Overlay der Kopfplatte setzen weitere Akzente. Im Griffbrett sorgen lediglich ein Logo-Inlay am zwölften Bund und kleine Sidedots für Übersicht. Der Saitenführung und Schwingungsübertragung auf den Korpus dienen Sattel und intonationskompensierte Stegeinlage aus Tusq. Dass mit dem Modell auch Live-Performer als Zielgruppe mitgedacht sind, zeigt das Vorhandensein zweier Gurtpins.

Neu bei der aktuellen Hochglanz-Venus ist das Pickup-System. Als solches kommt nun ein Ink-Modell von Fishman zum Einsatz, das mit Dreiband-EQ, Lautstärkeregler und Tuner über alle praxisgerechten Basisfunktionen eines Akustik-Preamps verfügt und sich durch kompaktes, schlicht-modernes Design auszeichnet.



Leichte Ansprache, erstaunliche Lautstärke: Faith Venus FVHG3

Handhabung & Klang

Der kompakte Korpus und das satt gerundete Halsprofil sorgen für bequemes Handling, sofern der Spieler mit der Standard-Sattelbreite von 43 Millimetern auskommt. Rein akustisch überrascht das Instrument beim ersten Anspielen spontan: Das knallt! Die Venus hat eine explosive Dynamik und entwickelt eine für ihre Größe erstaunliche Lautstärke mit gutem Bassvolumen, gesunden Mitten und reichhaltigen Obertönen, die insbesondere auch auf den Bass-Saiten für hervorragendes Attack sorgen. Weiterer Pluspunkt ist die schnelle und leichte Ansprache. Auch tiefere Stimmungen wie zum Beispiel CGFCGC klingen druckvoll und präzise.

Auch das Ink-System von Fishman macht einen guten Job. Man hört die Eigenheiten der Piezo-Abnahme, aber mit der Dreiband-Klangregelung lässt sich schnell und zielgenau ein präsenter, praxisgerechter Sound einstellen. Die versenkt angebrachten Regler wirken in der Bedienung zunächst etwas fummelig, sind aber unanfällig für versehentliches Verstellen. Das Stimmgerät ist kein Geschwindigkeits- und Präzisionsweltmeister, aber eine nette Dreingabe.

Fazit

Zeitlos elegantes Äußeres, bequeme Handhabung, schöne massive Hölzer – und vor allem ein wirklich toller Akustik-Sound: laut, obertonreich, kraftvoll, ausgewogen und dynamisch. Dazu kommen ein bühnentauglicher Preamp, der mit angenehmem Klang erfreut, und ein stabiler, hochwertiger Koffer. Die Venus in Hi-Gloss-Ausführung ist nicht ohne Grund ein Dauerbrenner im Faith-Programm! ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Faith
Modell	Venus FVHG3
Typ	Grand-Auditorium mit Cutaway
Herkunft	Indonesien
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Engelmann-Fichte, massiv
Binding	Riegelahorn/Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Kluson-Style, verchromt
Sattel/Steginl.	Knochen
Mensur	65,2 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Hochglanz-Acryl-Lack, Hals seidenmatt
Optionen	Linkshänder-Ausführung
Preis	€ 1.298 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.faithguitars.com; www.musikwein.de

MEDIA

Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Achim-Peter Gropius

-Gitarrenbaumeister-

-*Neubau feiner Meistergitarren*
-*Reparatur, Restaurierung*
-*Instrumente, Zubehör*



Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de , www.gropius.de



erhältlich im **Buchhandel** (tredition)

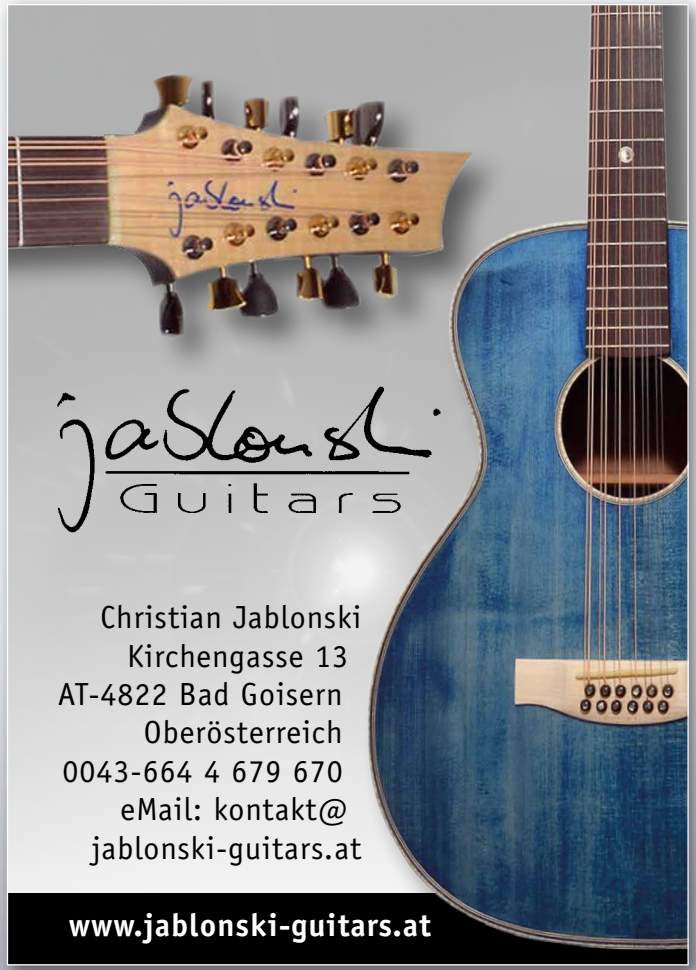
sowie im **Musikhandel** (CD & digital)

Holy Blues – Richard Koechli

Die 400-jährige Reise einer Musikseele

(Buch & Musikalbum) **www.richardkoechli.ch**





VON ANDREAS SCHULZ

GUILD

BT-240E BARITON

In seiner in Fernost gefertigten Westerly-Collection bietet US-Traditionshersteller Guild die BT-240E Bariton-Steelstring an. Wir hören genau hin, wie das tieftönende Instrument klingt.







Unser Testinstrument hat übrigens ein Schwestermodell, die BT-258E – eine achtsaitige Baritongitarre, bei der die mittleren beiden Saiten zusätzlich nach oben oktaviert sind. Schön, dass Guild die Tiefton-liebenden Gitarristen so umfänglich bedient.

Konstruktion

Unsere Six-String-Bariton kommt mit einer Decke aus massiver und recht feinjähriger Sitkafichte. Guild ist als Hersteller großformatiger Gitarren bekannt; hier kommt der Large-Jumbo-Korpus zur Anwendung, ausgeführt mit leicht gewölbtem Boden (und Zargen) aus laminiertem Mahagoni. Die Korpuskanten sind mit einem Binding aus elfenbeinfarbenem Kunststoff eingefasst. Die verbauten Hölzer sind von guter Qualität, das gesamte Instrument ist tadellos seidenmatt lackiert. Messen wir nach: Der Korpus ist 52,5 Zentimeter lang und 43 Zentimeter breit, die Tiefe bemisst sich auf 12,5 bis 10 Zentimeter. Die Gitarre ist in Gänze 110,5 Zentimeter lang – bedingt durch die verlängerte Mensur von 68,6 Zentimetern. Eine Baritongitarre ist eine Quarte tiefer gestimmt (B-E-A-d-f#-h), entsprechend kräftig sind die Saiten (hier ab Werk D'Addario EXP23 in .016–.070); damit sich die gewünschte sonore Tieftönigkeit auch entfalten kann, wählt man die längere Mensur.

Der Mahagoni-Hals mit angesetztem Fuß und Kopfplatte trägt ein Griffbrett aus Pau Ferro mit 18 sauber eingesetzten Medium-Jumbo-Bundstäbchen. Aus Pau Ferro besteht auch der Steg, in dem die Saiten mit weißen Plastik-Pins festgeklemmt werden. Kompensierte Stegeinlage und Sattel sind aus Knochen und beide sauber ausgearbeitet. Die recht große Guild-Kopfplatte mit eingelegtem Firmennamen trägt die offenen vernickelten Vintage-Tuner, die anstandslos ihren Dienst verrichten. Die Gitarre kommt ohne größere Verzierungen, zu nennen wären ein schmaler Perlmuttring um das Schallloch und einfache Punkteinlagen im Griffbrett. Ein Pickguard in Tortoise-Optik schützt die Decke vor Plektrum-Spielspuren. Das Fishman-Pickup-System basiert auf einem Undersaddle-Piezo, im Schallloch sitzen Lautstärke- und Tonregler, ein Fach für Batterie und Ausgangsbuchse finden wir in der hinteren Zarge. Zum Spielen im Stehen sind zwei Gurtknöpfe montiert.

Handhabung & Klang

Trotz ihrer Größe ist die Guild BT-240E gut beherrschbar und lässt sich vor allem bequem spielen. Saitenlage und Sattel sind bestens eingerichtet, das etwas kräftigere Bundformat passt super zu den dicken Sai-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Guild Guitars
Modell	BT-240E
Typ	Bariton-Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	Sitkafichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing
Binding	Kunststoff, elfenbeinfarben
Hals	Mahagoni
Steg & Griffbrett	Pau Ferro
Bünde	20 medium
Mechaniken	offen, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	686 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	seidenmatt
Tonabnehmer	Fishman Sonitone GT-1
Saiten ab Werk	D'Addario EXP23-Phosphor-Bronze (.016–.070)
Preis	€ 579 (ohne Koffer)
Vertrieb	Cordoba Guitars Europe
Info	www.guildguitars.com

MEDIA

Track 38 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



Beeindruckend professionell klingende Bariton-Steelstring: Guild BT-240E



ten. Typisch für Baritongitarren: Für Akkorde in der ersten Lage muss man etwas weiter weg vom Körper greifen. Die Mensur ist um etwa einen Bund länger als der Standard.

Hat man sich an das große Format gewöhnt, wird man mit einem hochklassigen Tiefton-Klang belohnt. Diese nicht sonderlich teure Bariton-Steelstring gehört beim Sound klar in die nächsthöhere Klasse. Nicht nur dass es eine unglaublich substantielle Basis der unteren Frequenzen gibt. Diese sind auch noch absolut sauber zu orten und besitzen eine Klarheit und Trennschärfe, für die man sonst deutlich mehr Geld ausgeben muss. Gezupfte Begleitungen und Solostücke machen richtig Spaß, auch perkussive Einwürfe passen sehr gut zum Instrument. Durch den transparenten Klang kann man sogar häufiger in Strumming-Technik spielen, als man das bei einer Bariton vermuten würde. Und auch das Herunterstimmen auf A ergibt einen sinnvollen und beherrschbaren Klang, etwas weicher, aber immer noch sauber und transparent. Auch alle Grundtöne sind klar erkennbar, die Intonation und Pitch-Genauigkeit über den gesamten Hals sind vorbildlich.

Fazit

Guilds BT-240E Bariton-Steelstring beeindruckt: mit guter Bespielbarkeit, seriösen Materialien und ebensolcher Verarbeitung sowie einem erwachsenen und professionellen Baritonklang, der klar über die aufgerufene Preisklasse hinausweist. Liebhaber des sonoren Klangs dieser Instrumentenklasse sollten die Guild BT-240E unbedingt antesten. ■



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

MICHAEL SAGMEISTER
STORY BOARD

Best.-Nr.: **319.1614.2** € **14,80**

Michael Sagmeister:
guitars, bass, keyboards,
drums and percussion
programming



FOTO: MANFRED POLLERT

Mit STORY BOARD schlägt der Fusion-Gitarrist Michael Sagmeister ein neues Kapitel seiner nahezu unerschöpflichen Kreativität und Schaffenskraft auf. Der musikalische Plot: Dieses Mal zeichnet der Meister selbst verantwortlich für jeden Akkord, jedes Solo, jeden Bass und jeden Groove. Denn erstmals hat Michael Sagmeister neben den Gitarrenparts auch Bass, Keys, Drums und das Percussion-Programming selbst übernommen. Und das so überzeugend und beeindruckend, dass man sich sofort mehr davon wünscht. Pandemie macht erfinderisch!

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:
Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

VON **JENS HAUSMANN**

MARAVILLA

M60 TB FUSION-NYLONSTRING

Maravilla bietet Nylonsaiten-Instrumente aus chinesischer Fertigung – mit attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis. Neben traditionellen Klassikgitarren gehören auch Crossover-Modelle wie diese Thinline dazu.



Hochwertige Thinline-Crossover-Nylonstring: Maravilla M60 TB



Konzipiert für die Bühne sind bei Crossover-Gitarren Tonabnehmersystem und Cutaway essentiell; als ideales Zweitinstrument für Stahlsaitenspieler sind insbesondere schmalere Hälse mit gewölbtem Griffbrett, gute Saitenlage und angenehme Handhabung durch flache Zargen gefragt.

Konstruktion

Die massive Zederndecke mit feiner, asymmetrischer Fächerbeleistung lässt dank moderater Versteifung reichlich Raum für freie Deckenschwingung und macht auch akustisch gespielt schon viel Freude. Der Palisander-Korpus ist hier laminiert, was bei den schmalen Zargen auch sinnvoll ist. Der Cedro-Hals hat diesmal keinen spanischen Halsfuß, wohl aber einen Trussrod: Mittlerweile obligatorisch für diese Instrumentengattung ermöglicht das obendrein ein schlankeres Halsprofil mit angenehmer Bespielbarkeit. Das gewölbte Griffbrett wird vom Hersteller mit Ebenholz angegeben, obwohl der optische Eindruck Palisander vermuten lässt. Die kontrastierenden Einfassungen aus Mahagoni mit Zierspänen tragen zusammen mit der traditionellen Rosette zum ansprechenden Design bei, als kleines Highlight sei dabei die Perlmutt-Einlage im Palisanderfurnier der Kopfplatte erwähnt. Sattel, Stegeinlage und sogar die Auflage auf dem Palisander-Steg bestehen aus Knochen. Abschließender Akzent sind die vergoldeten Mechaniken mit Knöpfen im Holzdesign. Für die Preisklasse beeindruckend ist die Hochglanzlackierung: Spiegelglatt und gleichmäßig dünn wird die attraktive Holzmaserung hervorgehoben. Werkseinstellung und Verarbeitung zeigen bis ins letzte Detail eine hohe Fertigungsqualität.



Als Tonabnehmersystem arbeitet ein Fishman Prefix-Pro-Blend mit regelbarem Mikrofon und 3-Band-EQ inklusive halb-parametrischer Mitten, ergänzt um Notch-Filter und Phasen-Schalter in der für Batteriewechsel ausklappbaren Zargenelektronik.

Handhabung & Klang

48 Millimeter misst die Sattelbreite, ein guter Kompromiss zwischen den Welten von Konzert- und Stahlsaiten-Gitarren. Nicht zuletzt durch das schlanke Halsprofil und die Griffbrettwölbung ist die Bespielbarkeit großartig, besonders Barrégriffe gehen leicht von der Hand. Der aufmerksamen Werkseinstellung verdanken wir auch die flache Saitenlage. Die eher leicht versteifte Decke begünstigt sensibel-dynamisches Spiel. Natürlich wird das warm-rustikale, sowie erstaunlich volle akustische Klangbild mit prägnanten Mitten und knackigen Obertönen auch durch die Wahl der Zederndecke begünstigt, die sonst übliche Fichte hätte es schwerer, hier im Klangvolumen mitzuhalten.

Verstärkt gibt sich diese Bühnengitarre völlig unproblematisch. Für kleinere bis mittlere Ensembles lässt sich die Balance mit dem Mikro leicht abstimmen und bei hoher Lautstärke immer noch zurückdrehen. Der Contour-Frequenz-Regler ermöglicht eine effektive Feinabstimmung der Mitten nach Geschmack. Das vielseitige Instrument inspiriert zu Popsongs, Liedbegleitung, Latin-, Folk und Jazz-Stilistiken; ebenso ist Plektrumspiel mit gutem Ergebnis möglich.

Fazit

Ziel erreicht: Die Maravilla Crossover-Thinline bietet eine sehr gute Verarbeitung und Bespielbarkeit zum moderaten Preis. Gerade Stahlsaitenspielern können wir dieses Instrument empfehlen, wenn sie auf der Suche nach einer Quasi-Klassikgitarre für die Bühne sind, um auch diese Klangwelt ins eigene Repertoire zu übernehmen. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Maravilla
Modell	M60 TB
Typ	Crossover-Nylonstring
Herkunft	China
Korpus	Palisander, laminiert
Decke	Zeder, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 48 mm/12. Bund 58 mm
Finish	Hochglanz
Tonabnehmer	Fishman Prefix-Pro-Blend
Preis	€ 999 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



NEU!
NEW!

24,80 €

OLIVER KRAUS

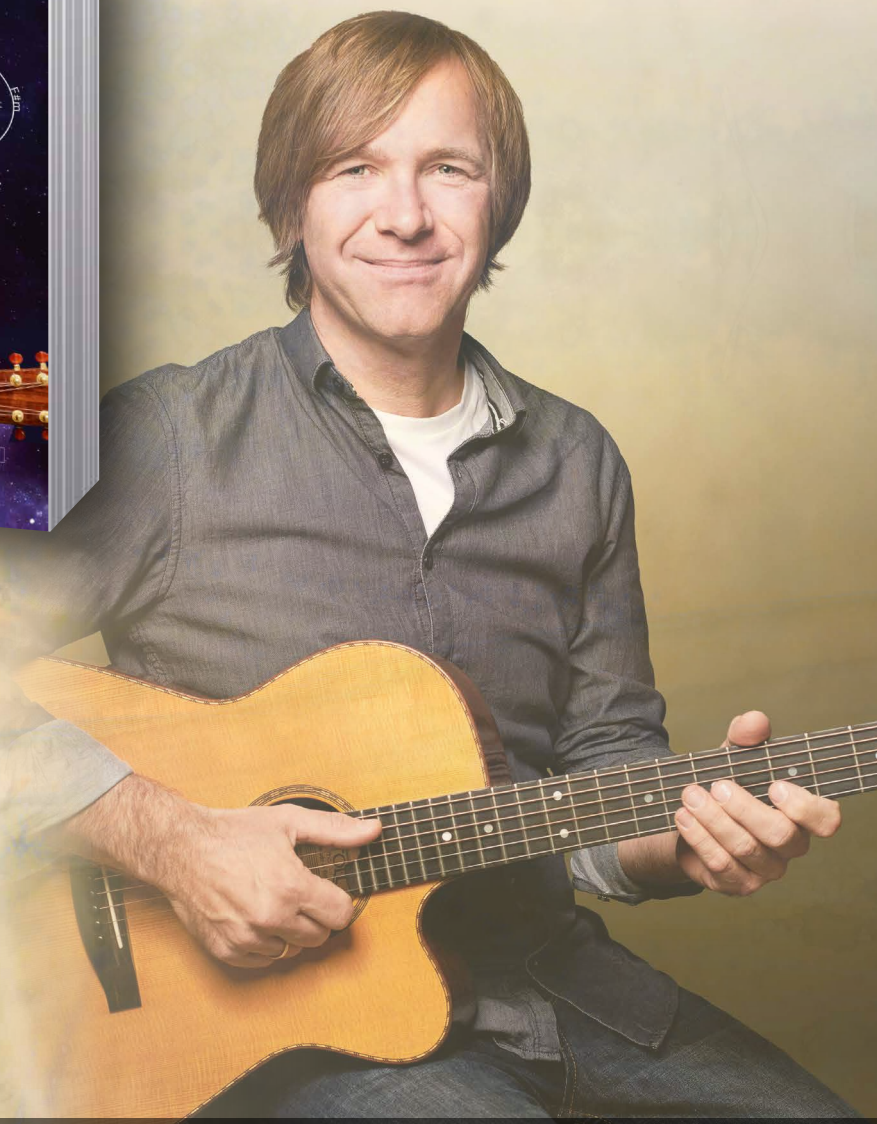
SPASS MIT DREIKLÄNGEN

Improvisieren • Begleiten • Verzieren

Über die unendlichen Weiten des Griffbretts, den Blues, Jazz, Country, Pop, Rock und den ganzen Rest

Buch, 62 Seiten, Noten und Tabulaturen
mit Video zum Download

Best.-Nr.: **FP 8198** € **24,80**



„SPASS MIT DREIKLÄNGEN" nimmt dich mit auf eine Forschungsreise auf der Gitarre. Für die gängigsten Genres zeigt Oliver Kraus, wie man mit Dreiklängen soliert, begleitet, verziert und die Gitarre aus einer völlig neuen Perspektive kennenlernt.

Mit Video zum Download !

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

CDS







CARLOS BARBOSA-LIMA & JOHANNES TONIO KREUSCH
MANISERO
(ZOHO)

Carlos Barbosa-Lima ist ein Musiker, der den Titel „lebende Legende" wirklich verdient. Er hat mehr als 70 Alben eingespielt und das Gitarrenrepertoire um gut 1.000 Arrangements bereichert. Sein neues Album hat er zusammen mit seinem Freund und Kollegen Johannes Tonio Kreusch eingespielt – und huldigt damit der reichhaltigen Musik Lateinamerikas. Meistens im Duo, bei einigen Stücken erweitert der Pianist Cornelius Claudio Kreusch, der auch als Co-Produzent fungierte, das Gitarrenduo zum Trio. Selbstredend, dass die Arrangements sämtlich von Barbosa-Lima stammen und nichts anderes als perfekt sind. Ganz gleich, ob Bonfa, Jobim, Ginastera oder Villa-Lobos: Jedes Stück klingt wie ein originäres Gitarrenwerk mit ineinander verwobenen Gitarrenstimmen, die Klangsinnlichkeit wunderbar nachhörbar machen. Da lässt sich ‚Manha de Carnaval' ganz neu erleben, Jobims ‚Canta Mais' ist zum Dahinschmelzen schön, während andere Stücke wie das Titelstück oder ‚Ay, Jaslico, no Te Rajes' – beide im Trio dargeboten – swingen, wie von einer Latin-Band mit Bass, Harmonieinstrumenten und Solisten gespielt. Auch die akademische Musik kommt mit zwei genialen Ginastera-Bearbeitungen und einem symphonischen Villa-Lobos-Werk zu ihren Ehren, sodass mit dem Album durchaus ein Querschnitt der südamerikanischen Musik abgedeckt wird. Die Produktion ist auf dem Niveau der Bearbeitungen und Interpretationen, wir haben es mithin mit einem Klasse-Album zu tun.
Harald Wittig

DUO MORAT-FERGO
MOZART PIANO SONATAS
(Challenge Classics)

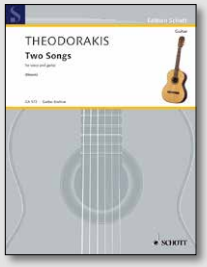
Das schweizerisch-dänische Duo von Raoul Morat und Christian Fergo, beide Luzerner Bungarten-Studenten, fiel bereits 2015 auf mit Interpretationen von Schuberts Klavierwerken. Seither spielt man Kopien von Wiener Romantikgitarren mit drei zusätzlichen freischwebenden Bass-Saiten. Klanglich kommen diese Instrumente dem damaligen Hammerklavier erstaunlich nahe, zart, aber hell, und der zusätzliche Tonumfang hilft natürlich wesentlich. Hier hören wir die zwei eher frühen Sonaten KV 282 und 283 und die späteren KV 331 und 330, freilich nicht in den Originaltonarten. Mit der Letzteren beginnt das Programm, da darf man sich gleich wundern, wie denn so manche atemberaubend schnelle Passage im Allegro moderato auf dem Klavier möglich sein kann – und erst recht auf der Gitarre. Es tut gut, nicht die moderne Konzertgitarre zu hören, denn der Klang hat eine wohltuende Intimität – im Gegensatz zum Konzertflügel in der großen Halle. Allegretto? Rasantissimo, aber ohne Kraftmeierei, alles makellos, scheinbar selbstverständlich. Und dann, zack, zack, bumm: ist der dritte Satz vorbei. Von Sonate zu Sonate kann man nur weiterstaunen, die beiden klingen wie ein Instrument, und die Interpretationen dürften auch in der Klavierwelt für Irritation sorgen: Dies ist nicht die Interpretation des alten Guten, Wahren und Schönen, dies ist ganz frische Musik, jugendlich quasi, lebhaft und aus dem Vollen schöpfend. Die abschließende Sonate KV 331 beginnt mit dem großen Variationssatz zum Schwärmen, Schmunzeln und Staunen – wie geschaffen für zwei Gitarren, naja: diese hier. Nach einem nur bedingt beruhigenden Menuett kommt zum Schluss das eigentlich ziemlich ausgelutschte Rondo ‚Alla turca'. Kleiner Irrtum: Das ist natürlich weder türkisch noch osmanisch, das ist zitierte Janitscharenmusik, was an sich ja nichts Arges sein muss; in dieser Darbietung ist es unübertroffen. Der Rezensent räumt ein, Mozart erstmals wirklich genossen zu haben.
Wieland Ulrichs

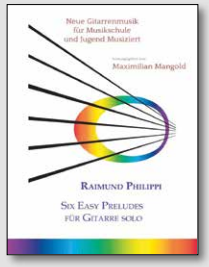
ESSENER GITARRENDUO
13. AUGUST 1961 – DER MAUERBAU
(s.u.l. Records)

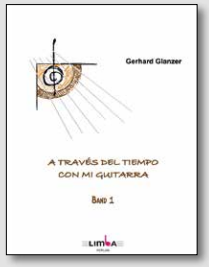
Das Essener Gitarrenduo mit Bernd Steinmann und Stefan Loos spielt seit 1990 ein vielfältiges Repertoire mit einem Schwerpunkt auf Flamenco. Steinmann hat im Rahmen eines Stipendiums anlässlich des 60. Mauerbau-Jahrestags sechs Stücke für zwei Gitarren komponiert, wozu ihn Bilder von 1961 inspirierten. Politisch-historisch motivierte Programmmusik? Man spielt auch mit Plektrum. „Bei der musikalischen Interpretation ist bewusst auf ein klassisch-harmonisches Zusammenspiel verzichtet worden. … Es kracht und scheppert, im zweiten Satz ‚hört man Stacheldraht'. … Unsicherheit, Verzweiflung, Wut und Angst werden spürbar." Das hört sich an, als könnte es peinlich werden, etwa Marke Liedermacherbetroffenheit. Danke, das ist es nicht, sondern kluge Popmusik im Rohentwurf. Aber mit diesen guten Ideen hätte man weitergehen sollen. Bass, Schlagzeug, Hard Rock bis Schmerzgrenze/Plombe. Schließlich war die DDR ein spießiger Unrechtsstaat, der seine eigene Idee – Kommunismus für die Menschen – von Anfang an verraten hatte. Dafür ist ein bisschen Stachel-

BÜCHER & NOTEN

VON **WIELAND ULRICHS**



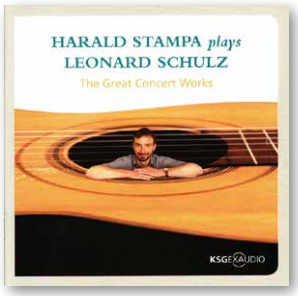




Der am 21. September 2021 im Alter von 96 Jahren verstorbene Mikis Theodorakis war die musikalische Stimme des demokratischen, fortschrittlichen Griechenlands auch in Zeiten der Militärdiktatur – bis hin zum liebenswürdigen Chaos der Marke ‚Sorbas'. Auch die fatale Zeit der Nazis ließ er mit der ‚Mauthausen-Kantate' nicht unberücksichtigt. Theodorakis hinterließ rund 1.000 Lieder, aber praktisch nichts für die Gitarre. Aus diesem Grund soll hier eine bereits 2019 erschienene Ausgabe genannt werden: ‚**Mikis Theodarakis, Two Songs für Singstimme und Gitarre, nach Gedichten von Giorgos Seferis'** (8 S. Noten, Schott, ISMN 979-0-001-20520-7), arrangiert von dem in Wien lebenden Gitarristen-Komponisten **Yorgos Nousis**. Die Texte der beiden ruhigen Lieder ‚Arnisi' und ‚Kratisa ti zoi mu' sind zwar transkribiert, aber eine Übersetzung wäre schon nett gewesen. Sie sind in etwa strophisch angelegt, und es fällt auf, dass die nur auf den ersten Blick komplizierte Gitarrenbegleitung sehr differenziert gearbeitet ist. Eine reizvolle Einlage für ein Liederprogramm. Deutsche Fassungen von Theodorakis-Liedern muss man leider anderswo suchen.

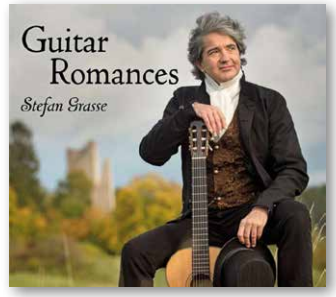
Der in Kleve tätige Gitarrist, Pädagoge und Komponist **Raimund Philippi** hat in Maximilian Mangolds Reihe **‚Neue Gitarrenmusik für Musikschule und Jugend musiziert'** die **‚Six Easy Preludes für Gitarre solo'** veröffentlicht (10 S. Noten, Verlag Neue Musik, ISMN 979-0-2032-5178-1). Dies sind nette, ein bisschen schräge kleine Stücke, häufig mit Leersaiten, ein wenig Lagenspiel – gut klingend, für Schüler der nicht mehr ganz unteren Unterstufe, die schon ein bisschen knobeln können.

Der Flamenco-affine Gitarrist **Gerhard Glanzer** aus Linz in Österreich hat zwei Hefte namens **‚A través del tiempo con mi guitarra'** („Durch die Zeit mit meiner Gitarre") mit je acht Stücken vorgelegt (Band 1: 9 S. Noten, ISMN 979-0-700420-08-6; Band 2: 8 S. Noten, ISMN 979-0-700420-09-3). Die kleinen Stücke mit spanischen Titeln verlangen etwa die Mittelstufe mit allerhand Barré- und Lagenspiel, sind aber durchweg gut spielbar und klangvoll, als schonende Ergänzung oder Einführung in den Flamenco bestens geeignet, wenn sie auch „nur" Flamenco-Anklänge liefern. Frei vom Klischee sind sie stellenweise schon mal angenehm dissonant, bleiben aber tonal.









draht-Sound wenig. Aber interessant ist die Idee trotzdem. Mal ein Tape an Uriah Heap schicken? Na, besser Dieter „Maschine" Birr dazu einen Text singen lassen, der kann das. Oder bei unveränderter Musik eine gute Pantomime dazu.
Wieland Ulrichs

HARALD STAMPA PLAYS
LEONARD SCHULZ – THE GREAT CONCERT WORKS
(KSGexaudio)

Der bei Folkwang und in Basel studierte Harald Stampa stellt mit Leonard Schulz (1813–1860) einen aus Wien stammenden und zu Unrecht vergessenen Romantiker der Gitarre vor, der als Wunderkind mit seinem Vater Andreas Schulz (1786–1860) und seinem klavierspielenden Bruder Eduard ganz Westeuropa bereiste und in London heimisch wurde. Schulz komponierte, bearbeitete, unterrichtete und litt wegen des Niedergangs der Gitarre schließlich Not. Äußerst verdienstvoll ist es, dass Stampa sechs schwer zugängliche Konzertstücke ausgegraben und mit einer Panormo-Gitarre von 1842 aufgenommen hat. Los geht es mit‚Recollections of Ireland' op. 41, neun Minuten lang, eine Art Potpourri aus irischen Volksliedern der heute weniger bekannten Art, hoch virtuos und genüsslich, freilich weniger folkloristisch als bravourös. Natürlich ist dies Unterhaltungsmusik, aber auf hohem Niveau. Es folgt ein‚Concert' (ohne Opus-Nummer) in freier Form mit elfeinhalb Minuten Dauer, hochvirtuos, äußerst romantisch mit so ziemlich allen Registern: ein Wechselbad der Wohlgefühle mit allerhand Überraschungen. Es heißt, dass Regondi dieses Stück gespielt hat, auch Mertz hatte eine Abschrift, aber vielleicht geriet Schulz auch deswegen in Vergessenheit, weil sich ansonsten niemand an dieses und weitere seiner Stücke wagte. Und jetzt Stampa? Der kann das, er hat nicht zuletzt Regondi aufgenommen, das kann auch nicht jeder. Eine ‚Pièce de société' op. 43 in E-Dur-Stimmung – damals etwa in Paris keine Seltenheit – beeindruckt wiederum, hier auch durch denkwürdige Tremolo-Passagen. Das ‚Capriccio' op. 44 ist erneut ein buntes Klangfeuerwerk, das überzeugend demonstriert, wie gut Schulz komponierte und wie gut Stampa spielt, wobei es auch hier nicht einfach um klangliche und spieltechnische Bombastik geht. Die ‚Fantasia von Strauss' Philomelen-Walzer' op. 45 nach dem Walzer von Johann Strauss' Vater ist nicht einfach eine Adaption, sondern eine nicht zuletzt harmonisch kluge Fortschreibung des Themas, das damals zum Hit wurde – witzig, verblüffend, kurzfristig explosiv, dann wieder lapidar. Da verwundert es nicht, dass die Schlussnummer, die fast 13-minütige ‚Grand Fantasia' op. 48, eine Sammlung unterschiedlicher Geschichten ist, die von verschiedenen reizvollen Charakteren leben. Super Repertoire, fantastisch gespielt, ein großes Bravo.
Wieland Ulrichs

THIBAUT GARCIA & PHILIPP JAROUSSKY
À SA GUITARE
(Erato)

Eine der Stärken der Gitarre ist die Liedbegleitung. Ganz gleich, aus welcher Epoche die Musik stammt: Mit Gitarrenbegleitung klingt es immer authentisch. So jedenfalls eine verbreitete Auffassung, die womöglich auch die Zusammenarbeit des Countertenors Philipp Jaroussky und des Gitarristen Thibaut Garcia begründet hat. Das Duo spielt Lieder aus der Renaissance über die Romantik zur neueren Musik des 20. Jahrhunderts bis hin zum Chanson – und überzeugt tatsächlich bei jedem Titel. Jaroussky singt wie eine Lerche und gibt ein ergreifendes ‚Come Again' von Dowland ebenso überzeugend wie den hochdramatischen ‚Erlkönig' von Schubert oder Barbaras Chanson ‚September'. Garcia begleitet einfühlsam, klangsinnig und oft verblüffend virtuos. Dabei dient er stets dem Sänger und der Musik. Genauso muss das sein, weswegen diesem Album ein hoher Festhörfaktor zu eigen ist. Zwei Lieder des großen Landsmannes Francis Poulenc (1899–1963), eines davon titelgebend, ragen aus dem abwechslungsreichen Repertoire heraus – einfach, weil diese Kleinode in der Gitarrenwelt nicht bekannt sind. Dem Hörer versichern sie ebenso wie die anderen Lieder des Programms, dass er ein rundum gelungenes Album zweier beseelter Künstler genießt, das bestimmt lange vorhält.
Harald Wittig

THE GOTHENBORG COMBO
NOMAD
(Naxos)

Das schwedische Duo, das schon immer mit seiner Experimentierfreude aufgefallen ist, geht mit diesem außergewöhnlichen Album einen sehr eigenen Weg: Es handelt sich tatsächlich um eine große, fast einstündige Weltreise in Klängen aus acht Teilen, komponiert von den beiden Musikern. Wegen ihrer Vielseitigkeit und weltweiten Verbreitung sei die Gitarre die Nomadin unter den Musikinstrumenten, eine Weltreisende par excellence, die überall auf der Welt ihre Zelte aufgeschlagen hat. So streifen die Komponisten/Interpreten in ihrer Klangreise den vorderen Orient, Lateinamerika, den Mittelmeerraum, den hohen Norden – und viele Kulturräume mehr. Die Musik ist der Minimal Music verpflichtet, sehr atmosphärisch und ausgesprochen klangreich. Das Duo spielt wie gewohnt sehr inspiriert, technisch überlegen und hervorragend aufeinander abgestimmt. Angesprochen sind Musikfreunde, die mit Steve Reich und Philip Glass ebenso viel anfangen können wie mit Mike Oldfield und das Klangfarben-Kaleidoskop zweier Konzertgitarren mit den Ohren bewundern können. Diese Musik ist vorzüglich für des Hörers Kopfkino als Soundtrack geeignet, stellt gewissermaßen anspruchsvolle Ambient Music dar und sollte am Stück erhört werden. Weswegen es sinnlos ist, einzelne Abschnitte des Werks hervorzuheben. Deswegen: hören und gedanklich eigene Reisebilder malen. Es lohnt sich.
Harald Wittig

STEFAN GRASSE
Guitar Romances
(Xolo/Galileo Music)

Ist Romantik eine Epoche, eine Art zu spielen oder eine Charaktereigenschaft? Vielleicht von allem etwas, für Gitarristen impliziert der Begriff manchmal sogar, sich reichlich Freiheiten zu gönnen. Das würde Stefan Grasse nicht passieren, im Gegenteil spielt er diszipliniert, artikuliert stellenweise vielleicht ein wenig überdeutlich, als wären Klangbeispiele zu einem Unterrichtswerk sein Anliegen. Durchaus positiv fällt der sehr runde und direkte Klang seiner Gitarre auf, nichts wird im wohlwollenden Hall eines Raumklangs verschleiert. Stefan hat sich „Juwelen des romantischen Gitarrenrepertoires" ausgesucht und sieht epochale Grenzen nicht so eng, so wird die für Publikumsgeschmack optimierte Bestenliste mit Mozarts ‚Adagio in C' in eigener Bearbeitung abgerundet. Während es gerade hier ein wenig an flüssiger Leichtfüßigkeit fehlt, gehen dem routinierten Gitarristen Meilensteine des Genres wie Tárregas ‚Capricho Árabe' oder Werke von Miguel Llobet oder Tremolo-Stücke leicht von der Hand. Die Playlist mit immerhin 25 Einträgen umfasst schöne Klassiker von Erik Satie, Villa-Lobos, sowie ‚Ave Maria', aber auch Chopins Preludien und das‚Nocturne' in Tárregas Bearbeitungen. ‚La Catedral' von Barrios gehört wieder zu den Highlights. Unter dem Strich ein gut gespieltes, abwechslungsreiches Repertoire. Mit seinen bisherigen, teilweise überragenden Alben etwa im Latin-Genre hat der Nürnberger Gitarrist die Qualitätslatte sonst aber noch etwas höher gehängt.
Jens Hausmann

VON JENS HAUSMANN

SPANIEN-KUBA-VERBINDUNG

Manuel Barrueco · Er gilt als einer der bedeutendsten Gitarristen unserer Zeit. Sein makelloses Spiel setzte in gitarristischer und musikalischer Meisterhaftigkeit bereits zu Anfang seiner Karriere neue Standards.

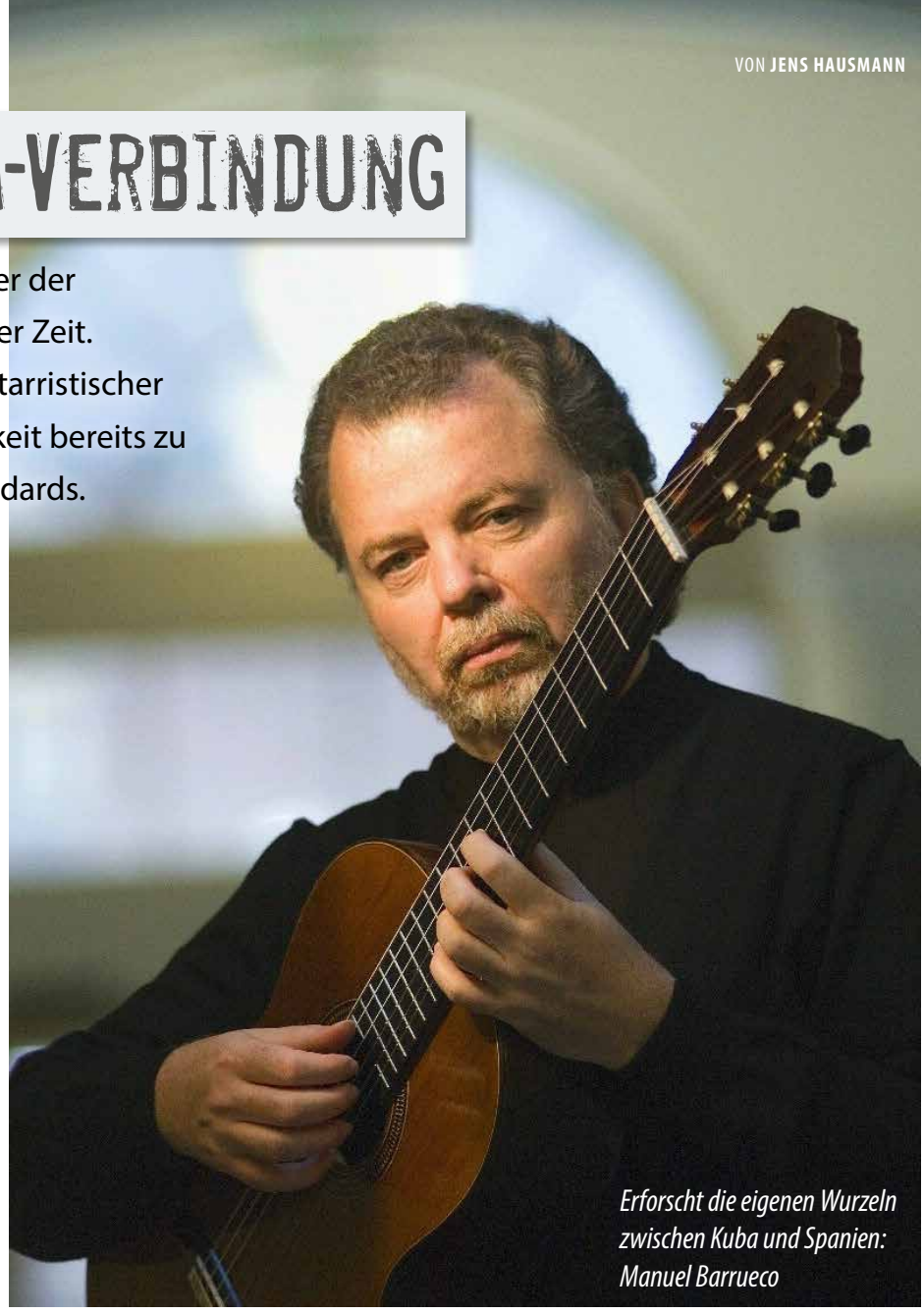


FOTO: STEPHEN SPARTANA

Erforscht die eigenen Wurzeln zwischen Kuba und Spanien: Manuel Barrueco

Geboren am 2. Dezember 1952 in Santiago de Cuba beginnt Manuel Barrueco mit der Gitarre im Alter von acht Jahren und kommt mit 14 nach Baltimore, als seine Familie als politische Flüchtlinge 1967 in die USA emigriert. Dort macht er 1975 seinen Abschluss am Peabody Conservatory of Music, wo er neben seiner künstlerischen Tätigkeit bis heute unterrichtet. Barrueco veröffentlicht seit dem Grammy-nominierten Album ‚Solo Piazzolla' von 2006 seine Transkriptionen und selbstproduzierten Aufnahmen bevorzugt unter der eigenen Firmierung Tonar gemeinsam mit seiner Frau und Managerin Asgerdur Sigurdardottir, die dafür gleichzeitig als Aufnahme-Ingenieurin und Co-Produzentin fungiert. Neben seiner kubanischen Herkunft wurden dem Künstler unterwegs auf den Spuren seiner Vorfahren im nordwestlichen Spanien nahe der portugiesischen Grenze in letzter Zeit verstärkt seine spanischen Wurzeln bewusst, besonders der musikalische Zusammenhang und Austausch zwischen beiden Ländern machte ihn neugierig. Ergebnis ist das neue Album: ‚Music From Cuba And Spain, Sierra: Sonata Para Guitarra', das auch wieder prompt eine Latin-Grammy-Nominierung als bestes Klassikalbum erhielt.

Kommen wir am besten gleich zum neuen Album und den Transkriptionen.

Manuel Barrueco: ‚Castilla' und ‚Aragón' von Isaac Albéniz habe ich vor Jahren schon eingespielt, war aber nie mit den Arrangements zufrieden und habe sie auch nicht veröffentlicht. Das sind jetzt die ersten Aufnahmen der überarbeiteten Fassung. Genauso bei ‚A La Cubana' von Enrique Granados: Das habe ich schon dreimal aufgenommen, es ist schwer zu spielen, aber es muss leicht klingen, für uns Gitarristen eine ziemlich ungünstige Kombination. Die Edition von ‚La Paloma' ist insofern neu, dass es zwar ursprünglich ein Tárrega-Arrangement ist, ich es aber stark verändert habe; es ist langsamer und hat eine andere Stimmung.

Prima, das stand schon immer auf meiner Liste, dann wäre jetzt der Zeitpunkt, es gleich in dieser Version zu lernen.
Es geht mir genauso, ich habe mich auch das erste Mal damit beschäftigt. Nach ‚La Paloma' werde ich am häufigsten gefragt, ein wahrer Publikumsliebling, ich bekomme kaum Kommentare zu den anderen schwierigen Stücken.

Lass uns über die ‚5 Tänze' von Cervantes reden – im Original sind es ja 40 Tänze für Klavier.

AKTUELLE PRODUKTION

Music From Cuba And Spain, Sierra: Sonata Para Guitarra *(Tonar)*



Den Anfang macht Luis de Narvaez mit Renaissance aus dem goldenen Zeitalter Spaniens; Spanien wird ansonsten durch Albéniz und Granados vertreten. Werke, die schon in frühen Jahren Barruecos hohes Ansehen mitbegründet haben: Hier ist es spannend, an der Entwicklung und seinem Reifeprozess teilhaben zu dürfen. Die Cervantes-Arrangements sind mit ihren charmant-melancholischen Melodien zu synkopierten Rhythmen in ihrer Eleganz eine wahre Entdeckung, und die Sierra-Sonate in vier Sätzen durfte schon wegen der persönlichen Zusammenarbeit nicht fehlen, und weil sie Barrueco gewidmet sind. Joaquín Nin-Culmell greift eine Pavane des Renaissance-Komponisten Luis Milan im spanisch-neoklassizistischen Stil. Manuel Barruecos tiefgründige Verbindung mit dieser Musik und dem kulturellen Erbe sind sicher ein wichtiger Grund für die Grammy-Nominierung.
Jens Hausmann



FOTO: STEPHEN SPARTANA

Genau, das ist ein kubanischer Komponist des 19. Jahrhunderts, der in Paris studiert hat. Zu den ‚5 Tänzen' gibt es auch die Notenausgabe zu den Aufnahmen meiner Arrangements auf dem Album. Cervantes ist einer der ersten in Kuba mit einer klassischen Klangsprache. Die nativen Kubaner sind im Prinzip ausgestorben und kommen in der kubanischen Kultur kaum vor, diese basiert in erster Linie auf der spanischen Kolonialzeit und später dem afrikanischen Einfluss durch die Sklaverei.

Ich glaube, der afrikanische Teil ist schon auf dem Album ‚Cuba' von 1999 vertreten; diesmal geht es primär um Spanien?
Richtig! Aber auch damals war schon eine Sonate von José Ardevol dabei, ein kubanischer Komponist, der in Spanien geboren wurde, es ging immer schon ständig hin und her.

Wie im Flamenco die ‚Cantes de Ida y Vuelta': Stilistiken, die von Kuba zurückkamen. Aber wie passt Sierra da rein?
Genau, und die Sarabande kommt in ihrer ursprünglichen Form aus Mexiko, bevor sie in ihrer höfischen französischen Form in Europa bekannt wurde. Roberto Sierra stammt aus Puerto Rico. Im Gegensatz zu Kuba wurde Puerto Rico nie unabhängig und blieb amerikanisches Territorium. Aber die Menschen sind sich in Charakter und Kultur sehr ähnlich, darum meine ich, dass es passt. Sierra ist ein seriöser Komponist, der in Hamburg bei Ligeti gelernt hat. Verbindungen gibt es sonst noch bei Joaquín Malats: La Morena ist ebenfalls kubanisch. Joaquín Nin-Culmell schließt den Reigen, er war der Sohn von Joaquín Nin einem kubanisch-spanischen Komponisten. Und ich habe eine ähnliche persönliche Verbindung: Meine Urgroßeltern stammen aus Spanien.

DISKOGRAFIE Auswahl

Sometime Ago (1994)
Manuel Barrueco Plays Lennon & McCartney (1994)
Pure Barrueco (1996)
Cuba! (1999)
Nylon & Steel (2001)

ONLINE INFO

www.barrueco.com

Erzähl uns noch von der Baltimore International Guitar Competition. Ich habe gelesen, du magst keine Wettbewerbe?
Stimmt, ich habe das nur einmal selbst gemacht und wollte nie wieder. Nach Verschiebung wegen der Pandemie soll es endlich im September 2022 stattfinden. Ich bin bei dem Wettbewerb der Baltimore Guitar Society künstlerischer Leiter, und es soll fairer ablaufen als üblich. Es geht um drei Runden, der Hauptunterschied ist, dass die Jury in den ersten beiden Runden die Teilnehmer nur hören und nicht sehen kann. Also haben politische Gründe, Ursprungsland, Geschlecht und Aussehen keinen Einfluss. Der zweite Unterschied ist: Die Jury besteht ausgewogen zur Hälfte aus drei Gitarristen, unter anderem ist Thomas Müller-Pering dabei, die andere Hälfte sind Musiker, die zumindest etwas Gitarre gespielt haben, und der siebte im Bunde ist der bekannte Lautenspieler Paul O'Dette. Das Repertoire besteht aus festgelegten Stücken, die man als seröser Spieler kennen sollte. Wir hoffen auf eine möglichst unvorbelastete Perspektive der Jury.

Kannst du noch auf deine Philosophie und musikalische Herangehensweise eingehen?
Das Paradoxe ist: Je persönlicher jemand die Musik interpretieren will, desto mehr ähneln sich die Versionen oft am Ende. Ich versuche, nur zusätzlich zu den Vorgaben des Komponisten eigene Ansätze einzubringen und herauszufinden, was die Musik braucht – um ihr dann genau das zu geben. Wenn man als ehrlicher Musiker exakt spielt, was man fühlt, nicht mehr und nicht weniger, dann kommt die eigene Persönlichkeit von selbst zum Vorschein. Rückblickend bin ich bei meinen Aufnahmen nur da unglücklich, wo ich nicht auf mein Gefühl gehört habe, sondern mich vom Verstand leiten ließ.

Was steht als nächstes Projekt an?
Eine neue Edition von De-Falla-Stücken. Die habe ich vor vielen Jahren für EMI aufgenommen, war aber mit den Transkriptionen ebenfalls nicht zufrieden genug, um sie zu veröffentlichen. Nun sind sie überarbeitet und kommen gegen Ende des Jahres raus. Als Nächstes muss ich diese neuen Versionen dann auch aufnehmen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

New Goldin Carbon Ukulele Saiten
Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



HannabachStrings
// hannabach.com
Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen

VON JENS HAUSMANN

SIGMA

CR-41 KLASSIKGITARRE

1970 als Fernost-Tochter von C.F. Martin für die Fertigung preisgünstiger Instrumente gegründet, steht Sigma heute als eigene Marke des Vertriebs AMI für ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis. Martin-Style-Gitarren sind längst nicht mehr die einzigen Vorbilder, eine interessante Neuheit im Programm sind seit kurzem Konzertgitarren.





Neues Konzertgitarren-TopModell: Sigma CR-41

Auf der Webseite finden sich bislang drei neue Standardmodelle, davon kommt die CR-10 unserem Testmodell in den technischen Spezifikationen am nächsten. Die CR-41 hat als Custom-Variante mit aufwendigen Verzierungen optisch mehr zu bieten, was sich in einem Aufpreis von etwa 200 Euro bemerkbar macht.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	CR-41
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Palisander, furniert
Decke	europäische Fichte, massiv
Binding	Mahagoni/Zierspäne, Decke mit Abalone
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander, Perloid-Einlagen
Bünde	20
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Halsverbindung	Schwalbenschwanz
Finish	Hochglanz
Preis	€ 790 (inkl. Soft-Case)
Vertrieb	AMI/München
Info	www.sigma-customguitars.com; www.sigma-guitars.com

MEDIA

Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Konstruktion

Die spiegelglatte Hochglanzlackierung betont die attraktive Maserung der verbauten Hölzer. Wir finden eine massive Decke aus europäischer Alpenfichte mit Fünfer-Fächerbeleistung vor, während für den Korpus sehr dunkler, furnierter Palisander gewählt wurde. Der Mahagoni-Hals ist im Korpus verleimt mittels Schwalbenschwanzverbindung und ohne Trussrod. Er trägt ein Griffbrett aus Palisander mit 52 Millimetern Sattelbreite und 19 sauber abgerichteten Bünden, die Perloid-Einlagen passen zum entsprechenden Logo auf der Kopfplatte. Beides finden wir ebenso wenig bei der Standard-Version wie die aufwendige Abalone-Deckeneinfassung: Somit wird ein Anklang von Luxus-Design zum großen Highlight der CR-41. Darüber hinaus hat der Korpus traditionelle Echtholz-Einfassungen aus Mahagoni mit Zierspänen bekommen. Vergoldete Mechaniken, eine kompensierte Stegeinlage sowie der Sattel aus Knochen runden das Erscheinungsbild ab. Insgesamt gehört die Sigma-Konzertgitarre in der Bauweise eher zu den etwas schwereren, stabilen Exemplaren des Klassikgitarren-Spektrums; die Verarbeitung ist im Rahmen der Preisklasse (und auch darüber hinaus) tadellos.

Handhabung & Klang

Der Hals bietet die klassische Griffbrettbreite mit einem ungewölbten Griffbrett, dazu kommt ein kräftiges D-Profil in traditionellen Dimensionen; entsprechend liegt die Saitenlage mit etwa 3 Millimetern im zwölften Bund der tiefen E-Saite im Genre-üblichen Bereich. Klanglich gibt sich die CR-41 im ersten Eindruck recht grundtönig. Die solide Darstellung der Mitten definiert den Klangcharakter. Das gesamte Klangbild kommt ausgewogen und angenehm rund daher, für manchen Geschmack dürfte es etwas mehr an spritzigen Obertönen sein – das kann man bei Bedarf über die Saitenwahl kompensieren. Gute Carbon-Saiten sollten prima zu der Gitarre passen und weitere Obertöne hervorzaubern. Neben klassischer Literatur macht die Sigma CR-41 bei lateinamerikanischer Musik oder jazzigen Fingerstyle-Stilistiken eine gute Figur, aber auch in der Liedbegleitung.

Fazit

Gitarristen, die bei der preisbewussten Auswahl einer traditionell ausgelegten Konzertgitarre auch auf optische Schmankerl Wert legen, dürften sich von Sigmas neuer Custom-Klassikgitarre CR-41 auf Anhieb angesprochen fühlen. Wer es konservativer mag, kann auf das Standard-Modell CR-10 zurückgreifen, um ein annähernd baugleiches Instrument in schlichterem Design zu erstehen. Somit ist bei den neuen Sigma-Konzertgitarren für jeden Geschmack etwas dabei. Die getestete CR-41 überzeugt mit guter Bespielbarkeit und solidem Klangverhalten zum moderaten Preis. ■

VON JENS HAUSMANN

LA MANCHA

CIRCON-SM-KLASSIKGITARRE

Entwickelt und kontrolliert von deutschen Spezialisten, der spanischen Tradition verbunden, in einer chinesischen Manufaktur gefertigt: So kombiniert La Mancha internationale Stärken zum günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis.



Deutsches Design, spanische Bauweise, chinesische Fertigung: La Mancha Circon-SM-Klassikgitarre

Das Testmodell gehört zur Serie „Piedra Preciosa“: Inspirierender klingend als die wörtliche deutsche Übersetzung „Edelstein“ handelt es sich um eine Analogie zu hoher Qualität in einfacher Form. Das S in der Bezeichnung steht für Spruce, also Fichte; das M bedeutet offenporig-matt, daneben gibt es auch ein Hochglanzmodell mit Zederndecke.

Konstruktion

Bei diesem Instrument ist es gelungen, alle für Klang und Bespielbarkeit entscheidenden Merkmale zu berücksichtigen und dabei auf unnötigen Zierrat zu verzichten. So bekommen wir ein beinahe vollmassives Instrument, nur die Zargen des Mahagoni-Korpus sind aus gutem Grunde laminiert; das ist der günstigste Weg zu etwas mehr Projektion. Die feinjährige Fichtendecke und der Boden bestehen aus massivem Holz, ebenso der Hals, der mit Toona Kalantas angegeben wird, was im Prinzip philippinischem Mahagoni entspricht. Der Hals wurde zusätzlich durch Carbon verstärkt, um ein schlankes Profil ohne Stabilitätsprobleme zu erreichen. Für den Doppellochsteg mit angewinkelter Stegeinlage sowie für das Griffbrett mit 19 Bünden wurde Ovangkol gewählt. Es handelt sich in der Bauweise um einen echten spanischen Hals, der mit der durch asymmetrische Fünfer-Fächerbeleistung verstärkten Decke verbunden wird, bevor der Korpus aufgebaut wird; dem Boden reichen dabei drei Querbalken. Durch die offenporige Lackierung wird die Maserung der Hölzer schön hervorgehoben, und die Ahorn-Einfassungen sorgen zusammen mit der Holz-Rosette für Eleganz im schlichten Erscheinungsbild. Sattel und Stegeinlage sind aus Knochen, die vergoldeten Mechaniken mit schwarzen Griffen und Walzen sorgen für saubere Stimmung. Dank doppelter Qualitätskontrolle in China und Deutschland ist an der Verarbeitung nichts zu beanstanden, ab Werk werden die Instrumente mit Markensaiten (Savarez Cantiga Mixed Tension 510MRJ) bestückt, die höhere Spannung in den Bässen sorgt hier für ein wenig mehr Kraft untenrum – bei der Holzkombination kann die Circon SM das gut vertragen.



Handhabung & Klang

Der Hals liegt super in der Hand, das matte Finish macht das Spielgefühl angenehm griffig, die Bespielbarkeit ist durch die moderate Saitenlage prima und bietet dennoch noch genügend Reserven für eine dynamische Spielweise. Klanglich geht es in die transparent-offene und obertonreiche Richtung, spanische-dunkle Mitten bekommt man etwas weniger, dafür aber ein ausgewogenes Klangbild mit brillantem Diskant. Neben klassischem Spiel eignet sich das vortrefflich für gute Durchsetzungsfähigkeit im Ensemblespiel, dezente Liedbegleitung oder – der schnellen Ansprache wegen – für moderne Fingerstyle-Stilistiken und Nylonstring-Song-Begleitung.

Fazit

Die La Mancha Circon SM bietet gute, massive Hölzer und traditionell-spanisch geprägte Konstruktionsmerkmale. In den entscheidenden Details kriegt sie locker die Kurve zum modern klingenden Allround-Instrument – und sie sieht obendrein gut aus. Das Ganze kommt zum moderaten Preis dank fernöstlicher Fertigung. ■





TECHNISCHE DATEN

Hersteller	La Mancha
Modell	Circon SM
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, Boden massiv
Decke	deutsche Fichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Toona Kalantas, Carbon-Verstärkung
Griffbrett	Ovangkol
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet, schwarze Flügel
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	offenporig-matt
Preis	€ 637 (ohne Gigbag)
Vertrieb	Best Acoustics/Reinhard GmbH
Info	www.bestacoustics.de; www.lamanchaguitars.com

MEDIA

Track 41 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

VON JOHANNES TONIO KREUSCH



FOTO: JOHANNES BRUGGER



Komponisten-Forum:

Paul Brändle – ‚Three Shadows'

Paul Brändle gehört zu den gefragten Jazz-Gitarristen der jungen Generation. Nach seinem Jazz-Studium an der Münchner Musikhochschule tourte er unter anderem mit der Band The Rick Hollander Quartet featuring Brian Levy durch Deutschland, Österreich, die Schweiz, Belgien, die Niederlande, Frankreich, Polen und Dänemark bis nach Schweden. 2017 und 2018 trat er mit dieser Formation im legendären Smalls Jazz Club in New York City auf. Paul Brändle ist zudem Teil der gefeierten Formation Fazer, die bereits in der Hamburger Elbphilharmonie, in Toronto und in Istanbul aufgetreten ist. Pauls individueller Stil ist mittlerweile auf über zehn CD-Produktionen dokumentiert. Bei dem jungen Münchner Label Squama Recordings erschien 2020 sein erstes Soloalbum. Darauf spielt er solo im wahrsten Sinne des Wortes: Nur eine Gitarre und das leise Rauschen des Verstärkers sind zu hören. Die minimalistischen Kompositionen des Münchners bewegen sich in Zeitlupe zwischen Straight-Ahead, Jazz, Folk und Blues. Neben seiner regen Konzerttätigkeit ist Paul Brändle auch begeisterter Pädagoge. Er ist Dozent beim großen Sommer-Jazzkurs 2021 in Burghausen, Gastdozent am „Music and Dance College Ulan Bator" und



MEDIA

- **Track 13**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Performance-Video**
  auf akustik-gitarre.com



unterrichtet aktuell als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule München.

Die vorliegende Komposition ‚Three Shadows' hat Paul Brändle für unsere CD zum aktuellen Heft eingespielt. Zudem hat er ein Video produziert, das auf unserer Website zu finden ist. Paul hat sein Stück mit Plektrum auf einer Archtop-Gitarre aufgenommen und verwendet gelegentlich Sweep-Picking (das Gleiten mit dem Plektrum über mehrere Saiten, auch bei Läufen). Selbstverständlich könnt ihr ‚Three Shadows' auch mit Wechselschlag spielen.

Ursprung der hier zu hörenden Akkordfolgen, deren Basstöne im Großterz-Abstand zueinander stehen, ist Pauls Beschäftigung mit symmetrischen Skalen. Der eher mathematischen Konstruktion der Akkordfolge, die auch von der Kompositionsweise eines John Coltrane (wie bei seinen Jazz-Standards ‚Giant Steps' oder ‚Central Park West') beeinflusst ist, steht eine gesangliche Melodie gegenüber. Bei aller Theorie ist für Paul die Sanglichkeit der Melodie das entscheidende Kriterium beim Komponieren. Achtet also darauf, dass die Melodie klar herausgearbeitet wird und ihr diese gesanglich spielt.

Der Titel ‚Three Shadows' („drei Schatten") ist auf die drei Dur-Akkorde im Hauptteil des Stückes zurückzuführen, denen Paul wie Schatten die dazugehörigen Gegenklängen gegenüberstellt. Wenn ihr mehr über unseren Komponisten erfahren wollt, dann besucht seine Website www.paulbraendle.de.

TOP SHOP

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Thomas Eichert
www.gitarrenbau.com

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 · 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

VON **BORIS TESIC**



Franc Vincenc Tuček – Piece No. 17 „Ungarisch“

Tuczeck ist einer von vielen Musikern der Klassik-Epoche, die nach ihrem Tod quasi „verschwunden“ sind. Laut der wenigen Informationen, die heute vorhanden sind, war Tuček (Franz Vincenz Tuczeck) ein tschechischer Kapellmeister, Musiker und Tänzer. Geboren in Prag im Jahr 1773 bekam er bereits in der Jugend eine musikalische Ausbildung durch seinen Vater. 1801 führte sein Weg nach Wien an das Theater in der Leopoldstadt, wo er debütierte und von 1806 bis 1809 als erster Kapellmeister wirkte. Parallel zu diesem Engagement war er zwischen 1802 und 1808 am Theater in Pest (Budapest) als Kapellmeister und Komponist beschäftigt. Er starb 1820 oder 1821 in Budapest.



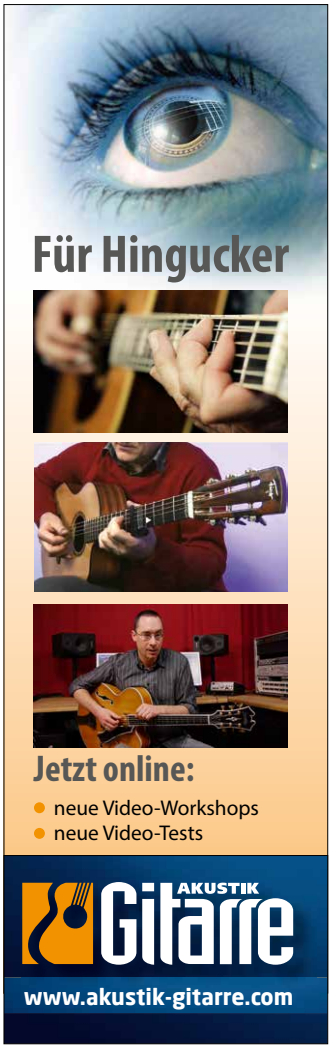
Über seine eigenen Fähigkeiten auf der Gitarre ist nichts Nachweisbares zu finden – nur einige überlieferte Werke bestätigen seine Interesse für das Instrument: fortgeschrittene Stücke in Variationen-Form plus die ‚26 Pieces faciles & agreables pour une Guitarre‘, herausgegeben in Wien.

Das Stück Nummer 17 „Ungarisch“ weist eine klare Struktur mit zwei Teilen zu je acht Takten auf, jeder Teil ist wiederum aus viertaktigen Sätzen gebaut. Der erste Teil steht in A-Moll, der zweite startet in C-Dur (parallele Tonart), zum Schluss kehren wir nach A-Moll zurück. Da jeder Teil zweimal gespielt werden soll, ist zu empfehlen, die Wiederholungen mit Kontrasten im Ausdruck aufzufrischen: geänderte Klangfarbe, Dynamik oder Artikulation – solche Optionen geben uns die Möglichkeit, die Wiederholungen unterschiedlich zu gestalten. Das Tempo ist lebhaft, beweglich und von „spritzigleichtem“ Charakter – ein Tanz, der Freude bringt. Ich habe für die CD-Einspielung ein Tempo von etwa 100 gewählt – alles zwischen 80 und 110 bringt das Stück zum Leben. Wir sollen die Achtelnoten staccato (gekürzt) darstellen – so wird der Charakter gestärkt. In den Takten 9 bis 10 und 13 bis 14 stoppen wir das <g>, indem wir die Bewegung des Daumens (spielt den Ton <c> in der tiefen Stimme) bis zur dritten Saite ausdehnen, um die klingende Saite anzuhalten.

MEDIA

Track 14
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



VON PETER FINGER



Etüde in DAEGAD

Tuning: D-A-E-G-A-D, Capo IV



FOTO: SCHULZ



In dieser Ausgabe möchte ich euch ein Stück vorstellen, das in einem ähnlichen Tuning wie DADGAD gespielt wird. Es unterscheidet sich nur dadurch, dass die D-Saite einen Ton höher auf E gestimmt wird: DAEGAD. Dadurch ändert sich jedoch eine Menge. Wir haben es nun mit zwei Quinten im Bass zu tun (D-A und A-E), was manches kompliziert macht. Wenn man jedoch nicht in der Tonart D spielt, sondern zum Beispiel in A, überwiegen die Vorteile. Dann können wir nämlich Leersaiten im Bass für Tonika, Subdominante und Dominante benutzen.

Die Etüde in dieser Ausgabe steht jedoch in D-Dur. Es gibt ein paar Stellen, die etwas schwerer zu greifen sind, zum Beispiel in Takt 2. Dort müssen wir die Finger weit spreizen. Deshalb spielen wir das Stück mit dem Capo im vierten Bund. Das macht die Sache etwas einfacher. Außerdem ist die durch den Capo-Einsatz entstehende Klangfarbe reizvoll. Wer es trotzdem nicht hinbekommt, kann einen alternativen Fingersatz benutzen, den ich im Videoclip erkläre.

Eine weitere schwierige Stelle taucht am Ende in Takt 22 und 23 mit einem Barré auf. Mit etwas Übung ist das aber durchaus machbar. Belohnt wird man mit einem schönklingenden, kurzen Stück, das sich auch zum Vorspielen eignet.

MEDIA

Track 15
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

VON ANDREAS SCHULZ



‚Hot, Blue And Righteous' à la ZZ Top

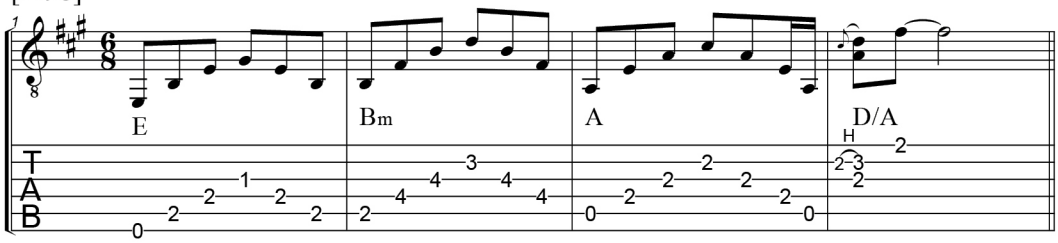


FOTO: RALPH ARVESEN CC-BY-SA-2.0

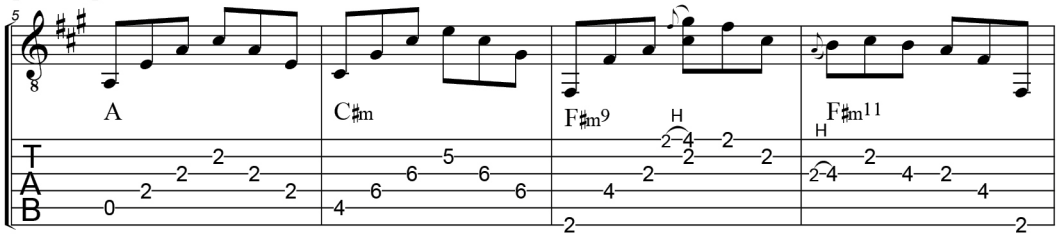
ZZ Tops Bassist und Sänger Dusty Hill verstarb Ende Juli 2021. Wir verabschieden uns von ihm mit einem Workshop, inspiriert vom Song ‚Hot, Blue And Righteous'. Der Track stammt vom Album ‚Tres Hombres' und ist für ZZ Top fast schon eine Ballade, zu spielen im lockeren 6/8-Takt mit stoisch durchlaufenden Arpeggien und einigen kleinen Fills. Einzig ein achttaktiges kurzes Solo durchbricht die recht undynamische Song-Form. Aber manchmal ist weniger bekanntlich auch mehr. Das Original wurde mit einer cleanen E-Gitarre eingespielt, die Begleitung eignet sich hervorragend für die Übertragung auf die Akustische.

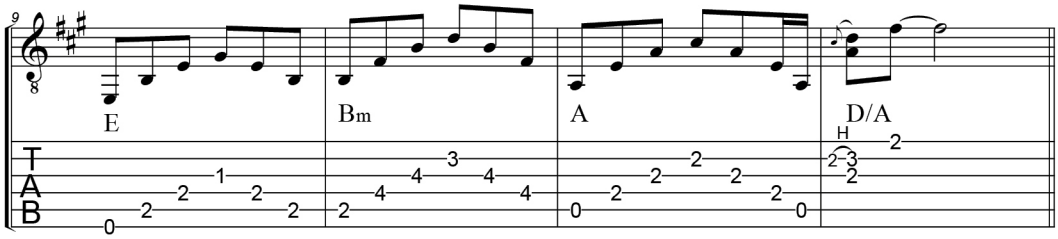
Die Harmonien der Bridge sind interessant. Der Vers steht ganz klassisch in A-Dur und verwendet harmonisches Basismaterial dieser Tonart. In der Bridge ab Takt 21 geht es zum G – da erwartet man, dass dies ein kleiner Sidestep auf die Stufe bVII ist. Doch nein, klanglich ist es eher eine Modulation nach D, und dieser D-Dur-Teil beginnt auf dem G als gefühlte IV. Stufe. Die genaue Zuordnung bleibt

[Intro]

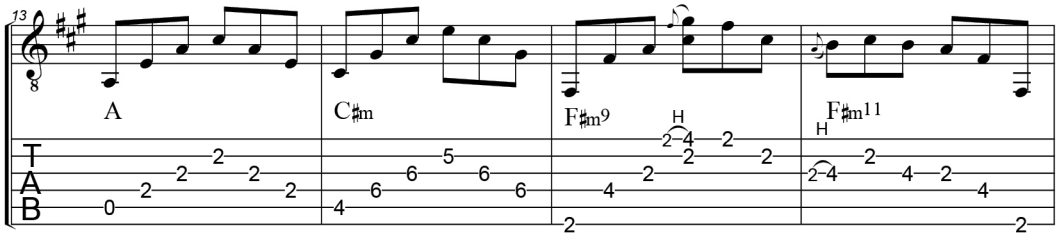


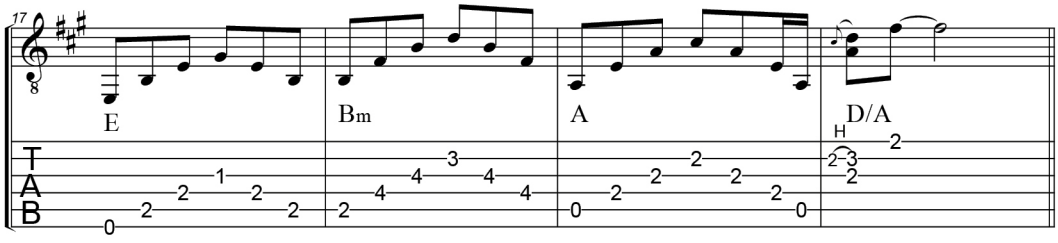
[Vers 1]



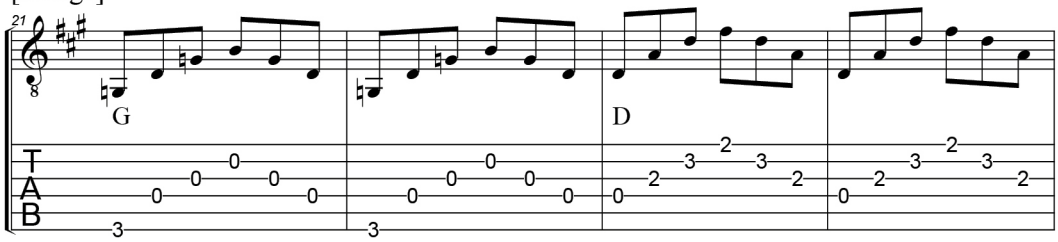


[Vers 2]



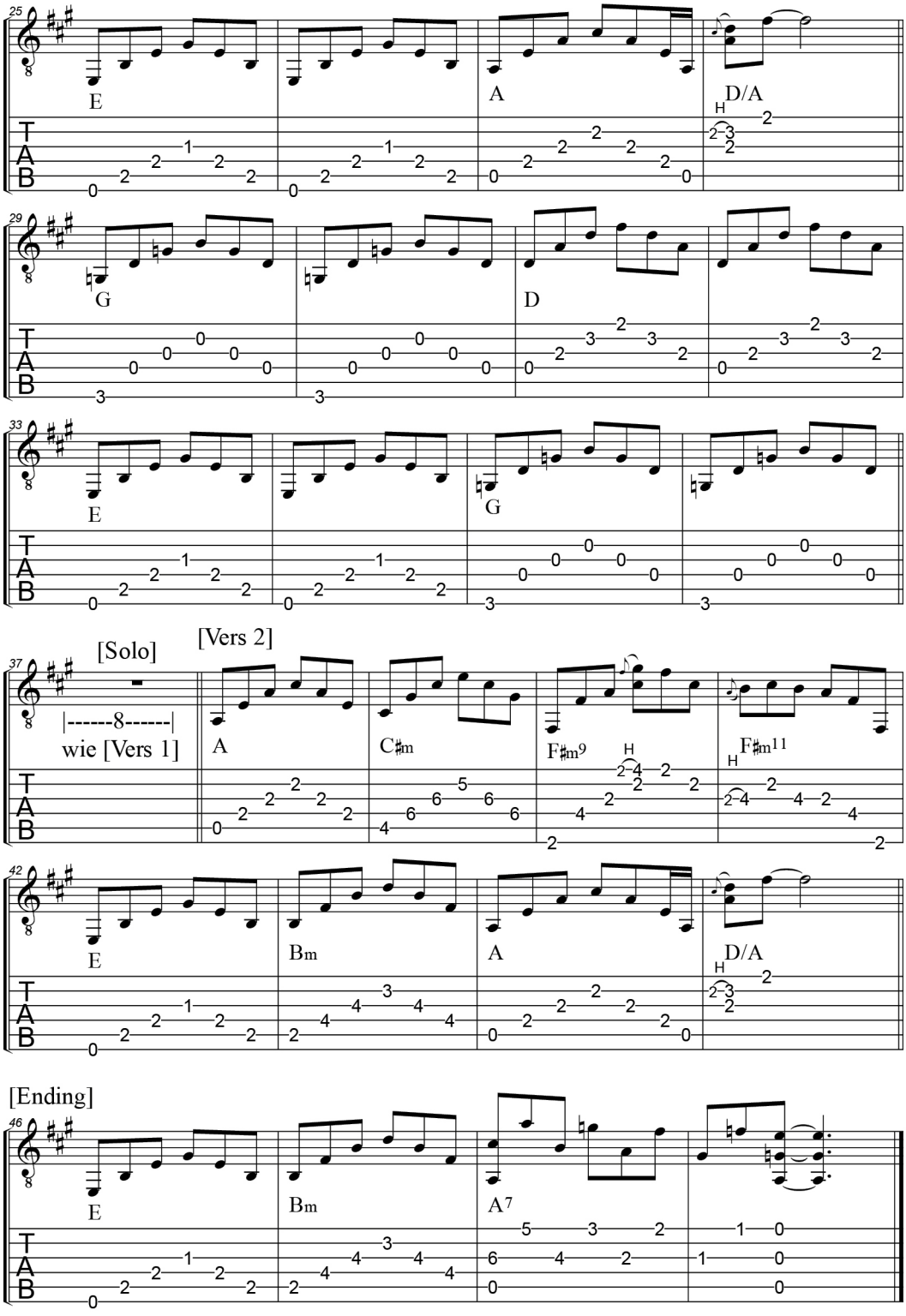


[Bridge]



MEDIA

- **Track 16–17**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com



ein wenig in der Schwebe, was auch der Übergang zurück zur A-Dur-Tonalität hin zum Solo belegt. Wir erreichen A über die Chords E und G. Schließlich gibt es noch das überraschende Endig zu würdigen, das mit einem bluesigen End-Fill gestaltet ist, das sehr plakativ auf A7 hindeutet – ein Akkord, der im ganzen Stück als Dominant-7 gar nicht vorkam. In Summe ein Song-Kleinod aus dem Sommer 1973. Viel Spaß beim bluesig-balladesken Schwofen!



Für Hingucker











Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre

www.akustik-gitarre.com

VON IAN MELROSE



Arrangieren im Blues: ‚Jingle Bells'

Für diesen Workshop möchte ich eine einfache Melodie nehmen, um sie im Blues-Stil zu verarbeiten. Bei der bevorstehenden Jahres- beziehungsweise Weihnachtszeit bietet sich ‚Jingle Bells' an – eine recht einfache Melodie, die viel Spielraum zulässt. Außerdem dürfte es überraschend sein, ausgerechnet dieses Thema zu „bluesifizieren".

Abbildung 1 ist ein sehr einfaches Arrangement – unser Gerüst und Ausgangspunkt mit Wechselbass und vertrauten Griffen. In den ersten zwei Takten von Abbildung 2 habe ein kleines Antwort-Motiv in der Bass-Stimme eingebaut, da die Melodietöne nur gehalten werden. Der Daumen wird aktiver – ein bisschen in Richtung Blind Blake. Auch in Takt 12 und 14 ist dies als Stilmittel eingesetzt.

Da es ein Blues ist beziehungsweise werden soll, fangen manche Takte mit Stufe 1 (G-Dur) oder Stufe 4 (C-Dur) an, wandeln sich dann in G7 (Takt 12) und C7 (Takt 13). Als klangfarbliche Änderung in Richtung Blues gibt es in Takt 11 ein F7, am Ende verwandelt sich der C-Dur in einen C-Moll, um uns zurück zum G zu bringen. In der Melodie ist dann auch eine klassische „Blue Note" zu entdecken: ein A# (oder Bb). Und wir enden – wie es sich gehört – auf einem G7.
Viel Spaß!

Abb. 1)



Abb. 2)



ANZEIGENMARKT ONLINE:
Alles, was das Gitarristenherz begehrt ...
Private und gewerbliche Banner auf
akustik-gitarre.com

MEDIA

- **Track 18–19**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com

VON THOMAS ROTHENBERGER



Play like: Tracy Chapman

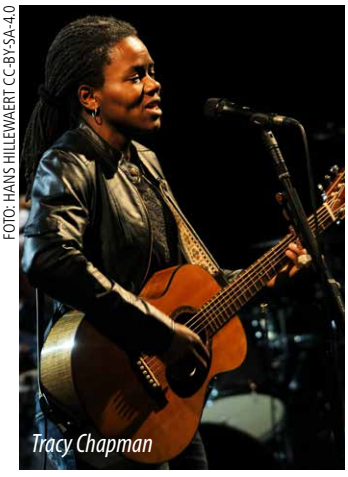


FOTO: HANS HILLEWAERT CC-BY-SA-4.0

Tracy Chapman

Wenn es um das Thema Gitarre geht, scheint Tracy Chapman ein wenig unter dem Radar zu fliegen. Eigentlich zu Unrecht, denn diese Künstlerin hat durchaus ihren eigenen Stil. Manche ihrer geschmackvollen Song-Begleitungen wirken unspektakulär, überraschen dann bei näherem Hinsehen aber durch eine ungewöhnliche Herangehensweise. So unser erstes Beispiel ‚The Promise' (Abbildung 1, gespielt mit Capo am ersten Bund). Hier finden wir auf dem ersten Schlag eines jeden Taktes Melodietöne, die man eher in einer Basslinie vermuten würde. Das zweite Beispiel basiert auf dem Song ‚Give Me One Reason' und ist eine typische Blues-Progression, allerdings in der ungewöhnlichen Tonart F# (Abbildung 2). In Abbildung 3 (‚Baby Can I Hold You') begegnen wir einem beliebten Stilmittel von Tracy Chapman: Am Ende eines Taktes verwendet sie Leersaiten, um den nächsten Akkord einzuleiten. Das ist nichts Ungewöhnliches, meist wird diese Spielweise aber nur sehr dezent verwendet, um einen Griffwechsel zu erleichtern. Hier allerdings ist dieser spezifische Klang ganz offensiv hörbar.

‚Crossroads' (Abbildung 4) erzeugt seinen hypnotischen Groove durch eine Kombination an gedämpft gespielten Akkordfragmenten und Ghost-Notes. Lediglich das Am im letzten Takt wird offen gespielt. Auch hier finden wir wieder die Idee der Leersaiten beim Akkordwechsel. Beim Übergang von Am in die Wiederholung werden D- und g-Saite freigegeben, während das <c> auf der h-Saite allerdings liegenbleibt.

Unser letztes Beispiel stammt aus dem Intro zu ‚Why' und benötigt einen Kapodaster am ersten Bund. Hier werden alle verwendeten Akkorde auf zuvor leer gespielte Saiten aufgehämmert. Im letzten Takt finden wir ein kleines Bending-Lick. Diese Nummer kommt fast ein wenig funky daher und erhält von der Gitarre einen gewissen Drive, klingt aber trotzdem immer relaxt.

Viel Spaß mit diesen Stilbeispielen zu Tracy Chapman!

Abb. 1)

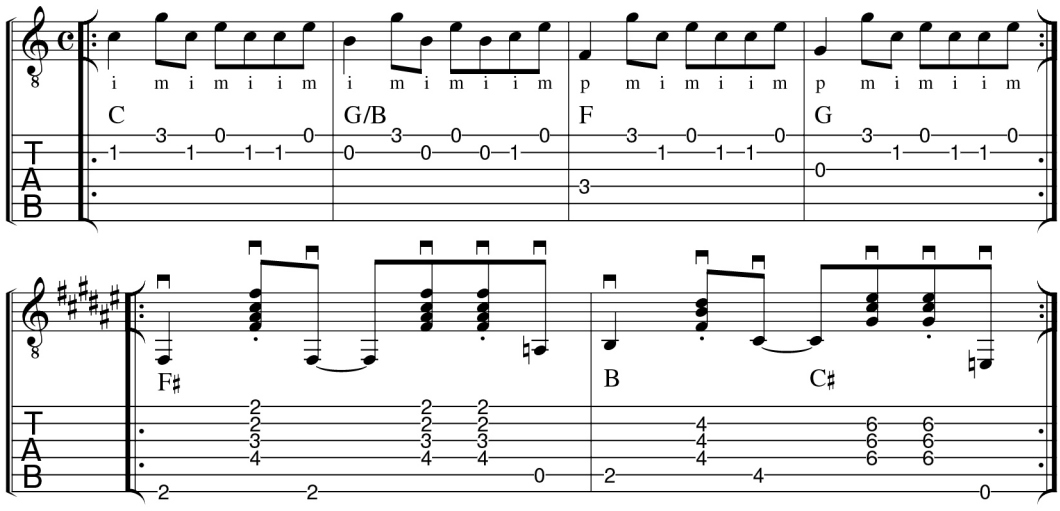


Abb. 3)

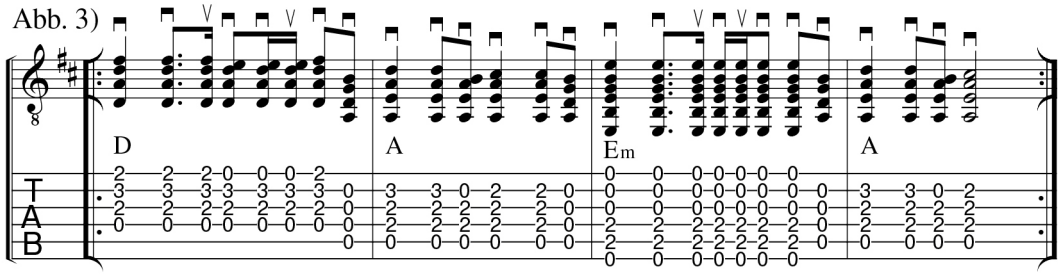


Abb. 4)

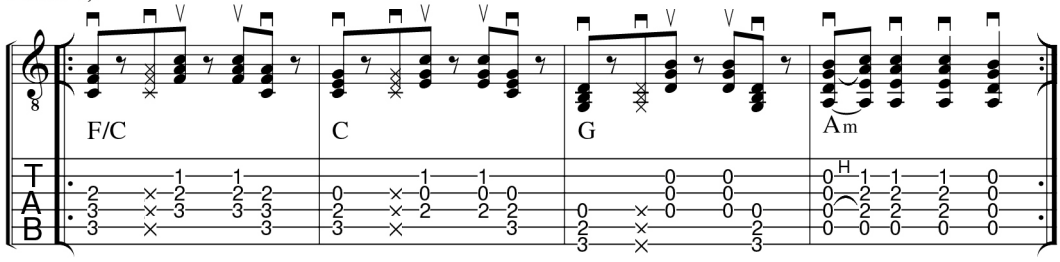
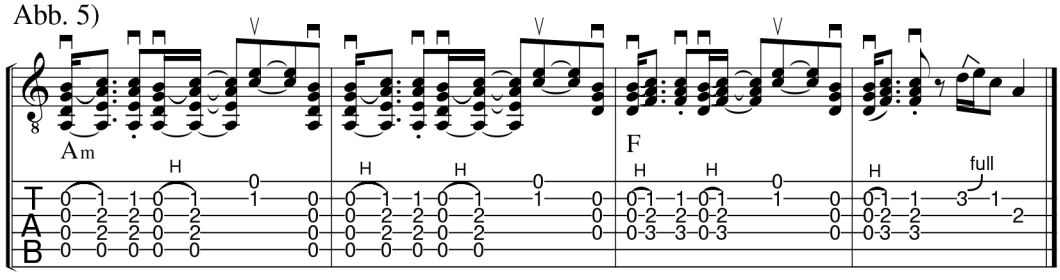


Abb. 5)



MEDIA

- **Track 20–24**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com

VON PETER AUTSCHBACH



Alle Jahre wieder

Hallo ihr Lieben, es weihnachtet schon wieder sehr. Diesmal habe ich zwei verschiedene Versionen des Weihnachtsklassikers ‚Alle Jahre wieder' für euch arrangiert. Die erste Version (Abbildung 1) kommt eher klassisch mit leitereigenen Terzen und Dreiklängen daher. In Takt 4 könnt ihr entweder mit dem Zeigefinger ein Barré vorbereiten oder den folgenden Basston mit dem Daumen greifen. Das würde ein Klassiker wohl nicht machen, aber der Zweck heiligt die Mittel – spielt, wie es euch am angenehmsten ist.

In Abbildung 2 habe ich die Harmonien tüchtig verjazzt. Lasst den Bb7-Akkord in Takt 3 nicht in das folgende E hineinklingen, das verwässert die Melodie, die bei solchen Arrangements in jedem Fall unangetastet bleiben sollte. In Takt 6 soll der Basston <A> vom vorherigen Takt unbedingt unter dem A7#5#9-Akkord weiterklingen. Ebenso beim folgenden D13, da soll das <D> gehalten werden. Der Dm7 in Takt 7 ist ein Barré im fünften Bund.

‚Alle Jahre wieder' ist übrigens ein Sonderfall, was die Melodie betrifft. Während fast alle Lieder dieser Gattung auf dem Grundton ihrer jeweiligen Tonart enden, hört dieses Weihnachtslied auf der Terz auf. Dadurch ist die Schlusswirkung nicht so stark, und man möchte das Arrangement wiederholen. Falls ihr dadurch in eine Schleife geratet und nicht wisst, wie ihr jemals mit ‚Alle Jahre wieder' aufhören könnt, habe ich einen Tipp: Legt die Gitarre nach dem letzten Takt einfach beiseite.
Eine schöne und jazzige Weihnachtszeit wünscht Peter (www.autschbach.de)

Abb. 1)



Abb. 2)



MEDIA

Track 25–26
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

ACOUSTIC PLAYER SONDERAUSGABEN

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Bestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung



VON **NORBERT ROSCHAUER**



Pickin' the Blues à la Robert Johnson

Robert Johnsons Gitarrenspiel basiert auf einer Tradition mit Vorbildern wie Son House, Charley Patton oder Lonnie Johnson. Dennoch waren schon seine Zeitgenossen über Johnsons Technik und seine Songs erstaunt. Es war nach Aussage von Johnny Shines, mit dem er oft zusammen auftrat, vor allem die Emotionalität seiner Musik, die imponierte. Robert Johnsons Songs Ton für Ton nachzuspielen, ist nicht zielführend. Der Geist dieser Musik ist ein anderer. Bestimmte Elemente tauchen immer wieder auf und werden je nach Song und Situation verändert. Man hört dies auf Johnsons Aufnahmen: Die verschiedenen Versionen sind sich zwar sehr ähnlich, aber eben nicht übereinstimmend. So sollen und dürfen auch wir diese Elemente nach Herzenslust verändern.

Die wichtigsten Bausteine von Robert Johnsons Gitarrenarbeit in der Tonart A-Dur habe wir in AG 1-21 kennengelernt. Heute wollen wir diese Elemente verändern und ausbauen. Beginnen wir mit dem Intro in Abbildung 1: Die anfänglichen Akkorde in den hohen Lagen werden melodisch aufgebrochen und rhythmisch variiert. Den absteigenden Basslauf in den beiden folgenden Takten harmonisieren wir mit einer zusätzlichen Mittelstimme, wie sie Robert Johnson gelegentlich andeutet. Im Chorus (Abbildung 2) legen wir die Akkordtöne in die hohen Lagen. Bewegung erzeugen wir durch chromatische Akkordrückungen abwärts und aufwärts. Während wir mit dem Daumen die Basstöne abgedämpft spielen, sodass ein Staccato-Rhythmus entsteht, zupfen wir die oberen Saiten mit Aufschlägen des Zeigefingers an. Da nur die tiefen Saiten abgedämpft werden, können die hohen Saiten durchklingen, und es entsteht der Eindruck zweier Instrumente.
Die D7- und E7-Takte haben nur harmonische Funktion und werden mit Akkordauflösungen ausgeschmückt. Zwischen fünftem und sechstem Takt spielen wir noch eine kleine chromatische Bassverbindung. Abbildung 3 zeigt eine rhythmische Variante der ersten vier Chorus-Takte, Abbildung 4 bietet für diese Takte einen Break.
Diese Variationen entstammen Robert Johnsons Repertoire. Jongliert mit diesen Elementen und verändert sie (natürlich stilgetreu) – so kann man wie Robert Johnson klingen und dennoch eigene Vorstellungen verwirklichen.

Abb. 1)

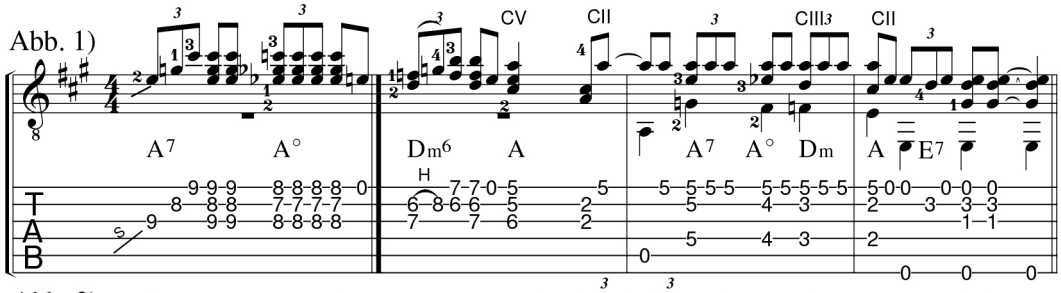
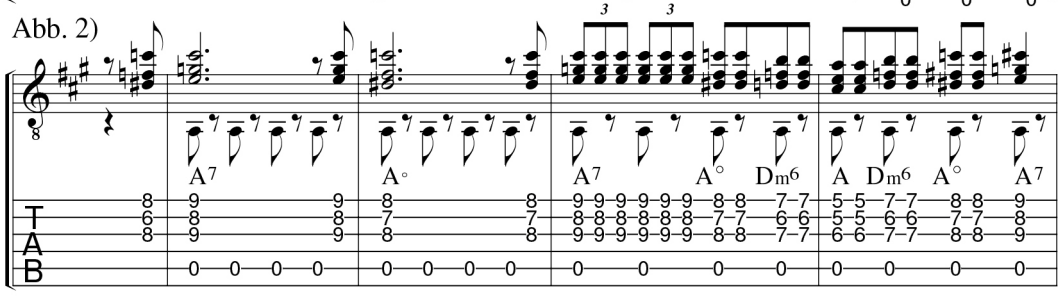
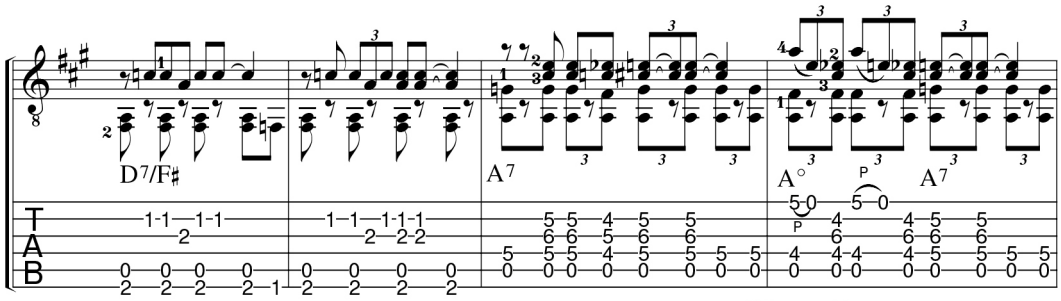


Abb. 2)





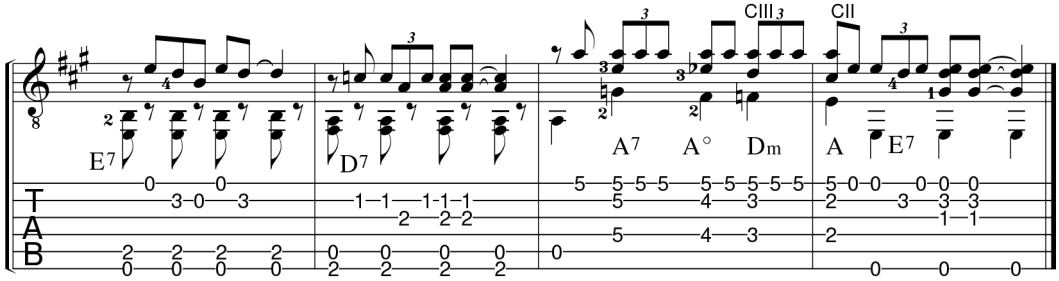


Abb. 3)

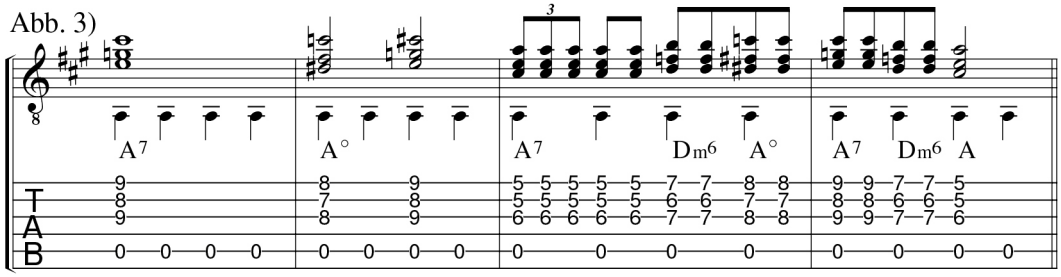
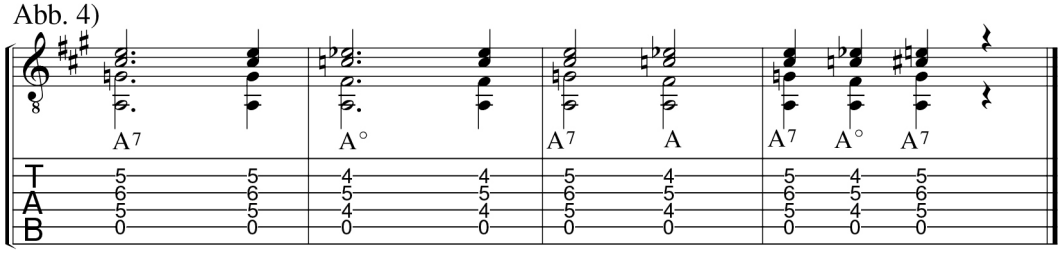


Abb. 4)



MEDIA

Track 27–30
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

VON PATRICK STEINBACH



The Cobbler

Dieses Stück lässt sich hervorragend mit der ‚Bear Dance Polka' aus der letzten Ausgabe zu einem sogenannten Set-Dance verbinden. Auch wenn eine Polka im Gegensatz zu einem Reel nicht besonders schnell gespielt wird, so hat man meist nach einigen Wiederholungen das Bedürfnis nach neuem melodischen Material. Zusammengeführt werden Stücke mit gleicher Tonart und ähnlichem Charakter. Viele Stücke der traditionellen irischen Musik werden schon seit Ewigkeiten als Sets gespielt. Oftmals weisen unterschiedliche Stücke fast identische kleine Motive wie zum Beispiel die Schlussmelodie auf. Das Tonmaterial ist schließlich auf sechs Töne begrenzt und lebt von Wiederholungen.

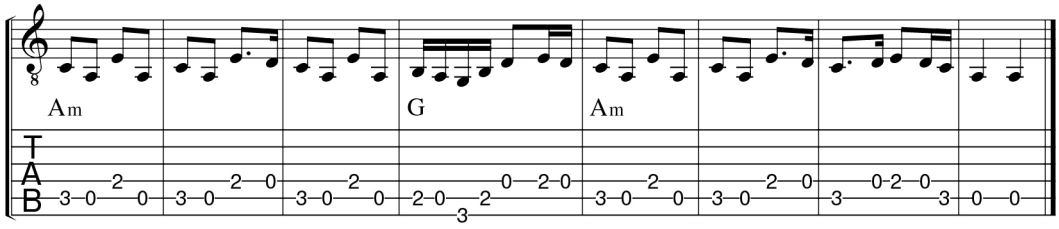
Diese Polka lässt sich ähnlich wie die ‚Bear Dance Polka' am besten mit durchlaufenden Wechselbässen spielen, was die Tendenz zur Offbeat-Betonung unterstützt. Mit dieser natürlichen Synkopierung hatten übrigens überwiegend irische und schottische Polkas den größten rhythmischen Einfluss auf die neue und sehr modische Musik der vorletzten Jahrhundertwende: den Ragtime. Als Wechselbässe verwendet man auf der Gitarre die naheliegenden Akkordtöne, meist sind es Quinten. Der Effekt: rhythmische Auflockerung und leichte melodische Bereicherung der Basslinie. Die Melodie lässt sich auch von einer weiteren Gitarre eine Oktave tiefer mitspielen – schon hat man ein kleines Irish-Folk-Gitarren-Ensemble.

Übrigens war der Cobbler, der Schuster oder Schuhmacher, ein angesehener Beruf, konnte er im Dorf doch am besten kaputte Schuhe reparieren. In vielen Liedern tauchen alte und manchmal auch in Vergessenheit geratene Berufe auf und erinnern so an die alten Tage, an denen das Tanzen einer guten Polka die schönste Abwechslung bedeutete.

Abb. 1)



Abb. 2) Melodie in der tiefen Lage



MEDIA

Track 31
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



FOTO: BYSTUDIO - FOTOLIA.COM

Kurze Mensur

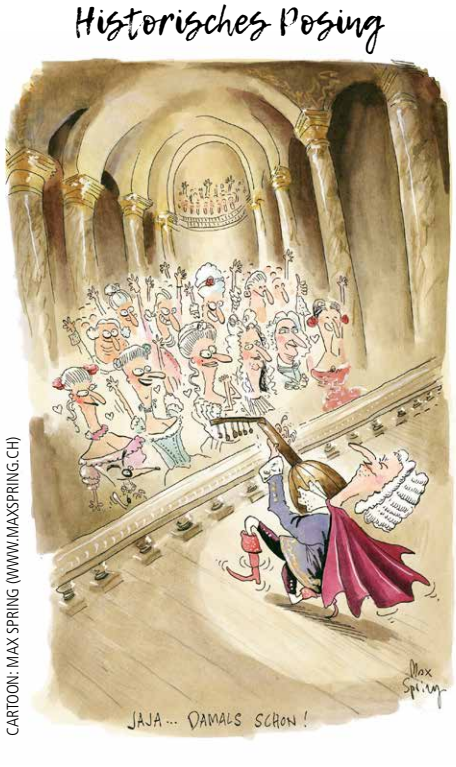
Liebe AKUSTIK GITARRE, vielen Dank für die wunderbaren Stunden, die ihr mir mit euren tollen Berichten, Interviews, Tipps und Beiträgen rund um meine Leidenschaft Gitarre immer wieder schenkt. Heute wollte ich Herrn Stoll fragen, ob Sie mir vielleicht bei einem technischen Problem helfen könnten. Seit ein paar Jahren bin ich auf eine 63-Zentimeter-Mensur-Gitarre umgestiegen und kann das nur wärmstens weiterempfehlen für Leute, die nicht so gut ihre Finger überstrecken können. Seitdem habe ich keine Probleme mehr mit Entzündungen der Sehnen. Außerdem liebe ich den Klang. Nun ist es so, dass ich gerne mit abgefahrenen Tunings experimentiere und dabei auch oft die Saiten tief herunterstimme. Irgendwo habe ich einmal gelesen, dass Gitarren mit einer 63-Zentimeter-Mensur die Stimmung schlechter halten können. Interessanterweise ist es tatsächlich so, dass sich die Saiten extrem schnell verstimmen, wenn ich in diesen tiefen, ungewöhnlichen Stimmungen spiele. Hätten Sie da vielleicht eine Idee für mich?

Hallo Frau Lier, spielen Sie Stahlsaiten oder Nylonsaiten? Für Nylonsaitengitarren gibt es Saitensätze für kürzere Mensuren, mit denen man auch beim Tieferstimmen gute Ergebnisse erzielen kann. Bei Stahlsaiten muss man einfach ausprobieren, was für den persönlichen Spielstil passt. Theoretisch verstimmt sich eine Saite weniger, je mehr Spannung sie hat. Das würde bedeuten, dass man ziemlich dicke Saiten wählen muss. Allerdings spielen hier noch andere Faktoren eine Rolle wie die Steifigkeit der Saite, Höhe der Bünde und Saitenlage. Nur als Beispiel: Ich habe eine sehr kleine Reisegitarre mit einer Mensur von 58,6 Zentimetern. Auf dieser hatte ich lange Zeit .012er- und .013er-Saiten in Normalstimmung. Im Moment spiele ich auf dieser Gitarre .010er-Saiten – und sie ist wesentlich stimmstabiler als mit den dickeren Saiten.
Christian Stoll

Gitarrengrößen

Hallo, wir suchen eine Gitarre für unseren Sohn. Er ist 13 Jahre alt und besucht seit ungefähr sieben Jahren Gitarrenunterricht. Er spielt jetzt eine 3/4-Gitarre und wünscht sich eine neue in voller Größe. Worauf sollen wir beim Kauf einer Gitarre für ihn achten? Viele Grüße – Vera Spelsberg

Hallo Frau Spelsberg, von den üblichen Kriterien beim Gitarrenkauf (wie gerader, leicht spielbarer Hals, gute Verarbeitung, massive Tonhölzer) einmal abgesehen ist es wichtig, dass die Größe genau passend gewählt wird. Dazu gibt es einen Ratgeber von der EGTA (European Guitar Teacher Association), hier der link dorthin: https://t1p.de/0qtq. Was ich persönlich etwas irritierend finde, ist, dass dort eine Gitarre mit 63er-Mensur als 7/8 bezeichnet wird. Eine 7/8-Gitarre hat üblicherweise eine Mensur von 61 bis 62 Zentimeter, die 63er ist meiner Meinung nach die kleinste „vollwertige" Mensur und geht schon als 4/4 durch.
Christian Stoll



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

Tieferstimmen

Sehr geehrtes AG-Team, zur Gesangsbegleitung stimme ich meine Westerngitarren häufig einen halben Ton, manchmal einen ganzen Ton tiefer (.012er-Saiten). Der Klang ist dadurch aber nicht mehr so „knackig", wie ich ihn mir wünsche, und die Saitenspannung ist etwas labberig. Außerdem ist das Umstimmen bei Auftritten lästig. Ich würde daher gerne eine Gitarre anschaffen, die dauerhaft einen halben Ton tiefergestimmt bleibt. Gibt es neben einer entsprechenden Saitenauswahl weitere Aspekte, die einem lauten, bassigen Sound förderlich wären, wie Bauform oder Mensur? Herzliche Grüße – Klaus Wächter

Hallo Herr Wächter, wenn die Stimmung permanent einen Halbton tiefer sein soll, würde ich eine geringfügig längere Mensur wählen. Für einen halben oder ganzen Ton sollten 660 bis 665 Millimeter genug sein. Baritongitarren, die ja eine Quarte tiefergestimmt sind, haben in der Regel Mensuren zwischen 680 und 720 Millimetern.
Christian Stoll

9-Saiter

Liebes AG-Team, mit großer Begeisterung habe ich den Testbericht der achtsaitigen Alvarez Baritongitarre gelesen. Ich spiele in meiner Band eine Washburn LSB768SEK Baritone und bin ein großer Fan von Gitarren mit zusätzlichen Saiten. Ich möchte euch gerne meine Erfahrung dazu mitteilen: Als großer Tom-Petty-Fan habe ich schon früh zur Zwölfsaitigen gegriffen und liebe den vollen Klang. Gleichzeitig hat es mich immer gestört, dass die Basskonturen durch die Oktaven verschwimmen. Ich habe mir aus diesem Grund vor acht Jahren von dem neuseeländischen Gitarrenbauer Ian Davie eine Neunsaiter-Gitarre bauen lassen. Das Ergebnis ist absolut fantastisch, klar definierte Bässe und der satte, schimmernde Sound einer Twelvestring. Da fängt man von ganz allein an, Picking-Techniken und Strumming zu kombinieren. Und es eröffnen sich völlig neue Klanglandschaften. Natürlich wurde meine Gitarre von Ian genau für dieses String-Setting gebaut. Die Decke wurde aus zwei verschiedenen Hölzern gebaut, wobei das Holz der Bass-Seite besonders warme und volle Bässe erzeugt; die Brücke ist bei den Bässen deutlich breiter. So klingt die Gitarre schon sehr ausgewogen. Ich habe mit verschiedenen Saiten experimentiert und spiele inzwischen die Nickel-Bronze-Saiten von D'Addario in .012 bis .056. Durch die stärkeren Bässe sind der Klang und das Lautstärke-Verhältnis zwischen Bässen und Höhen absolut ausgeglichen und harmonisch. Als Nächstes werde ich noch testen, wie sich verschiedene Bridgepins bei Bässen und Höhen auswirken. Durch meine Erfahrungen sowohl mit der Baritongitarre als auch mit meiner Neunsaitigen bin ich neugierig darauf, auch auf der Baritongitarre ein erweitertes Klangspektrum zu erkunden. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr in einer der nächsten Ausgaben das Thema der achtsaitigen Baritongitarren vertiefen würdet. Ich weiß, dass es Nischeninstrumente sind, aber auf jeden Fall spannend. Es sind doch gerade diese Nischen und außergewöhnlichen Ansätze, die unsere musikalische Landschaft so sehr bereichern. Mit freundlichem Gruß – Jonas Koch


Neunsaitige Gitarre, gebaut von Ian Davie

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

VON **ANDREAS SCHULZ** (TEXT UND FOTOS)

GIBSON HERITAGE-DREADNOUGHT (1967)

Eine Gibson-Dreadnought aus den späten 1960er-Jahren können wir diesmal vorstellen. An dem Instrument sieht man, wie sich Hersteller gegenseitig beeinflussen und wie beharrlich Sound-Trademarks sein können.



Tolle Begleitgitarre mit Vintage-Charme: Gibson Heritage von 1967

Von Gibson gibt es nun wirklich bekanntere und ikonischere Akustikgitarren. Viele Spieler kennen gar nur die berühmte J-45 in ihren verschiedenen Ausprägungen. Doch auch bei den weniger verbreiteten Modellen können sich ein Blick und das Hinhören lohnen.

Historie

Heritage bedeutet wörtlich übersetzt „Erbe". Das hilft uns allerdings bei der Einordnung des vorliegenden Modells nicht wirklich weiter. Ordnen wir die Gitarre also historisch ein: Im Jahr 1964 plante man bei Gibson ein Gitarrenmodell, das relativ unspektakulär aussehen sollte. Schaut man sich die großformatigen Gibsons, die man gemeinhin kennt, genauer an, stellt man fest: Im Gibson-Universum gibt es die rundlichen Jumbos und die so genannten Round-Shoulder-Jumbos. Zur Abgrenzung: Der große Konkurrent Martin Guitars baute seine Dreadnoughts mit anderer Linienführung und nannte sie Square-Shoulder-Dreadnoughts. Unsere Heritage nun ist Gibsons Version einer Square-Shoulder-Dreadnought. Eine großformatige Gibson mit Martin-Silhouette sozusagen.

1965 kam die Heritage auf den Markt und richtete sich an Musiker der Bereiche Folk, Country und Bluegrass. Zu Beginn hatten die Heritage-Steelstrings einen Korpus aus Brazilian Rosewood, zu Deutsch: Rio-Palisander. Ein Material, das heute strenger Reglementierung unterliegt und aktuell das wohl hochpreisigste Holz für Boden und Zargen darstellt. Damals war es ganz normal, Rio-Palisander im Gitarrenbau zu nutzen – und das nicht nur bei den ultrateuren Premium-Modellen. Gebaut wurden Gibsons Heritage-Gitarren bis 1982. Im Jahr 1968 gab es zwei Änderungen in der Modellpolitik: Brazilian Rosewood wurde ersetzt durch Indian Rosewood, also durch indischen Palisander, ein Material, das auch heute noch gängig, inzwischen allerdings auch (gelockerten) CITES-Regularien unterworfen ist. Ebenfalls 1968 wurde ein zwölfsaitiges Heritage-Modell eingeführt.

Konstruktion

Die beiden in den Specs wohl herausragendsten Positionen wurden bereits angesprochen: Square-Shoulder-Korpus und Rio-Palisander-Boden und -Zargen. Man findet öfter die Angabe, dass die Korpushölzer bei den Heritages laminiert seien. Beim vorliegenden Modell ist dies nicht der Fall – anhand einer recht markanten Auffälligkeit der Maserung kann man erkennen, dass diese beim Blick in den Korpus auch auf der Innenseite identisch anzutreffen ist. Der Look des Rio-Palisanders mit den stark verstreiften Brauntönen entspricht den Erwartungen. Grundsätzlich ist unsere Gitarre „sehr gut eingespielt" – man sieht, dass das Instrument intensiv genutzt wurde, ab und an irgendwo angestoßen ist und bei manchen Materialien (insbesondere dem Binding) auch die Grenzen der Lebensdauer annähernd erreicht sind. Man sieht aber auch, dass die Gitarre hinreichend gepflegt und auf gutem Spielstand gehalten wurde.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Gibson
Modell	Heritage
Baujahr	1967
Typ	Square-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	USA
Korpusform	Dreadnought
Korpus	Brazilian Rosewood
Decke	Fichte
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	20, Jumbo
Mechaniken	Grover, geschlossen, verchromt
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 40,5 mm









Die Decke besteht aus feinjähriger Fichte, die im Lauf der Jahre honigfarben nachgedunkelt ist und im Bereich der vorderen Schultern (also auf der Halsseite) noch diverse dunklere Farbverläufe angenommen hat. Auch ein paar Wuchsunregelmäßigkeiten der Fichte sind auszumachen – in Fachkreisen „Bear-Claw" genannt. Decke wie Boden wurden bookmatched gefügt, auf einen Trennungsstreifen beim Boden hat man verzichtet. Ein Tortoise-Binding, das sich an einigen Stellen in malerischer Auflösung befindet und beginnt, auseinander zu bröseln, umschließt die Korpusränder. Um das Schallloch entdecken wir eine einfache Multistripe-Rosette, markant ist das langgeschwungene Tortoise-Pickguard. Die Fichtendecke ist mit einem X-Bracing verstärkt, das bei unserer Gitarre so weit nach vorne platziert wurde, wie es überhaupt nur geht; die Balken sitzen nur einen Hauch von der Schalllochkante entfernt. Der Steg besteht aus Ebenholz, die Stegeinlage offensichtlich ebenfalls. An beiden Seiten der Stegeinlage sitzt je eine Schraube, eine Konstruktion, die bei manchen Vintage-Kennern als Ton-Killer verrufen ist.

Der Hals besteht aus Mahagoni, an der Kopfplatte wurden seitlich Streifen angeklebt, der Halsfuß ist aus einem Stück ohne Ansatz. Das Griffbrett ist aus Ebenholz, der Hals-Korpus-Ansatz liegt im 14. Bund, die Bundierung umfasst 20 Bünde. Die Bundstäbchen sind nicht original, hier wurden irgendwann Jumbo-Bünde nachgerüstet, die vor kurzem auch sauber abgerichtet und poliert wurden. Die Bundierung ist somit top und entspricht heutigen Spielgewohnheiten. Als Zierde und zur Lagenkennung dienen recht große Perloid-Punkteinlagen. Die Saiten, die im Ebenholz-Steg mit Pins festgeklemmt sind, laufen über den Knochen-Sattel zu den geschlossenen, verchromten Grover-Mechaniken. Die Gibson-Open-Book-Kopfplatte ist vorderseitig schwarz lackiert und trägt das Gibson-Logo. Der Zugang zum Halsstab ist mit einem glockenförmigen Plastikblättchen mit Custom-Schriftzug abgedeckt. Der Hals ist mit 40,5 Millimetern Sattelbreite sehr schmal, das Halsprofil entspricht einem verrundeten C. Die Mensurlänge bemisst sich auf 648 Millimeter – auch dies für Gibson zumindest ungewöhnlich, denn viele berühmte Gibson-Acoustics kommen mit kürzerer 63er-Mensur.

Idealer Strumming-Sound.

In Summe sieht unsere Gibson Heritage-Dreadnought ziemlich abgerockt aus, ist dabei aber absolut spielbereit und weist keine wirklichen Beeinträchtigungen oder konstruktive Schwachstellen auf. Die vielen feinen Risse in der Nitrolackierung unterstreichen den authentischen Vintage-Look.



Klang

Zuerst gilt es, die gute Bespielbarkeit zu würdigen. Die Saitenlage ist angenehm flach, die Bundierung wurde top in Schuss gebracht, entsprechend gut erschließt sich der Greifhand der Griffbrettzugang. Mit 40,5 Millimetern am Sattel ist das Griffbrett allerdings sehr schmal – manch ein Spieler wird Schwierigkeiten haben, alle Griffe der ersten Lage sauber und ohne versehentliches Abdämpfen von Leersaiten hinzubekommen. Fortgeschrittener Fingerstyle mit unabhängig geführten Stimmen ist eher nicht das Grundmetier dieser Gitarre.

Also nähern wir uns dem Instrument strummend. Hier liegt denn auch die Kernkompetenz der 1967er-Heritage-Dreadnought. Die Stimmen wachsen zu einem wirklich schönen und geradezu vorbildlichen Akkordklang zusammen, der trotz einer gewissen Sanftheit (nennen wir es Altersmilde?) doch kernig, muskulös und raumfüllend ist. Bemerkenswert finde ich, dass hier aber keineswegs die Martin-Gene im Klang überwiegen – wie man angesichts der Square-Shoulder-Bauweise annehmen könnte. Nein, das ist Gibson durch und durch, nicht so bassig, nicht so drängend wie die Martin-Schlachtschiffe, dafür etwas holziger und trockener. Nutzt man die vorliegende Heritage zur Gesangsbegleitung, wird man mit einem Klang belohnt, den man so ähnlich schon auf unzähligen Aufnahmen gehört hat: substantiell und tragend, aber eben auch Platz lassend für die Stimme. Gezieltes Understatement, damit Sänger oder Sängerin bestens nach vorn kommen und glänzen kann. Auch Pattern-Pickings zur Liedbegleitung funktionieren sehr gut, und hier lassen sich dann doch noch kleine Picking-Fills unterbringen – trotz des knappen Platzes auf dem Griffbrett.

Fazit

Wieder einmal kann eine eher unspektakuläre ältere Gitarre punkten: mit einem musikalisch für bestimmte Einsatzzwecke idealen Klang. Beim Spielen dieser Gibson Heritage von 1967 genießt man die entspannte und nie stressige Tonentfaltung, den gelassenen Zusammenklang der Saiten zu einer schlüssigen Begleit-Fläche, die Abwesenheit von Nerv-Frequenzen. Dies ist sicher kein perfekter Allrounder, aber auf jeden Fall eine tolle Begleitgitarre, deren Klang sich auch auf Aufnahmen hervorragend bewährt.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

VON **CHRISTIAN STOLL** (TEXT UND FOTOS)

SATTEL

Die Mensur einer Gitarre bemisst die Länge der schwingenden Saite. Die Saite schwingt zwischen Stegeinlage und Sattel. Um Letzteren soll es heute gehen. Der Sattel ist ein immens wichtiges Bauteil einer Gitarre und bestimmt Klang, Spielbarkeit und Stimmgenauigkeit eines Instruments maßgeblich mit.



Sattelrohlinge



Alter Sattel ist entfernt



Höhe wird angezeichnet

Seine Funktion: Als Auflagepunkt definiert er wie beschrieben mit seinem Konterpart, der Stegeinlage, die Mensur. Er sorgt überdies dafür, dass die Saiten in der richtigen Höhe gehalten werden, sodass sie weder auf dem ersten Bund aufliegen noch zu weit vom Griffbrett entfernt sind, um schmerzfrei und komfortabel gegriffen werden zu können. Dazu führt der Sattel die Saiten mit Hilfe der Kerben, die jeweils an die Dicke der Saite angepasst sind. So wird ein gleichmäßiger Abstand zwischen den Saiten hergestellt. Dabei muss die Oberfläche der Kerbe so gestaltet sein, dass sie den Saiten beim Stimmen möglichst wenig Widerstand entgegensetzt, damit diese leicht und unbehindert darüber gleiten können. Um diese Aufgabe gut bewerkstelligen zu können, muss das verwendete Material möglichst hart sein, damit die leer angeschlagene Saite das gleiche Klangbild erzeugt wie eine gegriffene Saite.

Material

Als Material für den Sattel hat sich Knochen bewährt. Ein Sattel aus Knochen ist hart und dementsprechend in der Lage, die Schwingung gut zu reflektieren. Trotzdem ist seine Dichte nicht zu hoch, sodass er noch genug Schwingung an die Gitarre weitergeben kann. Durch einen natürlichen Fettanteil ist der Knochensattel selbstschmierend – durch das im Knochen enthaltene Fett verringert sich die Reibung im Sattel. Die Farbe eines Knochensattels kann von gelb bis strahlend weiß variieren. Eine Faustregel ist: Je gelblicher der Sattel aussieht, umso mehr Fett enthält er. Das ganz weiße Knochenmaterial wurde mit Chlorbleiche behandelt und enthält so gut wie kein Fett mehr. Materialien wie Plastik, Graphit oder Holz sind als Sattelmaterial nicht besonders gut geeignet. Zum einen sind sie schlechte Reflektoren, denn weiches Material absorbiert Schwingungsenergie. Zum anderen bieten sie der Saite nicht genügend mechanischen Widerstand. Dies hat zur Folge, dass sich die Saite im Laufe der Zeit regelrecht in diese Materialien hineinfrisst. Dann klemmt die Saite im Sattel fest und lässt sich immer schwerer stimmen; oder die Saitenlage am Sattel wird zu flach, die angeschlagene Leersaite schlägt also auf dem ersten Bund auf.

Probleme

Ein problematischer Sattel kann die unterschiedlichsten Ursachen haben. Zum einen kann das Material untauglich sein. Leider wird in der Industrie wider besseres Wissen häufig Kunststoff verwendet. Die Folgen haben wir bereits beschrieben.
Bei optimalem Material geht es nun zum anderen darum, die Verarbeitung zu beleuchten. Nebengeräusche können entstehen, wenn die Nut nicht anständig gefeilt ist, das heißt, wenn sie zu breit oder zu eng für die Saite ist. Außerdem ist es wichtig, dass die Flucht genau in Saitenrichtung verläuft, damit kein zusätzlicher Knick entsteht. Die Saite sollte dann in einer geraden Linie zur Mechanik führen. Natürlich müssen auch die Saitenabstände untereinander stimmen, da sonst das Greifen behindert wird. Wichtig ist auch der Auflagepunkt der Saite: Dieser muss klar definiert sein. Er liegt griffbrettseitig genau an der Vorderkante des Sattels. Der Sattel selbst liegt sauber am Ende des Griffbretts an. Er darf weder nach hinten in Richtung Mechanik noch nach vorne über das Griffbrett kippen, sonst würde die Mensur nicht mehr stimmen und die Intonation leiden.

Zu guter Letzt hat der Sattel Einfluss auf das dem Gitarristen geläufigste Problem: die Saitenlage. Die Höhe der Saiten über dem Griffbrett muss stimmen, natürlich auch passend zum Stil und der Anschlagstärke des Gitarristen. Der Sattel ist hierfür eine der Stellschrauben. Während Stegeinlage und Halskrümmung die Saitenlage über das gesamte Griffbrett beeinflussen, ist beim Sattel vor allem Augenmerk auf die Spielbarkeit am ersten Bund zu legen, damit hier die Kraftanstrengung nicht zu groß ist.

Sattel tauschen

Gründe, den Sattel zu tauschen, gibt es viele. Eine Auswahl: Ein Umstieg vom industriellen Kunststoffguss zu handgefertigtem Kno-

chensattel ist gewünscht; der alte Sattel ist zu tief eingefeilt; die Abstände zwischen den Saiten stimmen nicht; es gibt keinen Spielraum mehr für Korrekturen.

Das Vorgehen: Zunächst werden die Saiten demontiert und der alte Sattel entfernt. Der Sattelrohling ist ein rechteckiges Stück Knochen, das etwas höher und breiter ist als benötigt, in der Tiefe aber bereits die annähernd richtigen Maße besitzt. Dieses Knochenstück wird nun in die Nut zwischen Griffbrett und Kopf eingesetzt und der Überstand seitlich und in der Höhe angezeichnet. Nun wird das Knochenstück wieder herausgenommen und mit einer Säge auf die richtige Länge gebracht. Anschließend wird es mit der Bandschleife grob in Form geschliffen. Der Feinschliff erfolgt mit einer Spezialfeile, die in unserer Werkstatt selbst hergestellt wurde. Dazu wird Schleifpapier beidseitig auf ein langes, schmales Holz geleimt. Die Passgenauigkeit wird durch Einsetzen überprüft und der Rohling eventuell noch ein- oder mehrmals herausgenommen und weiter korrigiert. Nach diesen Arbeiten sieht das Knochenstück schon sehr organisch aus. Nur die Unterseite ist jetzt noch gerade, alle anderen Kanten sind gebrochen.

Nun wird der Saitenabstand mit Bleistift markiert, anschließend werden die Saiten grob aufgezogen. Mit Hilfe eines Arsenals von kleinen Spezialfeilen wird nun die Kerbe für jede einzelne Saite eingefeilt. Dabei wird die entsprechende Saite zum Bearbeiten des Knochens vorsichtig immer wieder beiseite und zum Überprüfen auf die Kerbe geschoben, bis die richtige Breite, Tiefe und Flucht erzielt wurde. Weiter geht's zur nächsten Saite, das ganze sechs Mal – hochkonzentriert und präzise, denn der Sattel bietet wenig Korrekturmöglichkeiten, hat man einmal einen Fehler gemacht. Durch die unterschiedliche Dicke ist jede einzelne Saite wieder genauso eine Herausforderung wie die vorherige, denn ein standardmäßiges Vorgehen ist hier nicht möglich.





Sattelfeilen



Passgenauigkeit prüfen



Sattelkerben feilen



...fertig!

Ist alles soweit gediehen, werden die Saiten nun auf Stimmung gebracht und letzte Korrekturen vorgenommen, denn nur im Zustand der korrekten Stimmung können die Kerben optimal eingestellt werden. Ist dieser Vorgang abgeschlossen, steht dem Spielvergnügen nichts mehr im Weg.

Fazit

Kleines Teil mit großer Wirkung. Überraschend, was man beim Sattel alles falsch machen kann. Umso mehr verwundert, dass man noch immer so viele in Spritzgusstechnik hergestellte Kunststoff-Einheitsteile findet – und das nicht nur auf den billigsten Gitarren. Gut, dass der Gitarrenbauer hier Abhilfe schaffen kann.



Zu gewinnen!



Klassische Mahagoni-Triple-0 im charmanten Used-Look: Sigma 000M-15E AGED

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Vertrieb **AMI Musical Instruments** aus München (www.ami-gmbh.de) zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Sigma 000M-15E AGED**, eine mittelgroße Steelstring, die im Used-Look daherkommt. Basis ist ein Non-Cutaway-Triple-0-Korpus mit Halsansatz am 14. Bund. Das Instrument besteht komplett aus Mahagoni, die Decke ist vollmassiv. Der Hals ist ebenfalls aus Mahagoni, er kommt mit flachem Halsprofil, das Griffbrett ist aus Pau Ferro, die Mensur bemisst sich auf 645 Millimeter. Sattel und Stegeinlage im Steg aus Micarta sind aus Knochen, die Griffbrettbreite ist mit 42,9 Millimetern am Sattel traditionell ausgelegt. Die Mechaniken stammen von Grover, es sind offene Vintage-Typen mit Griffen aus Ivoroid. Das Finish nennt sich „Distressed Satin", eine seidenmatte Lackierung, in die nachempfundene Gebrauchsspuren eingearbeitet wurden. Hier versucht man nicht – wie in teuren Custom-Shop-E-Gitarren – jede Vintage-Feinheit einer jahrelangen Nutzung nachzubilden, dennoch ist die Wirkung recht authentisch, und die Gitarre besitzt eine charmante Used-Ausstrahlung. Als Tonabnahme-System ist des Fishman Presys II an Bord, das über ein eingebautes Stimmgerät verfügt. Ab Werk ist die Sigma 000M-15E AGED mit hochwertigen D'Addario EXP16-Saiten bestückt. Der Wert dieses Giveaways beträgt 594 Euro.

Info: www.sigma-guitars.com



Elite Acoustics GigMix 4-1

Wir machen einen weiteren Leser glücklich und verlosen einen **GigMix 4** des US-Herstellers **Elite Acoustics**. Der kleine Desktop-Mixer bietet das Innenleben des bekannten StompMix 4 und richtet sich an den Solo-Performer, der entweder als Sänger und Gitarrist oder als Instrumentalist mit mehreren Signalquellen arbeitet und im kompakten Format eine Klangzentrale zur vollen Kontrolle über seine Signalmischung sucht. Aus unserem Test der Ausgabe 6-2021: „Der GigMix 4-1 ist umfangreich ausgestattet, die Balance zwischen Funktionsvielfalt und einfacher Bedienbarkeit ist gut gelöst. Wer diesen kleinen Digitalmixer samt Effekten nutzt, bekommt eine neutrale und technisch saubere Darstellung der angeschlossenen Pickups und Mikrofone – inklusive Bearbeitung/Veredelung durch EQs und Effekte. Elite Acoustics hat beim GigMix 4-1 Wert auf einen klaren Digital-Sound gelegt, der transparent und unverfälscht zu Gehör kommt. Mit dem GigMix 4 mischt und bearbeitet man bis zu vier Signale und hat zehn Speicher für unterschiedliche Anwendungs-Szenarien. Kurz: eine leistungsstarke Zentrale für ein Setup mit bis zu vier Klangquellen, mit umfangreicher Ausstattung, gutem Bedienkonzept und sauberem Klang."

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Januar 2022. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaway aus Ausgabe 6-2021:
Die Alvarez ABT60CE-8SHB geht an Gottfried Dahl aus Bochum.

Bitte an alle Abonnenten:
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

AKUSTIK Gitarre

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!

FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

Das Abo als Geschenk

☐ **Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:**

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____



☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-).
Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus.
(Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

Name _____ *Vorname* _____ *Telefon* _____

Straße _____ *PLZ/Ort* _____ *e-mail:* _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

◯ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

◯ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: | | | | | | | | | | | | | | | | *Ablaufdatum:* | | | |

*Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).*
Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen. ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

X *Datum, Unterschrift:* _____

◯ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

◯ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

X Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* _____

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie inter-nett und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Brunner Guitars
www.brunner-guitars.com

Christian Dörr – Gitarrenbaumeister
www.gitarren-service.de

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau
www.fernandorubinguitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper-guitars.com

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Akampita Steiner
www.akampita.de

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Dagobert Böhm
www.dagobertboehm.com

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www. frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
www.brazilian-guitar.de

Wolfgang „Blueswolf" Schuster
www.wolfgangschuster.com

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Verlage

Acoustic Music GmbH & Co.KG
www.acoustic-music.de

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Gitarrenschule Wolfgang Meffert
Workshops und Unterricht im Sauerland
www.wolfgang-meffert.de

Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana
www.acoustic-music-school.de

Gitarrenschule Roschauer
www.gitarrenschule-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer
www.ukulele-fieber.de

Zubehör

Holzmosaike Rost
www.karin-rost.com

AG Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
peter@autschbach.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschule-roschauer.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Christina Lux
Foto: Manfred Pollert

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Jens Hausmann, Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel, Norbert Roschauer, Max Spring, Patrick Steinbach, Boris Tesic Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE.** Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**.
Auslandsabo: € 39,- ; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-, Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Te.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

SCHWEIZ

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music / M. Sagmeister . 61
Acoustic Music Books 11
Acoustic Player Sonderausgaben 78
Alfred Publishing Verlag 15
Aschaffenburger Gitarrentage ... 35
Attila Vural 43
Baton Rouge / Best Acoustics ... 29
Battiston Guitars 53
Christina Lux 23
Cuntz Guitars 43
Elixir 9
Faith / Musik Wein 3
Fanclub / Backseat 59
FingerPrint / Oliver Kraus..... 63
Galileo 47
Gitarren Meckbach 37
Gitarrenbau Amann 71
Gitarrenbau Eichert..... 71
Gitarrenbau Gropius..... 59
Gitarrenbau Jünger 47
Gitarrenbau Seefeldt..... 71
GLM 39
Hanika 31
Hannabach 67
Jablonski Guitars..... 59
Karwendel / Backseat 43
Lawrenz Gitarrenbau 37
Maravilla / musik-butik 53
Maravilla / Noble Guitars U2
Mascot / Shimabakuro 27
Munich Guitar Company 37
Music Store Professional 13
Musik Bertram..... 42
Musikhaus Kirstein 41
Musikverlag Burger & Müller..... 53
Peter Funk 47
Poligenis Gitarrenbau 47
Redemption Guitars..... 55
Richard Koechli 59
Rissmann Gitarrenbau 71
Roggers & Harrison 33
Romero / Noble Guitars..... 17
Saitensprung..... 71
Schorndorfer Gitarrentage 45
Schott Music 7
Sigma / AMI U4
Stoll Guitars 21
Stone Music 53
Takamine / Musik Meyer U3
The Fellowship of Acoustics..... 85
Thomas Guitars..... 43
Utopia / Musikhaus Öllerer..... 25
Volkert Gitarrenbau 71
Wolfgang Müller / Themroc..... 49
world-wide-git 88
Zupfgeige 37

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 2-2022 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 28. Januar 2022. Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 10.12.2021.



FOTO: ETIENNE LEHNEN



FOTO: DOVILE SERMOKAS

Story: Malte Vief

Malte Vief, am liebsten musikalisch unterwegs unter dem Motto „Heavy Classic", legt seine zweite Ensemble-CD ‚Kammer II' vor. Neben Malte an einer ganzen Reihe besonderer Gitarren (darunter eine siebensaitige Klassikgitarre und eine Aliquot-Gitarre) musizieren Jochen Roß (Mandoline) und Matthias Hübner (Cello) sowie Clemens Poetzsch (Klavier) und Alina Gropper (Violine). Ein tolles kleines Kammer-Orchester, das wunderbar kooperativ zusammenspielt und als kongenialer Klangkörper fungiert, angetrieben von Malte Viefs virtuoser Gitarrenarbeit. Wir befragten ihn zu Instrumenten, Kompositionen und musikalischem Konzept.

Story: Sönke Meinen

Mit seinem Album ‚Perpetuum Mobile' war Sönke Meinen bemerkenswert erfolgreich bei CD-Verkäufen, Streams und nachfolgenden Tourneen. Sein Kollege Tommy Emmanuel meinte: "One of the most creative guitarists in the scene today!" Nun kommt das neue Album ‚Spark', angelegt als musikalisches Selbstportrait mit Sönke als Komponist, Musiker und Produzent in Personalunion. Wieder wird die Vielseitigkeit des Musikers zwischen Groove-Jazz, nordischer Folklore und klassischen Elementen deutlich. Gastmusiker bereichern zudem den Klangkosmos, darunter Gitarristen wie Reentko oder Antoine Boyer.

Test: Voigt Gran Solo Klassikgitarre

Curt Claus Voigt legte seine Meisterprüfung bereits 1980 ab und gehört heute zu den führenden Namen des deutschen Klassikgitarrenbaus. Er engagiert sich außerdem als Restaurator für historische Zupfinstrumente und legte Forschungsarbeiten zum alten spanischen Gitarrenbau vor. Wir begutachten sein Modell Gran Solo, in einer sehr attraktiv aussehenden Ausführung mit Korpus aus massivem Pflaumenholz samt Kopfplatte mit aufwändigen Schnitzereien.



Test: Cuntz CWG23 Muving

Am 3. Januar 1997 wurde Cuntz Guitars gegründet. 2022 steht also das 25-jährige Jubiläum des Herstellers an. Zur Würdigung der allseits geschätzten Arbeit des Gitarrenbauers Andreas Cuntz stellen wir im AG-Test das nagelneue Modell CWG23 Muving vor. Die CWG 23 hat sich in solchem Maße bewährt, dass sie zum Hauptmodell der Werkstatt geworden ist, viele bekannte Endorser aufweisen kann und vom Luthier in feinen Details durch die Holzauswahl variiert wird. Wir hören genau hin bei diesem Modell mit Korpus aus massivem Movingui-Holz.



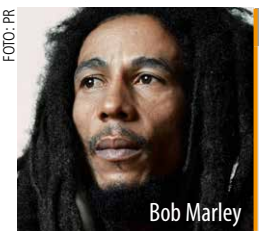


FOTO: PR

Bob Marley

LETZTE WORTE

"One good thing about music: when it hits you, you feel no pain." (Das Gute an der Musik ist: Wenn sie dich trifft, spürst du keinen Schmerz.)

Bob Marley (6. Februar 1945; † 11. Mai 1981), jamaikanischer Reggae-Sänger, Gitarrist, Songwriter und Aktivist; gilt als bedeutendster Vertreter und Mitbegründer der Reggae-Musik*

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Valentin Koch, Michael Nötges & Aileen, Janek Pentz, Rusty Stone, Michael van Merwyk, Rino de Patre, Eric Skye & Jamie Stillwell, The Joni Project Hamburg, Hollow Coves, Franco Morone, Wolfgang Müller, Dimitri Lavrentiev

Testberichte in Vorbereitung:

Martin D-28 Custom Shop Expert
Eyestone Guitars B-Spezial
PRS SE P20E All-Mahogany Parlor
Vintage ‚Viator' 12-String Travel Guitar
Utopia Fallen Leaves FCL
Sigma 00K2-42S Koa
Cole Clark All Acoustic FL1-SSO
Hanika Fusion PC Modell 2022 E-Nylonstring
Romero Creations Replic Koa Tenor-Ukulele
Doderer Nando-Reinhardt-Signature Gypsy
Artesano Limited 2021 Klassikgitarre
Udo Amps Da Capo 75
IBOX String Dampener
Rubner Klassik-Mechanik El Sonido

Workshops:

Special: Riffing like Joe Bonamassa
Basics: Songbegleitung à la George Harrison
Blues: Picking the Blues - à la Charley Patton
Fingerpicking: Etüde im EHEGAD-Tuning
Fingerstyle: Arrangieren im Blues – Teil 2
Jazz: ‚Amélie'
Irish Guitar: ‚The Curragh of Kildare'

Reportagen & Features:

Vintage: Gibson L-7 von 1937
Reportage: Hartmut Hegewald
Vom Fach: Was ist Custom-Built?
World of Strings: Eastman Mandocello MD 804/805

Klassik Spezial

Story: Aniello Desiderio & Zoran Dukic
Komponisten-Forum: Alexander Stöhr
Workshop: ‚Bourrée' von John Banister

BlueRose

LTD2021



Dieses Jahr zelebriert Takamine erneut die hohe Kunst des Gitarrenbaus in Verbindung mit tradtionellen Handwerkskünsten aus der Heimatregion von Takamine, der Präfektur Gifu. Der Slopeshoulder-Dreadnought in „Charcoal Blue“ Finish wurde im Griffbrett eine blaue Rose aus echtem Stoff eingelegt, welcher nach traditioneller „Aizome“-Methode mit natürlichen Pflanzenfarben eingefärbt wurde.
Ab Juni 2021 im Handel erhältlich.

Takamine

takamineguitars.de

Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER Vertrieb – Division of MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, 35007 Marburg, www.musik-meyer.de · Vertrieb Schweiz MUSIK MEYER AG, Birmensdorferstrasse 24, 8902 Urdorf, Schweiz, www.musikmeyer.ch

NEW

SIGMA®
EST. 1970

Custom Guitars



Model SDR-28S

Body:
Dreadnought 12. Fret
Top:
Solid Sitka Spruce
Back & Sides:
Solid Indian Rosewood
Fingerboard/Bridge:
Ebony
Neck Width at Nut:
1 3/4“ 44,5 mm
Softshell Case

UVP 1170,- €

GUITAR HISTORY
since 1970

AMI GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I Germany I sigma-guitars.com